

**Strukturiertes Interview zur
Persönlichkeitsorganisation
-Deutsche Version-
STIPO-D**

von

**John F. Clarkin, Eve Caligor, Barry Stern
& Otto F. Kernberg**

Deutsche Übersetzung

von

Stephan Doering

© der englischen Originalausgabe:
Structured Interview for Personality Organization (STIPO)
Clarkin, Caligor, Stern & Kernberg
Personality Disorders Institute
Weill Medical College of Cornell University,
New York, 2004

Vorwort zur Deutschen Version des STIPO

Das *Structured Interview for Personality Organisation* wurde von John F. Clarkin, Eve Caligor, Barry Stern und Otto F. Kernberg am Personality Disorders Institute des Weill Medical College of Cornell University in New York entwickelt und im Jahr 2003 erstmals als Manual vorgelegt. Gemeinsam mit den Co-Autoren der Deutschen Version wurde Ende 2003 in New York eine intensive Diskussion des Instruments und seiner Übersetzung ins Deutsche geführt, aus der die letzten Überarbeitungen der englischen Originalversion hervorgegangen sind. Die endgültige englische Version des STIPO stammt aus dem Jahr 2004 und diente als Vorlage für die deutsche Übersetzung.

In der interkulturellen Diskussion der Autoren zeigte es sich, dass bestimmte Aspekte des STIPO kulturgebunden und spezifisch US-amerikanisch sind. Beispielsweise gibt es in Mitteleuropa (noch) eine Freizeitkultur jenseits des „Engagements“ in bestimmten Aktivitäten – „Müßiggang“ wird aber in der US-amerikanischen Gesellschaft viel weniger toleriert und daher im STIPO (Teil1.A.) schon als Hinweis auf strukturelle Defizite angesehen. Hier und an einigen anderen Stellen des Interviews ist vom deutschsprachigen Anwender eine behutsame Adaptation an die herrschenden gesellschaftlichen Verhältnisse vorzunehmen.

Sowohl die englische als auch die deutsche Version befinden sich derzeit in einem aufwändigen Validierungsprozess. Wir haben uns dennoch schon jetzt entschlossen, das Interview öffentlich zugänglich zu machen, da wir hoffen, so schneller klinische Erfahrungen sammeln zu können und durch eine breitere Anwendung des Interviews in stärkerem Ausmaß den Einsatz in wissenschaftlichen Studien zu stimulieren. Daraus soll schließlich eine Validierung und ggf. Überarbeitung des Instruments resultieren. Ein Vorgehen, das sich bei ähnlichen Interviews, z.B. dem *Strukturierten Klinischen Interview für DSM-IV (SKID I und II, Wittchen et al. 1997)* bewährt hat.

Nicht zuletzt sind wir davon überzeugt, dass das STIPO schon in seiner jetzigen Form eine Bereicherung der klinischen Diagnostik und Therapieplanung darstellt.

EINFÜHRUNG

Das *Strukturierte Interview zur Persönlichkeitsorganisation* (STIPO) ist ein Instrument zur Erfassung der Persönlichkeitsorganisation auf der Basis von Otto F. Kernbergs psychodynamischen Konzepten (1985, 1996). Als klinischer Vorläufer des STIPO ist das *Strukturelle Interview* (Kernberg 1981; Clarkin et al. 1998; Buchheim et al. 1987) anzusehen, das bereits implizit Richtlinien zur Erfassung der Persönlichkeitsorganisation enthält (Kernberg 1981; Clarkin et al. 1998; Buchheim et al. 1987).

Das klinische *Strukturelle Interview* erlaubt es dem erfahrenen Kliniker, sein Wissen und seine Intuition in das Interview einzubringen. Der Nachteil liegt allerdings in der begrenzten Reliabilität zwischen verschiedenen Interviewern und der unausgewogenen Repräsentation einzelner Fragenkomplexe. Demgegenüber liegt der Vorteil des STIPO in seinem strukturierten Aufbau, der eine reliable Einschätzung von psychischer Struktur und struktureller Veränderung ermöglicht.

Dies ist nicht der erste Versuch einer Operationalisierung und Standardisierung einer psychodynamischen Strukturdiagnostik. Sullivans Konzeptualisierung des *Psychiatric Interview* (1953/54) folgte *The Initial Interview in Psychiatric Practice* (Gill, Newman, Redlich, 1954) und das *Tavistock-Interview* von Balint und Balint (1961). Weitere Ansätze sind *Das psychoanalytische Erstinterview* (Argelander, 1966), *Die biographische Anamnese* (Dührssen, 1972) und *Die psychiatrische Erstuntersuchung* (Kind, 1973). Jüngst legten Weinryb und Rössel (1991) eine Standardisierung von Kernbergs *Strukturellem Interview* vor: das *Karolinska Psychodynamic Profile (KAPP)*. Nicht zuletzt enthält die *Operationalisierte Psychodynamische Diagnostik (OPD)* eine eigene Achse zur Einschätzung der Struktur (Arbeitskreis OPD, 2006).

Als semistrukturiertes Interview zur Persönlichkeitsorganisation ermöglicht das STIPO eine strukturelle und dimensionale Einschätzung der Persönlichkeit. Strukturell wird die Persönlichkeitsorganisation dabei den drei Bereichen normal, neurotisch und Borderline zugeordnet. Darüber hinaus erfasst das Interview Dimensionen einer unspezifischen Prädisposition zur Psychose. Dimensional werden Integration der Identität, Qualität der Objektbeziehungen, Einsatz reifer oder primitiver Abwehrmechanismen sowie des Coping, Qualität der Aggression, moralische Werte sowie Realitätsprüfung und Wahrnehmungsverzerrungen erfasst. Das STIPO untersucht somit sowohl das Verhalten als auch die Innenwelt des Patienten. Bloße Phänomenologie - beispielsweise hinsichtlich der Berufstätigkeit eines Patienten oder seines interpersonellen Verhaltens - ohne Information über sein inneres Erleben ist insofern begrenzt, als das gleiche Verhalten bei zwei Personen

unterschiedliche Bedeutung haben kann. Ebenso kann eine Beschreibung des inneren Erlebens eines Patienten ohne verhaltensbezogene Daten irreführend sein. Die Kombination beider Datenquellen stellt eine praktische und theoretische Notwendigkeit dar.

Während das STIPO strukturelle und dimensionale Einschätzungen von Persönlichkeit vornimmt, erfasst es keine aktuelle oder frühere Symptomatik (z.B. Depression); zu diesem Zweck können andere Instrumente wie das *Strukturierte Klinische Interview für DSM-IV (SKID I und II, Wittchen et al. 1997)* in Kombination mit dem STIPO eingesetzt werden. Das STIPO fokussiert insbesondere Objektbeziehungen, um repetitive und somit strukturgebundene Merkmale der Selbst- und Objektwahrnehmung zu erfassen. Das *Inventar zur Persönlichkeitsorganisation (IPO, Clarkin et al. 1998)* kann als Screening-Fragebogen vor dem STIPO eingesetzt werden.

Konstrukte

Im Folgenden werden die wichtigsten dem STIPO zugrunde liegenden Konstrukte beschrieben und eine kurze Übersicht zu deren Operationalisierung im Interview gegeben.

Ein Hauptziel des STIPO ist die Strukturdiagnose eines Patienten. „Strukturdiagnose“ meint eine kategoriale Einschätzung von Persönlichkeitsorganisation auf der Grundlage der drei Schlüsselfunktionen des Ich: Identitätsintegration, Abwehrmechanismen und Realitätsprüfung. Diese Triade bestimmt die Strukturdiagnose, die wiederum die innere und äußere Erfahrungswelt einer Person widerspiegelt und Verhaltenskorrelate enthält.

Patienten auf normalem und neurotischem Niveau haben eine integrierte Identität, eine erhaltene Realitätsprüfung und wenden reife Abwehrmechanismen an. Patienten auf Borderline-Niveau haben keine integrierte Identität („Identitätsdiffusion“), setzen primitive Abwehrmechanismen ein und verfügen über eine wechselnde Realitätsprüfung. Patienten mit atypischen Psychosen haben ebenso wie die auf Borderline-Niveau eine Identitätsdiffusion, zeigen aber darüber hinaus eine dauerhafte Beeinträchtigung der Realitätsprüfung.

Dimensionen der Persönlichkeit im STIPO

Identität. Identität beschreibt sowohl die Organisation als auch die Inhalte der inneren Welt einer Person. Eine integrierte und stabile innere Erfahrung vom Selbst

und von anderen führt zu einem ganzheitlichen Selbstbild und entspricht dem Konstrukt der Identität mit seinen Verhaltenskorrelaten wie der Fähigkeit zum Engagement im Beruf und stabilen intimen Beziehungen. Ebenso führt eine nicht integrierte und instabile Erfahrung vom Selbst und von anderen zu einem nicht-kohäsiven Selbstbild und entspricht dem Konstrukt der Identitätsdiffusion mit deren Verhaltenskorrelaten. Eine integrierte Identität entspricht also einer inneren Welt, in der das Selbst und andere mit Tiefe und Differenziertheit wahrgenommen werden können, d.h. die Repräsentanzen haben die Qualität „ganzer Objekte“ und sind relativ stabil über die Zeit. Identitätsdiffusion entspricht dagegen einer inneren Welt, in der das selbst und andere einseitig, widersprüchlich und oberflächlich wahrgenommen werden, d.h. Repräsentanzen haben die Qualität von „Teilobjekten“ und sind instabil.

Das STIPO erfasst Identität anhand des Engagements einer Person in Arbeit, Lernen und Freizeitaktivitäten, dem Ausmaß der Integration und Stabilität der Selbstwahrnehmung und der Selbstwertregulation. Des weiteren wird Identität erfasst durch die Fähigkeit zur Wahrnehmung anderer, das Ausmaß der Integration und Stabilität dieser Wahrnehmung, die Fähigkeit zur differenzierten Einschätzung anderer über das momentan bei diesen erlebte Verhalten hinaus, sowie die stimmige Erfassung des Fühlens und Denkens anderer. Das Vorliegen einer gering integrierten Identität unterscheidet Borderline von neurotischem Organisationsniveau.

Objektbeziehungen. Diese Dimension bezieht sich sowohl auf die Qualität der interpersonellen Beziehungen einer Person als auch auf die Art und Weise, wie eine Person die Interaktionen zwischen sich und anderen innerlich erlebt. Intrapsychisch lässt sich die Qualität der Objektbeziehungen anhand von Stabilität sowie Grad der Integration und Tiefe der inneren Erfahrung von Selbst und anderen darstellen, gemessen an der Fähigkeit, sich in Beziehungen zu engagieren. Die Qualität der Objektbeziehungen erfasst das STIPO anhand der Natur und Stabilität zwischenmenschlicher und intimer Beziehungen, dem Vermögen, Zärtlichkeit mit Erotik zu verbinden, der Tendenz, Beziehungen unter dem Gesichtspunkt der Bedürfnisbefriedigung zu sehen und der Fähigkeit, sich dauerhaft auf andere einzulassen.

Primitive Abwehrmechanismen. Abwehrmechanismen wie Spaltung, Idealisierung/Entwertung, primitive Verleugnung, projektive Identifizierung, Somatisierung und Fantasiebildung sind typisch für eine Borderline Persönlichkeitsorganisation. Das STIPO erfasst primitive Abwehr durch das Erfragen von bewussten, subjektiv affektiven, kognitiven und verhaltensmäßigen Korrelaten primitiver Abwehrmechanismen.

Coping und Rigidität. Abwehrmechanismen sind habituelle Reaktionen, die eine Person einsetzt, um sich vor Angst zu schützen. Das STIPO erfasst sowohl reife als auch primitive Abwehrmechanismen. Reife Abwehrmechanismen wie z. B. Unterdrückung und Antizipation, sowie neurotische Abwehrmechanismen wie Verdrängung, Intellektualisierung, Reaktionsbildung und Verschiebung sind charakteristisch für Personen mit normal-neurotischer Persönlichkeitsorganisation. Psychisch Gesunde nutzen üblicherweise reife Abwehrmechanismen in flexibler und adaptiver Weise. Neurotische Menschen zeigen eher eine neurotische Abwehr, die rigide und weniger adaptiv als die reife Abwehr ist und häufig psychische Belastungen hervorruft.

Coping bezieht sich dagegen auf die Fähigkeit eines Individuums, flexibel und adaptiv auf potenziell belastende Situationen zu reagieren. Eine adaptive Reaktion als Zeichen erfolgreichen Copings reduziert Distress, indem sie angemessen und konstruktiv mit den äußeren Umständen umgeht. Rigidität bezieht sich auf die durchgängige Neigung, potenziell belastenden Situationen in einer automatisierten und stereotypen Weise zu begegnen, die bis zu einem gewissen Grade maladaptiv ist. Eine maladaptive Reaktion als Zeichen einer charakterlichen Rigidität verursacht Distress, da sie häufig keinen förderlichen Umgang mit äußeren Belastungen erlaubt. Das STIPO erfasst Coping und Rigidität indem es einerseits untersucht, wie ein Individuum herausfordernde und enttäuschende Situationen antizipiert und ihnen begegnet, und andererseits erhebt, inwieweit eine Person in der Lage ist, unkontrollierbare Situationen zu tolerieren.

Aggression. Die Qualität der Aggression bezieht sich auf das Ausmaß, in dem das innere Erleben und das äußere Verhalten einer Person von Aggression bzw. einer gegen diese gerichteten Abwehr dominiert wird. Im STIPO wird Aggression in Form von selbstzerstörerischem Verhalten, Sadismus, omnipotenter Kontrolle anderer und Hass erfasst. Es ist davon auszugehen, dass das Vorherrschen von Aggression mit primitiven Abwehrmechanismen und geringer Qualität der Objektbeziehungen einhergeht.

Wertvorstellungen. Wertvorstellungen beziehen sich auf das Ausmaß von internalisierten stabilen Werten und Moralvorstellungen, die das innere Erleben einer Person beeinflussen und ihr Verhalten steuern. Wertvorstellungen werden im STIPO anhand des Verhaltens einer Person in ethischen Entscheidungen und ihrer Fähigkeit zum Schuldlerleben erfasst.

Realitätskontrolle und Wahrnehmungsverzerrungen. Diese Dimension beschreibt das Verhältnis des Selbst zur äußeren Welt (sowohl der interpersonellen Welt als

auch der Welt unbelebter Objekte) und zeichnet sich durch die Fähigkeit aus, zwischen innerer und äußerer Realität zu unterscheiden. Das STIPO erfasst Realitätsprüfung anhand von Depersonalisation, Wahrnehmung von Körpersensationen, Erfahrung innerer und äußerer Realität und das Verstehen der eigenen sozialen Bedeutung für andere. Eine ausgeprägte Einschränkung der Realitätsprüfung zeigt sich in halluzinatorischem und wahnhaftem Erleben, einer übermäßigen Beschäftigung mit magischen und übernatürlichen Erfahrungen und einer Fixierung auf hypochondrische Inhalte von wahnhafter Qualität. Eine ausgeprägte Einschränkung der Realitätsprüfung gestattet die Unterscheidung zwischen Patienten mit atypischer Psychose von solchen mit Borderline Persönlichkeitsorganisation. Eine leichte oder vorübergehende Einschränkung der Realitätsprüfung kann auch bei einer Borderline Persönlichkeitsorganisation auftreten und unterscheidet dann Borderline von neurotischem und normalem Organisationsniveau.

Zeitfenster

Als Zeitfenster für das gesamte STIPO sind fünf Jahre vorgesehen. Bei einer wissenschaftlichen Verwendung des Instruments, zum Beispiel für die Outcome-Messung in Psychotherapiestudien, kann das Zeitfenster je nach Untersuchungszeitraum verkürzt werden. Auch wenn das Instrument zur Qualitätssicherung im klinischen Setting eingesetzt wird ist eine Verkürzung des Zeitfensters beispielsweise auf die letzte Behandlungsphase möglich.

Differentielle Behandlungsplanung, Vorhersage des Behandlungserfolgs und Beziehung zu anderen Konstrukten

Die Strukturdiagnose stellt ein höchst stabiles und bedeutsames Beschreibungsmerkmal von Persönlichkeit dar und erlaubt eine zuverlässige Vorhersage des Verhaltens eines Patienten in und seiner Eignung für eine psychotherapeutische Behandlung. In Kombination mit einem Achse-I-Instrument wie zum Beispiel dem SKID-I (Wittchen et al. 1997) kann die Strukturdiagnose des STIPO als Grundstein für eine empirisch basierte differenzielle Behandlungsplanung dienen und den Kliniker bei der Auswahl des Therapieverfahrens leiten.

Wie erwähnt stellen Identität und Qualität der Objektbeziehungen eng verbundene Konstrukte dar. Ein entscheidender Unterschied besteht allerdings darin, dass Identität über die Zeit stabil bleibt, während die Qualität der Objektbeziehungen fluktuieren kann. Infolgedessen kann man davon ausgehen, dass im Verlauf einer psychodynamischen Behandlung ein breites Spektrum von Objektbeziehungen

aktiviert wird, während die zugrunde liegenden strukturellen Merkmale eines Patienten relativ stabil bleiben werden. (Z. B. kann ein neurotischer Patient in einer Psychoanalyse vorübergehend eine innere Welt von Teilobjekten erleben und sehr paranoid und kontrollierend werden. Aber man würde von diesem Patienten nicht erwarten - nicht einmal in einer schweren Übertragungsregression -, dass er eine Identitätsdiffusion entwickelt.)

Des Weiteren kann davon ausgegangen werden, dass in der Behandlung von Patienten mit Persönlichkeitsstörungen dimensionale Veränderungen in der Qualität der Objektbeziehungen und in der Verwendung von primitiven Abwehrmechanismen einer strukturellen Veränderung vorausgehen. Infolgedessen ist anzunehmen, dass die Behandlung im wesentlichen auf der Ebene der Objektbeziehungen des Patienten stattfindet; durch die Verbesserung der Qualität der Objektbeziehungen des Patienten kann eine psychotherapeutische oder psychoanalytische Behandlung zu struktureller Veränderung führen. In dieser Betonung der Qualität der Objektbeziehungen als Schnittstelle und Indikator für Persönlichkeitsveränderung, entspricht unsere Auffassung der zeitgenössischen kleinianischen Schule innerhalb der Psychoanalyse. In der Hervorhebung der psychischen Struktur und deren zentraler Bedeutung für Diagnostik und Evaluation von Therapie-Outcome befindet sich unsere Perspektive in Übereinstimmung mit der gegenwärtigen psychoanalytischen Ich-Psychologie.

Ein weiterer Anwendungsbereich des STIPO liegt in der Erfassung von Zusammenhängen zwischen Qualität der Objektbeziehungen und Strukturdiagnose einerseits und verwandten Konstrukten wie „Bindungsrepräsentation“, „Reflective Functioning“ und „Psychological Mindedness“ andererseits. Darüber hinaus bietet es sich an, strukturelle und dimensionale Einschätzungen des STIPO mit anderen etablierten Messinstrumenten zur Klassifikation von Persönlichkeit, wie zum Beispiel dem *International Personality Disorders Examination* (Loranger 1995) oder dem *SKID-II* (Frydrich et al. 1997), in Beziehung zu setzen.

Auswertung

Auswertung der Einzelitems

Das Rating der Einzelitems erfolgt durch den Interviewer während des Interviews auf dem STIPO-Auswertungsbogen. Jedes Item wird auf einer Skala von 0 bis 2 eingeschätzt, wobei 0 für das Fehlen einer Pathologie und 1 für ein mittleres Ausmaß von Pathologie im untersuchten Bereich steht. Eine 2 wird dann vergeben, wenn das Item eindeutig in ausgeprägt pathologischem Ausmaß erfüllt ist.

Das STIPO enthält Ankerbeispiele für jedes Item, um die korrekte Zuordnung (0, 1 oder 2) einer Antwort zu erleichtern. Diese Ankerbeispiele enthalten verschiedene Inhalte in ihrer für jede der drei Antwortmöglichkeiten jeweils charakteristischen Ausprägung. Diese verschiedenen Inhalte sind in der Regel durch ein Semikolon voneinander getrennt. Wenn dies nicht explizit verlangt wird, muss die/ der Untersuchte nicht alle in den Ankerbeispielen genannten Charakteristika des entsprechenden Schwere-Scores erfüllen. Vielmehr wird eine Liste von Charakteristika gegeben, aus denen sich - in verschiedenen Kombinationen - eine dem Schwere-Score entsprechende Antwort zusammensetzen kann. Bei der Beurteilung dieser Charakteristika, wenn es beispielsweise darum geht, Score 1 von 2 zu unterscheiden, sollten *Häufigkeit*, *Intensität* oder *Schwere* und das *Vorhandensein in verschiedenen Bereichen* eines bestimmten Verhaltens oder Erlebens eingeschätzt werden. Aufbauend auf diesen Kriterien sollen die Ratings vom Interviewer durchgeführt werden.

Für einige STIPO Items können Scores von 3 oder 9 vergeben werden. Ein Score von 3 zeigt an, dass die Person die Frage nicht beantwortet hat, sie nach mehrmaliger Erläuterung nicht verstanden hat oder sie in inkohärenter, sehr oberflächlicher oder inhaltlich inkonsistenter Weise beantwortet hat. Bei der arithmetischen Auswertung wird die 3 als 2 gewertet, da davon auszugehen ist, dass die Unfähigkeit zur Beantwortung der Fragen einen Hinweis auf strukturelle Defizite darstellt. Ein Score von 9 zeigt an, dass das Item entfällt, da es bei der untersuchten Person nicht anwendbar ist.

Arithmetische Auswertung der Dimensionen

Die Scores für die einzelnen Dimensionen und Subskalen des STIPO werden durch das Bilden des Mittelwertes aus den Ratings (0-2) der entsprechenden Einzelitems berechnet. Ratings von 3 werden als 2 gewertet, Ratings von 9 fließen als missing values nicht in die Auswertung ein.

Auswertung der Dimensionen auf den 5-Punkt-Skalen

Zusätzlich zur arithmetischen Berechnung der Dimensions- und Subskalen-Scores soll vom Interviewer für jede Dimension und Subskala ein Rating auf einer 5-Punkt Skala durchgeführt werden. Diese 5-Punkt Skalen beschreiben einen Bereich von fehlender bis ausgeprägter Pathologie in jedem einzelnen Teilbereich, wobei 1 für fehlende und 5 für stark ausgeprägte Pathologie steht. Bei einem Score von 1 im Bereich der Qualität der Objektbeziehungen würde ein(e) Untersuchte(r) beispielsweise von tragfähigen, dauerhaften und befriedigenden Beziehungen berichten, die sie/ er nicht im Sinne der Bedürfnisbefriedigung ansieht, und würde die Fähigkeit zeigen, Sexualität und Intimität zu verbinden. Im Gegensatz dazu würde ein(e) Untersuchte(r) mit einem Score von 5 auf der selben Skala einen schweren Mangel an Bindungen und eine streng auf Bedürfnisbefriedigung ausgerichtete Sicht von Beziehungen beschreiben, und wenig bis keine Fähigkeit zeigen, Interesse an oder Engagement für andere über einen längeren Zeitraum hinweg aufrecht zu erhalten.

Die 5-Punkt Skalen sollen vom Interviewer im Anschluss an die jeweils letzte Frage jedes Teilbereichs geratet werden. Basierend auf den Antworten auf die einzelnen STIPO-Fragen soll der Interviewer hierzu seinen klinischen Eindruck vom Untersuchten und dessen non-verbales Verhalten während des Interviews heranziehen, wobei auch Dinge einfließen sollen, die nicht in den betreffenden Antworten auftauchen, aber auf andere Weise im Interview deutlich werden. Darüber hinaus geben die 5-Punkte Ratings dem Interviewer im Gegensatz zum arithmetischen Scoring die Möglichkeit, innerhalb einer Skala verschiedene Items auf dem Boden des klinischen Eindrucks unterschiedlich zu gewichten.

Qualifikation und Training der Interviewer

Das STIPO sollte nur von erfahrenen psychoanalytisch orientierten Psychiatern und Psychologen oder entsprechend qualifizierten Interviewern durchgeführt werden. Eine qualifizierte Anwendung des STIPO setzt die Kenntnis der Konstrukte voraus, die der Einschätzung der Persönlichkeitsorganisation zugrunde liegen, insbesondere normale und pathologische Identität und reifere und primitive Abwehr. Es wird vorausgesetzt, dass die Anwender des STIPO bereits gut ausgebildete klinische Diagnostiker sind und Erfahrung mit semi-strukturierten Interviews mitbringen. Für die wissenschaftliche Anwendung ist die Teilnahme an einem STIPO-Trainingsseminar Voraussetzung

Erstellen eines Profils der Persönlichkeitsorganisation

Das STIPO liefert arithmetische Scores und klinische Ratings für die sieben Dimensionen mit ihren Subdimensionen. Aus diesen ergibt sich ein Gesamtprofil der Persönlichkeitsorganisation, das im STIPO-Auswertungsbogen sowohl tabellarisch als auch grafisch dargestellt werden kann.

Abschließend erfolgt eine Zuordnung zu einem von sechs Niveaus der Persönlichkeitsorganisation. Neben einem „normalen“ Niveau werden zwei neurotische und drei Borderline Niveaus operationalisiert. Auf beiden Stufen der neurotischen Persönlichkeitsorganisation besteht eine integrierte Identität; allerdings ist die N2 Gruppe durch ein gewisses Ausmaß an Oberflächlichkeit in der Wahrnehmung von selbst und anderen charakterisiert. Das Borderline-Niveau wurde in drei Ebenen unterteilt: Borderline 1, 2 und 3 mit jeweils zunehmender Schwere der Psychopathologie in allen Dimensionen.

Diese kategoriale Einschätzung des Niveaus der Persönlichkeitsorganisation erfolgt anhand der fünfstufigen klinischen Ratings und stellt selbst eine „klinische Beurteilung“ dar, in der nicht arithmetisch vorgegangen wird sondern einzelne Dimensionen je nach klinischer Relevanz vom Interviewer unterschiedlich stark gewichtet werden können. Die im Folgenden dargestellten Beschreibungen für jedes der sechs Organisations-Niveaus enthalten neben den Dimensionen die zugehörigen fünfstufigen numerischen Ratings der Dimensionen und eine kurze Operationalisierung. Diese Aufstellung ist prototypisch formuliert, in der klinischen Realität wird vom Untersucher entschieden, welchen Niveau der Patient am ehesten zuzuordnen ist.

NORMAL

<u>Identität:</u>	1	Integriert
<u>Objektbeziehungen:</u>	1	Stabil, komplex und dauerhaft; fähig, zärtliche und erotische Gefühle zu integrieren
<u>Primitive Abwehr:</u>	1	Kein Anhalt für primitive Abwehrmechanismen
<u>Coping/ Rigidität:</u>	1	Flexibles, adaptives Coping
<u>Aggression:</u>	1	Keine primitive Aggression; Kontrolle und Modulation der Aggression
<u>Wertvorstellungen:</u>	1	Konsistent und flexibel; kein antisoziales Verhalten
<u>Realitätsprüfung:</u>	1	Intakte Realitätsprüfung; keine Wahrnehmungsverzerrung

NEUROTISCH 1

<u>Identität:</u>	1	Integriert
<u>Objektbeziehungen:</u>	2	Stabil, komplex und dauerhaft; Schwierigkeiten, zärtliche und erotische Gefühle zu integrieren
<u>Primitive Abwehr:</u>	1	Kein Anhalt für primitive Abwehrmechanismen
<u>Coping/ Rigidität:</u>	2	Leichte Rigidität
<u>Aggression:</u>	2	Keine primitive Aggression; einige Hinweise auf eingeschränkte Modulation von Aggression (z. B. geringe Selbstvernachlässigung oder gelegentliche verbal-aggressive Ausbrüche)
<u>Wertvorstellungen:</u>	2	Übermäßig streng und unflexibel, aber vollständig organisiert und internalisiert; kein antisoziales Verhalten
<u>Realitätsprüfung:</u>	1, 2	Intakte Realitätsprüfung; gelegentlich milde Wahrnehmungsverzerrungen

NEUROTISCH 2

<u>Identität:</u>	2	Integriert, oberflächliche Wahrnehmung von selbst und anderen
<u>Objektbeziehungen:</u>	2, 3	Etwas oberflächlich, aber dauerhaft; leicht eingeschränkte Empathiefähigkeit; Schwierigkeiten, zärtliche und erotische Gefühle zu integrieren
<u>Primitive Abwehr:</u>	2	Einsatz primitiver Abwehrmechanismen ist selten, primitive Abwehr ist nicht vorherrschend
<u>Coping/ Rigidität:</u>	2	Rigide und stressanfällig
<u>Aggression:</u>	3	Keine primitive Aggression; eingeschränkte Modulation von Aggression (z. B. geringes selbstzerstörerisches Verhalten oder kontrollierender interpersoneller Stil)
<u>Wertvorstellungen:</u>	2, 3	Organisiert und internalisiert, aber variabel; selbstkritische Haltung und hohe moralische Ansprüche können neben Verleugnung von ausbeuterischem oder geringem selbstzerstörerischem Verhalten bestehen
<u>Realitätsprüfung:</u>	1, 2, 3	Intakte Realitätsprüfung; gelegentlich milde bis mäßige Wahrnehmungsverzerrungen (z. B. sich fett oder hässlich fühlen, „Ich sehe immer wieder meine Mutter auf der Straße“)

BORDERLINE 1

<u>Identität:</u>	3	Milde Identitätsdiffusion
<u>Objektbeziehungen:</u>	3	Gespalten und/ oder oberflächlich, jedoch mit einiger Stabilität und Integration, insbesondere außerhalb von Konfliktbereichen
<u>Primitive Abwehr:</u>	3	Einsatz primitiver Abwehrmechanismen, gewisse Beeinträchtigung der Funktion
<u>Coping/ Rigidität:</u>	3, 4	Rigide; maladaptives Coping dominiert
<u>Aggression:</u>	3	Primitive Aggression; aggressives Verhalten überwiegend selbstgerichtet
<u>Wertvorstellungen:</u>	2, 3	variabel
<u>Realitätsprüfung:</u>	2, 3	milde bis mäßige Wahrnehmungsverzerrungen (z.B. häufige Depersonalisation, Körperschemastörung) im Zusammenhang mit zunehmend unsicherer Realitätsprüfung

BORDERLINE 2

<u>Identität:</u>	4	Mäßige Identitätsdiffusion
<u>Objektbeziehungen:</u>	4	Oberflächlich und basierend auf Bedürfnisbefriedigung; eingeschränkte Empathiefähigkeit; geringe Fähigkeit, Interesse an anderen dauerhaft aufrecht zu erhalten; weitgehend gespalten und instabil
<u>Primitive Abwehr:</u>	4	Vorherrschen primitiver Abwehrmechanismen mit deutlicher Funktionseinbuße
<u>Coping/ Rigidität:</u>	4, 5	Maladaptives Coping
<u>Aggression:</u>	3, 4	Primitive Aggression; aggressives Verhalten gegen andere gerichtet, +/- gegen sich selbst
<u>Wertvorstellungen:</u>	2, 3	Variabel, üblicherweise gering integriert und gering internalisiert
<u>Realitätsprüfung:</u>	2, 3, 4	Mäßige bis ausgeprägte Wahrnehmungsverzerrungen (z. B. häufige Somatisierungen oder das eigene Gesicht im Spiegel „verschwimmen“ sehen); unsichere Realitätsprüfung

BORDERLINE 3

<u>Identität:</u>	5	Schwere Identitätsdiffusion
<u>Objektbeziehungen:</u>	5	Vollständig basierend auf Bedürfnisbefriedigung keine Empathie und keine Fähigkeit, Interesse an anderen dauerhaft aufrecht zu erhalten
<u>Primitive Abwehr:</u>	5	Dauerhafter Einsatz von primitiven Abwehrmechanismen
<u>Coping/ Rigidität:</u>	4, 5	Maladaptives Coping
<u>Aggression:</u>	5	Primitive Aggression mit gefährlichen aggressiven Verhaltensweisen gegen sich selbst und/oder andere
<u>Wertvorstellungen:</u>	5	Kein organisiertes Wertesystem; antisoziales Verhalten
<u>Realitätsprüfung:</u>	3, 4	Ausgeprägte Wahrnehmungsverzerrungen und/oder zeitweise schwer beeinträchtigte Realitätsprüfung

Literatur

Arbeitskreis OPD (2006) Operationalisierte Psychodynamische Diagnostik – OPD-2. Das Manual für Diagnostik und Therapieplanung. Bern, Huber.

Argelander H (1970) Das Erstinterview in der Psychotherapie. Darmstadt, Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

Balint M, Balint E (1980) Psychotherapeutische Techniken in der Medizin. 3. Auflage. Stuttgart, Klett-Cotta. (Englische Originalausgabe: Psychotherapeutic Techniques in Medicine. London, Tavistock Publications, 1961.)

Buchheim P, Cierpka M, Kächele H, Jimenez P (1987) Das „Strukturelle Interview“ - ein Beitrag zur Integration von Psychopathologie und Psychodynamik im psychiatrischen Erstgespräch. *Fundamenta psychiatrica* 1: 154-61.

Clarkin JF, Kernberg OF, Somavia J (1998) Assessment of the patient with borderline personality disorder for psychodynamic treatment. In: Barron JW (Hrsg) Making diagnosis meaningful: Enhancing evaluation and treatment of psychological disorders. Washington, D.C., American Psychological Association.

Clarkin JF, Martius P, Dammann G, Smole S, Buchheim P (1998) IPO – “Inventory of Personality Organisation”: Ein Selbstbeurteilungs-Instrument zur Erfassung der Persönlichkeitsorganisation. *Persönlichkeitsstörungen* 2: 169-172.

Dührssen A (1981) Die biographische Anamnese unter tiefenpsychologischem Aspekt. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht.

Gill MM, Newman R, Redlich FC (1954) The initial interview in psychiatric practice. New York, International Universities Press.

Kernberg OF (1981) Structural interviewing. *Psychiatric Clinics of North America* 4(1): 169-195.

Kernberg OF (1985) Schwere Persönlichkeitsstörungen. Stuttgart, Klett-Cotta. (Englische Originalausgabe: Severe personality disorders. New Haven: Yale University Press, 1984.)

Kernberg OF (1996) A psychoanalytic theory of personality disorders. In: Clarkin JF, Lenzenweger MF (Hrsg) Major theories of personality disorder. New York, Guilford Press.

Kind H (1973) Leitfaden für die psychiatrische Untersuchung. Berlin, Springer.

Loranger AW (1995) International Personality Disorder Examination Manual: ICD-10 Module. Genf, World Health Organization.

Sullivan HS (1954) The Psychiatric Interview. New York, Norton.

Weinryb RM, Rossel RJ (1991) Karolinska Psychodynamic Profile. KAPP. *Acta Psychiatrica Scandinavica Supplement* 363: 1-23.

Wittchen HU, Zaudig M, Fydrich T (1997) Strukturiertes Klinisches Interview für DSM-IV Achse I und II. Handanweisung. Göttingen, Hogrefe.

GLOSSAR FÜR OBLIGATORISCHE, VERTIEFENDE UND OPTIONALE FRAGEN

a. Vertiefende Fragen

Vertiefende Fragen:

Vertiefende Fragen sind im Interview-Manual jeweils durch „Vertiefende Frage:“ gekennzeichnet. Jede vertiefende Frage enthält Material, das vom Interviewer entweder in unstrukturierter Weise oder mithilfe der vorformulierten Fragen strukturiert erfragt werden muss. Vertiefende Fragen sind nicht optional, das heißt, die Inhalte der vertiefenden Fragen müssen in jedem Falle erfasst werden.

b. Konditionalfragen

Wenn ja, ...

Wenn nein, ...

Bestimmte Fragen müssen dann gestellt werden, wenn entweder eine positive oder eine negative Antwort erfolgt ist, üblicherweise „Wenn ja, ...“. Alle „Wenn ja“- und „Wenn nein“-Fragen sind obligatorische Fragen.

c. Parenthetische Fragen

Fragen, die in Klammern stehen, sind optional und sollten nur dann gestellt werden, wenn die Antwort der/ des Untersuchten nicht ausreichend klar ist und weiteres Nachfragen für ein zuverlässiges Rating benötigt wird.

d. Anmerkungen

(Beachte:....)

Anmerkungen dienen dazu, den Interviewer auf das Wesentliche einer Frage hinzuweisen und Hilfe und Struktur für das Nachfragen bei unklaren Antworten bereitzustellen. In einigen Fällen enthalten die Anmerkungen allgemeine Erläuterungen über die Art der benötigten Information, in anderen werden spezifische Formulierungen für Interviewfragen angeboten.

e. Allgemeine Fragen

Im Allgemeinen gilt: Wenn Sie als Interviewer bezüglich des Ratings einer Frage unsicher sind, stellen Sie eine der folgenden Fragen:

Fällt Ihnen ein Beispiel aus der letzten Zeit ein?

Ist das etwas, das Sie häufig tun?

Ist dieses Verhalten typisch und häufig oder selten?

STIPO INTERVIEW-ERÖFFNUNG

Ich werde Ihnen eine Reihe von Fragen zu Ihrer Lebenssituation und Ihren Persönlichkeitseigenschaften stellen. Bitte beantworten Sie diese Fragen so offen und ehrlich wie möglich. Bei der Beantwortung der Fragen beziehen Sie sich bitte auf den Zeitraum der **letzten fünf Jahre** (oder ggf. hier und im Folgenden verkürztes Zeitfenster angeben).

Gab es in den letzten fünf Jahren ein Zeit, in der Sie aufgrund einer manisch-depressiven Erkrankung, einer Schizophrenie, eines Drogen- bzw. Alkoholmissbrauchs oder aus anderen Gründen das Gefühl hatten, „nicht Sie selbst“ zu sein?

Wenn ja, für wie lange hatten Sie in den letzten fünf Jahren diese Probleme und das Gefühl, „nicht Sie selbst“ zu sein?

Würden Sie sagen, dass Sie sich in dieser Zeit in einer Art verhalten und erlebt haben, die vollständig anders als Ihr normales Selbst war?

Vertiefende Fragen: Hospitalisierungen, Verlust von Arbeitsplatz oder Beziehungen, Unterbrechungen der Berufstätigkeit oder Ausbildung etc..

Bevor wir mit dem Interview beginnen, möchte ich Ihnen noch sagen, dass es zum Teil die Form einer Diskussion annehmen wird, in anderen Teilen dagegen nicht. Ich werde Ihnen eine Reihe von Fragen stellen, und nachdem ich Ihre Antworten gehört habe, in einigen Fällen zur Klärung nachfragen. Es kann auch sein, dass ich Sie unterbrechen werde, während Sie sprechen; ich werde dies tun, wenn ich alle notwendigen Informationen habe, und auch zu dem Zweck, gemeinsam mit Ihnen das gesamte Interview abschließen zu können. Haben Sie noch irgendwelche Fragen?

TEIL 1: IDENTITÄT

A. Engagement

Berichten Sie mir, was Sie in den letzten 5 Jahren gemacht haben: Waren Sie zum Beispiel voll beschäftigt, haben Sie Teilzeit gearbeitet oder studiert?

a) Engagement im Arbeitsbereich

Welcher ehrenamtlichen oder bezahlten Arbeitstätigkeit sind Sie in den letzten fünf Jahren nachgegangen?

Vertiefende Fragen: Ganztags/ Teilzeit, durchschnittliche Arbeitsstunden pro Woche, etc..

1. Inwieweit schöpfen Sie Ihre persönlichen Möglichkeiten bei Ihrer Arbeitstätigkeit aus?

Arbeit - Leistung Vertiefende Fragen: nach Dienstzeugnissen, Gehaltserhöhungen, ob sich die Person selbst erhalten kann.

Würden Sie sagen, dass Ihre Arbeitsleistung deutlich über oder unter Ihren persönlichen Fähigkeiten und Möglichkeiten liegt, oder dass sie diesen im Großen und Ganzen entspricht?

Entspricht Ihre Arbeitstätigkeit Ihrer beruflichen Qualifikation?

0= *Erlebt sich in seiner/ ihrer Arbeitsleistung als seinen/ ihren Möglichkeiten entsprechend; arbeitet weitgehend entsprechend seinem/ ihrem Qualifikationsniveau*

1= *Erlebt sich in seiner/ ihrer Arbeitsleistung als unterhalb seiner/ ihrer Möglichkeiten; arbeitet deutlich unter seinem/ ihrem Qualifikationsniveau*

2= *Deutliche bis schwere Beeinträchtigung im Arbeitsbereich: erlebt sich in seiner/ ihrer Arbeitsleistung als weitgehend bis vollständig ineffektiv, und/ oder arbeitet in hohem Maße unter seinen/ ihren Möglichkeiten und Qualifikationsniveau*

9= *Keine nennenswerte Arbeitstätigkeit in den letzten 5 Jahren – Frage entfällt*

- 2.** Wie beständig sind Sie in Ihrer Arbeitstätigkeit?
- Arbeit - Beständigkeit* Hatten Sie in denn letzten fünf Jahren gehäuft Fehlzeiten am Arbeitsplatz bzw. waren Sie arbeitslos?
- An wie vielen Tagen im vergangenen Monat haben Sie an Ihrem Arbeitsplatz gefehlt?
- Wenn Sie nicht arbeiten können, was ist üblicherweise der Grund dafür?
- Waren sie in den letzten fünf Jahren arbeitslos bzw. sind nicht zur Schule gegangen?
- 0= *Beständige Arbeitstätigkeit; Abwesenheit beschränkt auf nicht-psychiatrische Erkrankungen, Urlaub oder andere zu erwartende Gründe*
- 1= *Überwiegend unbeständige Arbeitstätigkeit; berichtet von Fehlzeiten, die nicht auf körperliche Erkrankungen oder Urlaub zurückzuführen sind; vielleicht häufiger Wechsel des Arbeitsplatzes; möglicherweise häufige Krankenstände aufgrund körperlicher Erkrankungen, dabei jedoch in der Arbeitsleistung nicht nennenswert eingeschränkt*
- 2= *Unbeständige Arbeitstätigkeit; gar keine oder nur sporadische Arbeitstätigkeit mit beträchtlichen Fehlzeiten, häufiger Wechsel des Arbeitsplatzes, kurze Tätigkeiten am jeweiligen Arbeitsplatz*
- 9= *Keine nennenswerte Arbeitstätigkeit in den letzten 5 Jahren – Frage entfällt*
- 3.** Wie wichtig ist Arbeit für Sie?
- Arbeit - Ehrgeiz, Ziele* Würden Sie sagen, dass Sie in Bezug auf Karriere und Beruf ehrgeizig sind? Was sind Ihre beruflichen Ziele?
- Wie stabil sind Ihre beruflichen Ziele und Bestrebungen bislang gewesen? Haben sie sich mehrfach bzw. radikal geändert?
- Hat Ihre Arbeit in den letzten 5 Jahren Ihren Zielen entsprochen?
- 0= *Hat klare berufliche Ziele; Übereinstimmung zwischen Arbeitstätigkeit und Lebenszielen*
- 1= *Berufliche Ziele sind weniger klar; möglicherweise engagiert und beständig an der Arbeit, sieht diese jedoch klar als „Mittel zum Zweck“, dabei besteht kaum eine Vorstellung von beruflichen Zielen*
- 2= *Keine klaren beruflichen Ziele oder Vorstellungen; wenig bis keine Übereinstimmung zwischen Arbeitstätigkeit und beruflichen bzw. Lebenszielen; arbeitet überhaupt nicht*
- 9= *Keine nennenswerte Arbeitstätigkeit in den letzten 5 Jahren – Frage entfällt*

- 4.** Arbeiten Sie gern?
Gibt Ihnen Arbeit ein Gefühl der Befriedigung oder Erfüllung?
Arbeit - Zufriedenheit Sind Sie auch dann stolz und befriedigt, wenn Sie nur „Ihren Job machen“??
- 0= *Zieht Befriedigung und Freude aus der Arbeitstätigkeit*
- 1= *Beruflich etwas unbefriedigt; zieht eine gewisse Befriedigung/ Gratifikation aus der Arbeit; Freude am Beruf ist minimal; sieht Arbeit möglicherweise nur als Mittel zum Zweck mit geringer intrinsischer Wertschätzung*
- 2= *Deutliche bis schwerwiegende und/ oder chronische Unzufriedenheit mit der Arbeitstätigkeit; wenig bis keine Gratifikation/ Befriedigung/ Freude durch die Arbeit; möglicherweise Widerwille dagegen, überhaupt arbeiten zu müssen*
- 9= *Keine nennenswerte Arbeitstätigkeit in den letzten 5 Jahren – Frage entfällt*

b) Engagement im Ausbildungsbereich

Welche Ausbildungen bzw. Schulen haben Sie in den letzten fünf Jahren absolviert?

Vertiefende Fragen: Ganztags/ Teilzeit, wie lange in der Schule etc..

- 5.** Wie erfolgreich sind Sie in der Schule/ der Ausbildung/ Ihrem Studium?
Ausbildung - Leistung Wie sind Ihre Noten? Sind Sie in der Lage, Aufgaben termingerecht zu erledigen?
Entsprechen Ihre Leistungen Ihren persönlichen Möglichkeiten?
Welches Feedback erhalten Sie normalerweise für Ihre Arbeit in der Schule/ Ausbildung?
- 0= *Erfolgreich in der Ausbildung; arbeitet termingerecht, erreicht Ausbildungsziele in den meisten Fächern; erhält positives Feedback*
- 1= *Teilweise erfolgreich in der Ausbildung; möglicherweise erfolgreich in einigen aber nicht in anderen Ausbildungsteilen; erhält unterschiedliches Feedback in Schule/ Ausbildung*
- 2= *Weitgehend erfolglos im Ausbildungsbereich; Abbrüche, Durchfallen oder sehr schlechte Leistungen*
- 9= *Keine nennenswerte Ausbildungsaktivität in den letzten 5 Jahren – Frage entfällt*

- 6.** Verfolgen Sie Ihre Schule/ Ausbildung/ Studium kontinuierlich?
Gab es ungeplante Unterbrechungen in Ihrer Schule/ Ausbildung/ Studium?
Ausbildung - Beständigkeit (Haben Sie irgendeinen Ausbildungsbestandteil nicht abgeschlossen/ Klassenziel nicht erreicht?)
- Wenn ja, warum?
- 0= *Kontinuierliche Teilnahme an der Ausbildung; keine Abbrüche außer unter unerwarteten, ungewöhnlichen Umständen*
 - 1= *Zeitweise keine kontinuierliche Teilnahme an der Ausbildung, z.B. wiederholtes Inskribieren und Exskribieren, Überschreitung der üblichen Ausbildungszeit*
 - 2= *Sehr unbeständige Teilnahme an der Ausbildung; Abbrüche, häufige Wechsel zwischen verschiedenen Schul-, Ausbildungs- bzw. Studienrichtungen; Unfähigkeit, Ausbildungsteile zeitgerecht abzuschließen, so dass der Ausbildungserfolg grundsätzlich in Frage steht*
 - 9= *Keine nennenswerte Ausbildungsaktivität in den letzten 5 Jahren – Frage entfällt*
- 7.** Macht Ihnen Ihre Schule/ Ausbildung/ Studium Freude und erleben Sie sie als befriedigend?
(Haben Sie Spaß am Lernen?)
Ausbildung - Zufriedenheit
- 0= *Zieht Freude aus der Ausbildung; erlebt innere Befriedigung durch die Ausbildung*
 - 1= *Kann nur zum Teil Freude aus der Ausbildung ziehen: Befriedigung/ Gratifikation eingeschränkt; gewisse Indifferenz, Zynismus oder Betrachtung der Ausbildung als Mittel zum Zweck*
 - 2= *Abneigung oder starke Indifferenz gegenüber der Ausbildung: wenig bis keine innere Gratifikation oder Freude; sieht Ausbildung ausschließlich als Mittel zum Zweck*
 - 9= *Keine nennenswerte Ausbildungsaktivität in den letzten 5 Jahren – Frage entfällt*

8. Wie wichtig ist Ihnen Ihre Ausbildung?*Ausbildung -
Kongruenz*

Entspricht Ihre Ausbildung dem, was Sie beruflich in Ihrem Leben tun wollen, passt sie zu Ihren Zielen?

*Haben Sie eine klare Vorstellung von dem, was Sie beruflich erreichen wollen, von Ihrem beruflichen Weg und Zielen?

*Verändern sich Ihre beruflichen Wünsche und Ziele häufig – jährlich oder alle paar Jahre – oder sind sie für längere Zeit stabil geblieben?

Beachte: Die beiden letzten mit einem „*“ gekennzeichneten Fragen müssen nicht gestellt werden, wenn die/ der Untersuchte in den letzten Jahren gearbeitet hat und die Fragen 1-4 bereits beantwortet wurden; in diesem Fall kann Frage 8 ebenso wie Frage 3 geratet werden.

0= *Ausbildung entspricht den beruflichen und/ oder Lebenszielen. Beachte: dies kann bei jüngeren Menschen die Einstellung einschließen, dass eine umfassende Ausbildung für die spätere Berufstätigkeit wichtig ist, ohne dass sie bereits wissen, welchen Beruf sie ergreifen wollen*

1= *Ausbildung hat eine gewisse Beziehung zu den beruflichen Zielen; diese können etwas unbeständig sein*

2= *Die Ausbildung hat wenig bis keine Beziehung zu beruflichen und/ oder Lebenszielen; der/die Befragte hat keine Vorstellung von beruflichen/ Lebenszielen; diese Ziele können häufig wechseln; möglicherweise können keine Ziele formuliert werden, für die eine Ausbildung erforderlich ist*

9= *Keine nennenswerte Ausbildungsaktivität in den letzten 5 Jahren – Frage entfällt*

c) Engagement in Freizeitaktivitäten

Welchen Interessen gehen Sie am Wochenende bzw. außerhalb Ihrer Arbeitszeit nach?

9. Was interessiert Sie in Ihrer Freizeit?

Gibt es Freizeitaktivitäten, in die Sie relativ viel Zeit investieren?

*Freizeit -
Interessen*

Falls die/ der Untersuchte keine derartige Aktivität nennen kann, fahren Sie mit den folgenden Fragen fort:

Haben Sie beispielsweise Hobbies, in die Sie Zeit investieren, zum Beispiel ein Musikinstrument lernen, handwerkliche oder künstlerische Aktivitäten, treiben Sie regelmäßig Sport oder ähnliches?

Haben Sie kulturelle Interessen, wie regelmäßig ins Theater oder Konzerte zu gehen, oder sind Sie in einer religiösen Gemeinschaft engagiert – ist Ihr Glaube ein wichtiger Teil Ihres Lebens?

Sind Sie regelmäßig ehrenamtlich oder politisch tätig?

Beachte: Hierbei geht es um das *Vorhandensein* von Interessen und Engagement, das außerhalb von Arbeit oder Ausbildung *dauerhaft* besteht.

Vertiefende Frage: Wählen Sie die ein oder zwei wichtigsten Aktivitäten aus und fragen Sie für jede nach, wie lange das Interesse besteht, wie beständig und ernsthaft es ist und inwieweit Bemühungen unternommen werden, das Wissen über diese Tätigkeit zu vermehren (z.B. Unterricht nehmen, Lesen).

- 0= *Vorhandensein einer oder mehrerer Aktivitäten/ Interessensgebiete mit regelmäßigem Engagement wie oben beschrieben*
- 1= *Aktivitäten/ Interessensgebiete können benannt werden, es wird jedoch ein eher zeitweiliges und weniger intensives Engagement geschildert*
- 2= *Keine Bereiche mit erkennbarem Engagement, weder zeitlich noch inhaltlich*

10. Wie beständig ist Ihr Engagement in diesen Aktivitäten; sind sie regelmäßig dabei, oder üben Sie sie nur von Zeit zu Zeit aus?

Freizeit -
überdauerndes
des Interesse

Falls keine beständiges Engagement vorhanden ist, sind Sie deswegen weniger engagiert, weil Ihnen mit der Zeit das Interesse an den Aktivitäten verloren gegangen ist?

Sind Sie ein Mensch, der dazu neigt, Hobbies und Interessen zu entwickeln und dann wieder aufzugeben?

Hatten Sie bereits mehrere Aktivitäten oder Hobbies, an denen sie zuerst wirklich interessiert waren und in die sie viel investiert haben, und an denen sie dann später das Interesse verloren haben und sie aufgegeben haben?

Beachte: Was hier eingeschätzt werden soll, ist ein zeitlich überdauerndes Interesse, nicht bloß dauerhafte Beschäftigung mit etwas. Daher ist realer Zeitmangel im Leben der/des Untersuchten ein mildernder Faktor bei der Einschätzung dieses Items (z.B. „Ich bin immer noch sehr an X interessiert, ich habe nur nicht mehr die Zeit, mich so intensiv damit zu beschäftigen.“).

- 0= *Beständiges, zeitlich überdauerndes Engagement für bestimmte Aktivitäten/ Interessensgebiete; konsequente Beschäftigung mit den betreffenden Aktivitäten/ Interessensgebieten während „aktiver Zeiten“*
- 1= *Oberflächliches bzw. eingeschränktes Engagement; Aktivitäten/ Interessensgebiete können identifiziert werden, werden aber nicht konsequent über lange Zeit verfolgt; die/ der Untersuchte unternimmt wenig Anstrengungen, um ein überdauerndes Engagement sicherzustellen; sie/ er engagiert sich auch während „aktiver Zeiten“ nur sporadisch und gibt an, dass das Interesse „kommt und geht“; oberflächliches Engagement wie bei 1 in Frage 9 beschrieben*
- 2= *Kein überdauerndes Engagement; sie/ er beschreibt Interessen, die sich inhaltlich häufig und beträchtlich verändern; auch während „aktiver Zeiten“ nur seltenes Engagement; möglicherweise berichtet sie/ er, gar keine Aktivitäten/ Interessensgebiete zu haben*
- 9= *Frage entfällt, da keine nennenswerten Freizeitaktivitäten identifiziert werden konnten*

Anmerkung zu Rating: Jemand, der nur ein oberflächliches Interesse an Freizeitaktivitäten hat und daher ein Rating von 1 oder 2 in Frage 9 erhält, kann hier kein Rating von 0 erhalten.

11. Sind diese Freizeitaktivitäten/ -interessen befriedigend für Sie?
Genießen Sie Ihre Freizeitaktivitäten und erleben Sie sie als befriedigend?
- Freizeit - Zufriedenheit*
- Wenn nein, warum beschäftigen Sie sich dann weiterhin damit?
- 0= *Zieht Befriedigung und Freude aus der Freizeitaktivität, bei der ein starkes Engagement besteht, wie bei 0 in Frage 9 beschrieben; auch bei einem hohen Grad an Befriedigung und etwas eingeschränkter Fähigkeit die Aktivität zu genießen ist 0 zu raten*
- 1= *Ambivalente Haltung hinsichtlich der Freizeitaktivität; kann teilweise Freude und Befriedigung daraus ziehen, erlebt sie jedoch auch als eine Routinearbeit oder Verpflichtung; erkennt möglicherweise keine Ambivalenz der Aktivität gegenüber, beschreibt aber eventuell ein oberflächliches Engagement wie bei 1 in Frage 9 beschrieben*
- 2= *Kann keine Freude oder Befriedigung aus den Freizeitaktivitäten ziehen; erlebt sie vollständig als lästige Routinearbeit und Verpflichtung; keine intrinsische Motivation; kein Engagement in Freizeitaktivitäten*
- 9= *Frage entfällt, da keine nennenswerten Freizeitaktivitäten identifiziert werden konnten*
- Anmerkung zu Rating: Jemand, der nur ein oberflächliches Interesse an Freizeitaktivitäten hat und daher ein Rating von 1 oder 2 in Frage 9 erhält, kann hier kein Rating von 0 erhalten.**

B. Selbstwahrnehmung

a) Kohärenz und Kontinuität

12. Ich möchte nun zu einem anderen Thema kommen und Sie etwas über sich als Person fragen, über Ihre Persönlichkeit. Wenn Sie wollten, dass ich Sie so schnell wie möglich kennen lerne, in ein paar Minuten, wie würden Sie sich beschreiben, so dass ich ein lebendiges und abgerundetes Bild von Ihnen als Mensch bekomme?
- Selbst - Beschreibung*

Vertiefende Frage: Warten Sie zunächst ab, was die/ der Untersuchte spontan berichtet, fragen Sie dann: Können Sie mir noch mehr über sich erzählen, was unterscheidet Sie von anderen Menschen, welche Eigenschaften haben Sie, die Sie als Persönlichkeit charakterisieren?

Vertiefende Frage: Adjektivliste: Sie haben sich eben nur mit einer Reihe von Adjektiven beschrieben; ich frage mich, ob Sie Ihre Beschreibung von sich etwas bereichern könnten, zum Beispiel indem Sie mir mehr eine Geschichte darüber erzählen, was für eine Art Mensch Sie sind.

Vertiefende Frage: Oberflächliche Beschreibung: wenn die/ der Untersuchte die Adjektive nicht weiter erläutern kann oder sich auf höchst oberflächliche Weise beschreibt, fragen Sie nach einem oder mehreren der angebotenen Adjektive oder Eigenschaften und bitten Sie um eine detailliertere Ausführung davon.

Vertiefende Frage: Stark idealisierte oder entwertende Darstellung: Ihre Beschreibung von sich erscheint mir so überschwänglich und positiv/ böse und negativ, dass sie fast zu extrem wirkt um real zu sein, wie eine Karikatur einer Person; gibt es nicht auch negative/ positive Dinge, die Sie mir über sich erzählen könnten?

Vertiefende Frage: Starke Probleme bei der Selbstbeschreibung: Es scheint sehr schwierig für Sie zu sein, sich selbst zu beschreiben; haben Sie eine Idee, wie das kommt?

- 0= *Beschreibt sich differenziert, tiefgehend und selbstreflektiert; sie/ er kann viele verschiedene Seiten von sich beschreiben und sowohl positive als auch negative Aspekte von sich selbst wahrnehmen; narrative Qualität; kann seine Persönlichkeit und sein inneres Erleben reflektiv wahrnehmen*
- 1= *Teilweise oberflächliche Selbstbeschreibung, enthält einige Selbstreflexion und Wahrnehmung des eigenen inneren Erlebens; Probleme, das Selbst als Ganzes wahrzunehmen, reduzierte Quantität und Qualität der beschriebenen Züge des Selbst; neigt in der Selbstbeschreibung zu Adjektivlisten ohne Differenzierung bzw. Narrative*
- 2= *Oberflächliche Selbstbeschreibung, wenig differenziert und tiefgehend; keine Fähigkeit, das Selbst als Ganzes wahrzunehmen, reduzierte Quantität und Qualität der beschriebenen Züge des Selbst; Adjektivliste ohne Differenzierung; wenig bis keine narrative Qualität; wenig bis keine reflexive Fähigkeit bezüglich des eigenen inneren Erlebens*

13.

Selbst -
zeitliche Kon-
sistenz

Wenn Sie sich rückblickend über die letzten 5 Jahre betrachten, haben Sie dann das Gefühl, dass Sie im wesentlichen derselbe Mensch geblieben sind, oder fühlen Sie sich irgendwie ohne Verbindung zu Ihrem früheren Selbst?

Wenn Sie sich rückblickend über die letzten 5 Jahre betrachten, würden Sie dann sagen, dass Sie ein „kontinuierliches Selbstgefühl“ haben, sich selbst in Ihrer persönlichen Entwicklung über die Zeit als die-/ derselbe sehen konnten und können?

Fühlt sich diese Zeit, diese Reihe von Ereignissen in Ihrem Leben wie ein ständiger Fluss an oder würden Sie eher sagen, dass es sich schwankend anfühlt und Brüche gibt?

Wenn schwankend/ Brüche vorhanden, können Sie mir ein Beispiel geben, wo sich Ihr Leben schwankend anfühlt oder Brüche sind?

- 0= *Zeitlich stabile Selbstwahrnehmung*
- 1= *Einige Brüche in der Selbstwahrnehmung über die Zeit; dennoch besteht eine gewisse Fähigkeit, sich selbst als „kontinuierlich“ zu erleben, bemüht sich um eine zeitlich stabile Selbstwahrnehmung*
- 2= *Wenig bis keine zeitliche Stabilität der Selbstwahrnehmung; eindeutige Beispiele von Brüchen in der Kontinuität der Selbstwahrnehmung*
- 3= *Sehr oberflächliche Antwort; die Antwort ist eindeutig inhaltlich inkonsistent und schlecht integriert; kann die Frage nicht verstehen bzw. sie reflektieren, beantwortet die Frage nicht oder inkohärent*

14.

*Selbst -
Einstellungen,
Überzeug-
ungen*

Sehen Sie sich selbst als jemanden, die/ der klare Einstellungen hat, weiß was sie/ er von bestimmten Dingen denkt oder fühlt, beispielsweise in moralischen Fragen weiß, was richtig und falsch ist, politische Ansichten oder andere Überzeugungen hat?

Würden Sie sagen, dass Sie sich eher an der Meinung anderer orientieren und dazu neigen, diese als Ihre eigene Meinung zu übernehmen, oder haben Sie eine klare Vorstellung davon, was Ihre eigene Meinung ist?

Wenn Einstellungen übernommen sind, können Sie mir ein konkretes Beispiel dafür nennen?

Wie ist es mit Ihrem Geschmack und Ihren Vorlieben in Bezug auf Dinge wie Essen, Kleidung, Musik – haben Sie eine klare Vorstellung davon, was Sie mögen und was nicht?

Würden Sie sagen, dass Ihr Geschmack und Ihre Vorlieben aus Ihnen heraus kommen oder würden Sie sagen, dass Sie sich an Ihrer Umwelt orientieren, um Ihren Geschmack und Ihre Vorlieben zu entwickeln?

Haben Sie den Eindruck, dass sich Ihr Geschmack, Ihre Vorlieben und Einstellungen von Tag zu Tag oder von Woche zu Woche beträchtlich ändern?

0= *Hat klare eigene Einstellungen und eigenen Geschmack*

1= *Eine gewisse Instabilität oder ein Mangel an Authentizität in Geschmack Vorlieben, Einstellungen; kann zumindest einige Beispiele angeben, bei denen Einstellungen/ Geschmack von anderen übernommen wurden*

2= *Instabiles, nicht authentisches Erleben von eigenem Geschmack und Vorlieben; wenig bis keine Vorstellung von eigenen Vorlieben und Einstellungen; Geschmack/ Vorlieben wechseln möglicherweise beträchtlich und häufig, eventuell in Abhängigkeit sozialer Erwünschtheit, indem beispielsweise Geschmack und Einstellungen anderer übernommen werden*

3= *Sehr oberflächliche Antwort; die Antwort ist eindeutig inhaltlich inkonsistent und schlecht integriert; kann die Frage nicht verstehen bzw. sie reflektieren, beantwortet die Frage nicht oder inkohärent*

15.

Selbst -
konsistentes
Selbsterleben
in der Gegen-
wart

Verändert sich die Art, wie Sie sich selbst sehen oder was für ein Mensch Sie sind in verschiedenen Situationen oder zu verschiedenen Zeitpunkten; verändert sie sich beispielsweise in Abhängigkeit davon, wo Sie sind und mit wem Sie zusammen sind?

Würden Sie sagen, dass Sie an der Arbeit ein anderer Mensch sind als in Ihrem Privatleben?

Würden Sie sagen, dass verschiedene Freunde Sie ganz unterschiedlich erleben, oder dass dieselben Menschen Sie in verschiedenen Situationen unterschiedlich erleben?

Wenn ja, sind Sie sich bewusst, in diesen verschiedenen Situationen jeweils eine Rolle zu spielen, während Sie sich immer noch als dieselbe Person erleben, oder fühlen Sie sich, als wären Sie wirklich eine andere Person?

Wenn Sie sich rückblickend betrachten, wie Sie gestern und wie Sie vorige Woche waren, erleben Sie sich dann als die-/ derselbe oder als verändert?

Würden Freunde, die Sie in einem bestimmten Zusammenhang kennen, überrascht sein, wenn sie Sie in einem anderen Zusammenhang sähen?

0= *Konsistente Selbstwahrnehmung über verschiedene Situationen hinweg*

1= *Teilweise konsistente Selbstwahrnehmung, die sich situativ verändert*

2= *Ausgeprägte situative Veränderungen in der Selbstwahrnehmung; insgesamt instabiler als bei Antwort 1*

3= *Sehr oberflächliche Antwort; die Antwort ist eindeutig inhaltlich inkonsistent und schlecht integriert; kann die Frage nicht verstehen bzw. sie reflektieren, beantwortet die Frage nicht oder inkohärent*

16.

Selbst -
Alleinsein

Genießen Sie es, Zeit allein zu verbringen? Fühlen Sie sich frei und entspannt, wenn Sie allein sind, oder macht es Sie eher ängstlich oder werden Sie dann unsicher darüber, wer Sie eigentlich sind?

Wenn Sie allein sind, fällt es Ihnen dann schwer, ein Gefühl von sich selbst aufrecht zu erhalten, davon, was für ein Mensch Sie sind?

Wenn ja, erzählen Sie mir, was Sie damit meinen.

(Planen oder tun Sie manchmal Dinge mit Menschen, mit denen Sie nicht unbedingt zusammen sein wollen, nur um nicht allein zu sein?)

0= *Wenig bis kein Unwohlsein/ Angst beim Alleinsein; kein Selbstverlust beim Alleinsein*

1= *Ein gewisses Unwohlsein oder Angst in Verbindung mit dem Alleinsein; gelegentlich wird das Alleinsein vermieden*

2= *Alleinsein verursacht schweres Unwohlsein und/ oder Angst; unternimmt aktive Schritte um das Alleinsein zu vermeiden*

3= *Sehr oberflächliche Antwort; die Antwort ist eindeutig inhaltlich inkonsistent und schlecht integriert; kann die Frage nicht verstehen bzw. sie reflektieren, beantwortet die Frage nicht oder inkohärent*

17. Haben Sie in einer Partnerschaft (/ Ihrer Ehe) oder wenn sich eine Partnerschaft zu entwickeln beginnt Angst, sich selbst zu verlieren?

*Selbst -
in Partner-
schaften*

Wenn ja, können Sie erklären, was dann mit Ihnen geschieht, vielleicht am Beispiel einer Partnerschaft (/ Ihrer Ehe) aus der letzten Zeit?

Ist es für Sie in einer Partnerschaft (/ Ihrer Ehe) schwierig, Ihre eigenen Interessen, Einstellungen, Meinungen aufrechtzuerhalten, und neigen Sie dazu, die Einstellungen, Interessen und Neigungen Ihres Partners zu übernehmen?

Wenn ja, würden Sie dies als „Flexibilität“ oder Anpassung an Ihren Partner bezeichnen oder haben Sie eher das Gefühl, dass Ihre eigenen Interessen, Neigungen und Sie selbst als Person verloren gehen?

- 0= *Keine Einschränkung oder Verlust des Selbsterlebens im beschriebenen Sinne in Partnerschaften*
- 1= *Zum Teil Erleben von Überanpassung oder Selbstverlust in Partnerschaften; Selbstwahrnehmung ist in diesem Kontext nicht vollständig sicher*
- 2= *Deutlicher bis schwerer Selbstverlust in Partnerschaften; „Ich habe Angst mich selbst zu verlieren, da ich nicht genau weiß, wer ich bin“*
- 9= *Frage entfällt, da keine nennenswerte Partnerschaft in den letzten 5 Jahren; sehr oberflächliche Antwort; die Antwort ist eindeutig inhaltlich inkonsistent und schlecht integriert; kann die Frage nicht verstehen bzw. sie reflektieren, beantwortet die Frage nicht*

b) Selbstbeurteilung

18. Eine Art wie Menschen sich selbst einschätzen und verstehen, ist der Vergleich mit anderen: ist diese Art von Vergleich etwas, das Sie häufig tun, und sind Sie sich dessen dann meist bewusst?

*Selbst -
Selbstbeur-
teilung*

Würden Sie sagen, dass Ihr Selbstwert etwas Sicheres ist, das in Ihnen innerlich fest steht, oder wandelt sich Ihr Selbstwertgefühl in Abhängigkeit von Ihren Vergleichen mit anderen?

Wenn ja:

Nimmt Sie dieses Sich-mit-anderen-Vergleichen ganz in Anspruch, bzw. beschäftigt es Sie mehr als es Ihnen recht ist?

Beschreiben Sie bitte, was Sie damit meinen.

Trägt diese Art, sich selbst im Vergleich mit anderen zu beurteilen, viel zu Ihrem Selbstwertgefühl bei, dazu, wie wertvoll Sie als Mensch sind?

- 0= *Wenig bis keine Tendenz, sich selbst im beschriebenen Sinne durch Vergleiche mit anderen zu beurteilen; Vergleiche mit anderen sind nicht übermäßig bedeutsam bei der Selbsteinschätzung*
- 1= *Eine gewisse Tendenz, sich selbst durch Vergleiche mit anderen zu beurteilen; der Selbstwert ist weniger innerlich determiniert und zu einem gewissen Teil durch Vergleiche mit anderen bestimmt*
- 2= *Deutliche bis bestimmende Tendenz, sich selbst durch Vergleiche mit anderen zu beurteilen; der Selbstwert ist überwiegend durch Vergleiche mit anderen bestimmt*
- 3= *Sehr oberflächliche Antwort; die Antwort ist eindeutig inhaltlich inkonsistent und schlecht integriert; kann die Frage nicht verstehen bzw. sie reflektieren, beantwortet die Frage nicht oder inkohärent*

„Manche Menschen erleben sich als etwas Besonderes, anderen durch Ihre Fähigkeiten oder Eigenschaften überlegen; andere Menschen wiederum sehen sich als unterlegen, dem Vergleich mit anderen nicht gewachsen; wieder andere erleben zu unterschiedlichen Zeiten beide dieser Gefühle.“

19. Erleben Sie sich anders als andere Menschen, in gewisser Weise als etwas Besonderes, was Ihre Eigenschaften und Fähigkeiten betrifft?

*Selbst -
positive ver-
gleichende
Selbstbeur-
teilung I*

Erleben Sie sich als in gewisser Weise besser als andere, als den meisten Menschen, die Sie treffen, überlegen?

Wenn ja, können Sie mir ein Beispiel geben, inwiefern Sie sich im Vergleich mit anderen als überlegen erleben?

Hat Ihnen schon einmal jemand gesagt, Sie wären arrogant, hätten eine zu hohe Meinung von sich selbst, würden sich benehmen, als hätten Sie Sonderrechte?

Wenn ja, haben diese Eigenschaften bei Ihnen schon zu Problemen im Umgang mit anderen Menschen, Freunden, in der Familie oder mit Kollegen geführt?

0= *Erlebt sich selbst nicht als durchgängig besser oder anderen überlegen*

1= *Eine gewissen Tendenz, sich selbst als besser und anderen überlegen zu erleben; kann möglicherweise erkennen, dass dies „vielleicht nicht ganz stimmt“*

2= *Starke und deutliche Tendenz, sich selbst als überlegen und besser als andere anzusehen; berichtet möglicherweise, von anderen als arrogant bezeichnet worden zu sein*

3= *Sehr oberflächliche Antwort; die Antwort ist eindeutig inhaltlich inkonsistent und schlecht integriert; kann die Frage nicht verstehen bzw. sie reflektieren, beantwortet die Frage nicht oder inkohärent*

- 20.** Haben Sie das Gefühl, im Leben für Höheres bestimmt zu sein?
 Waren Sie schon einmal frustriert, weil andere Menschen Ihre wahren Fähigkeiten nicht erkennen oder schätzen, oder weil diese daran zweifelten, dass Sie große Dinge vollbringen können?
 Fällt es Ihnen schwer, mit Menschen umzugehen, die von sich weniger erwarten als Sie es tun, oder die sich nicht in der Lage fühlen, ebenso Großes zu vollbringen wie Sie?
 Fühlen Sie sich gelangweilt oder schätzen Sie andere Menschen gering, die nicht auf Ihrem Niveau sind, oder die mit Ihren Talenten und Fähigkeiten nicht mithalten können?
- Selbst - positive vergleichende Selbstbeurteilung II*
- 0= *Erlebt sich selbst nicht als etwas besonderes; wenig bis keine Entwertung anderer im beschriebenen Sinne; wenig bis kein Hinweis darauf, dass andere sich der/ des Untersuchten beständig unterlegen fühlen*
- 1= *Ein gewisses Erleben von sich selbst als einzigartig und etwas Besonderem; eine gewisse Entwertung anderer, die teilweise als unterlegen erlebt werden, jedoch kein konsistentes, durchgängiges oder rigides Muster*
- 2= *Durchgängiges Gefühl der Überlegenheit und/ oder Entwertung und Verachtung anderer im beschriebenen Sinne; auch durchgängige Entwertung ohne das Gefühl der Überlegenheit kann mit „2“ bewertet werden*
- 3= *Sehr oberflächliche Antwort; die Antwort ist eindeutig inhaltlich inkonsistent und schlecht integriert; kann die Frage nicht verstehen bzw. sie reflektieren, beantwortet die Frage nicht oder inkohärent*
- 21.** Würden Sie sagen, dass Sie sich im Vergleich zu den meisten Menschen, die Sie treffen, beständig als schlechter oder unterlegen erleben?
Wenn ja, können Sie mir ein Beispiel geben, inwiefern Sie sich im Vergleich mit anderen als schlechter oder unterlegen erleben?
- Selbst - negative vergleichende Selbstbeurteilung I*
- 0= *Erlebt sich selbst nicht als durchgängig anderen unterlegen*
- 1= *Eine gewissen Tendenz, sich selbst als anderen unterlegen zu erleben; kann möglicherweise erkennen, dass dies „vielleicht nicht ganz stimmt“*
- 2= *Starke und deutliche Tendenz, sich selbst als unterlegen oder schlechter als andere anzusehen*
- 3= *Sehr oberflächliche Antwort; die Antwort ist eindeutig inhaltlich inkonsistent und schlecht integriert; kann die Frage nicht verstehen bzw. sie reflektieren, beantwortet die Frage nicht oder inkohärent*

- 22.** Sind Sie immer wieder überrascht, dass andere Menschen viel mehr von Ihnen erwarten und besser von Ihnen denken als Sie selbst?
- Selbst - negative vergleichende Selbstbeurteilung II*
- Hat Ihnen schon einmal jemand gesagt, dass Sie sich beständig unterschätzen, sich unter Wert verkaufen, oder dass Sie sich selbst besser behandeln sollten?
- Haben Sie selbst das Gefühl, dass Sie sich unter Wert verkaufen?
- 0= *Erlebt sich selbst nicht als durchgängig anderen unterlegen*
- 1= *Eine gewissen Tendenz, sich selbst als anderen unterlegen zu erleben, sich unter Wert zu verkaufen*
- 2= *Starke und deutliche Tendenz, sich selbst als unterlegen oder schlechter als andere anzusehen; verkauft sich in einer Weise unter Wert, die auffällig masochistisch erscheint*
- 3= *Sehr oberflächliche Antwort; die Antwort ist eindeutig inhaltlich inkonsistent und schlecht integriert; kann die Frage nicht verstehen bzw. sie reflektieren, beantwortet die Frage nicht oder inkohärent*
- 23.** Schwankt Ihr Selbstwertgefühl zwischen Zeiten, in denen Sie sich besonders und wunderbar fühlen, und Zeiten, in denen Sie sich sehr klein und minderwertig fühlen?
- Selbst - Selbstwert - Fluktuation*
- Wenn ja, können Sie diese Schwankungen beschreiben, vielleicht an einem Beispiel?
- Wenn nein, würden Sie sagen, dass Ihr Selbstwertgefühl stabil ist, dass es keine nennenswerten Schwankungen in Ihrem Selbstwertgefühl gibt?
- 0= *Stabiler Selbstwert (positiv oder negativ); auch wenn die/ der Untersuchte berichtet, sich an einigen Tagen besser oder schlechter zu erleben als andere, besteht doch insgesamt ein stabiles Selbstbild und Selbstwertgefühl*
- 1= *Eine gewisse Instabilität des Selbstwerts; Verletzlichkeit des Selbstwerts in Abhängigkeit von äußeren Ereignissen, z.B. kann es in Reaktion auf eine Belastung zu anhaltenden Veränderungen des Selbstwerts in positive oder negative Richtung kommen*
- 2= *Instabiler Selbstwert; deutliche, häufige und kurzfristige Veränderungen im Selbstwertgefühl*
- 3= *Sehr oberflächliche Antwort; die Antwort ist eindeutig inhaltlich inkonsistent und schlecht integriert; kann die Frage nicht verstehen bzw. sie reflektieren, beantwortet die Frage nicht oder inkohärent*

24. Ist Ihr Selbstwertgefühl etwas, das aus Ihrem Inneren kommt, oder hängt Ihr Selbstwert stark davon ab, wie andere Sie wahrnehmen?

*Selbst -
Selbstwert -
äußere Ein-
flüsse*

Verändert sich die Art, wie Sie sich selber sehen, stark in Reaktion auf das Feedback von außen?

Wenn ja:

Handelt es sich dabei nur um Stimmungsschwankungen, die nur kurze Zeit anhalten, oder beeinflusst das feedback von anderen Ihr Selbstwertgefühl für längere Zeit?

Können Sie dies vielleicht anhand eines Beispiels beschreiben?

0= *Widerstandsfähiger Selbstwert; reagiert auf die Wahrnehmung durch andere, insgesamt wird der Selbstwert jedoch nicht unangemessen dadurch beeinflusst; eine deutliche Kontinuität im Selbstwertgefühl*

1= *Beeinträchtigte Widerstandsfähigkeit des Selbstwerts; der Selbstwert verändert sich beträchtlich in Abhängigkeit vom Feedback anderer, dies geschieht in etwas stärkerem Ausmaß als bei den meisten anderen Menschen*

2= *Brüchiges Selbstwertgefühl; Selbstwert wird fast vollständig durch das Feedback anderer beeinflusst und definiert; dies geschieht in weitaus stärkerem Ausmaß als bei den meisten anderen Menschen*

3= *Sehr oberflächliche Antwort; die Antwort ist eindeutig inhaltlich inkonsistent und schlecht integriert; kann die Frage nicht verstehen bzw. sie reflektieren, beantwortet die Frage nicht oder inkohärent*

C. Objektwahrnehmung

25. Wer ist außerhalb Ihrer Herkunftsfamilie und Ihren Kindern die wichtigste Person in Ihrem Leben?

*Objekt -
Beschreibung*

Beachte: Dies schließt auch den Therapeuten der/ des Untersuchten aus.

Nehmen wir an, Sie wollten, dass ich X so schnell wie möglich kennen lerne, in ein paar Minuten, wie würden Sie X beschreiben, so dass ich ein lebendiges und abgerundetes Bild davon bekomme, was für ein Mensch sie/ er ist?

Vertiefende Frage: Warten Sie zunächst ab, was die/ der Untersuchte spontan berichtet, fragen Sie dann: Können Sie mir noch etwas mehr über die Persönlichkeit von X erzählen? Ich möchte X gern mit Ihren Augen sehen können. Was würden Sie sagen, macht X besonders, einzigartig, unterscheidet sie/ ihn von anderen?

Vertiefende Frage: Adjektivliste: Sie haben X eben nur mit einer Reihe von Adjektiven beschrieben; ich frage mich, ob Sie Ihre Beschreibung von X etwas bereichern könnten, zum Beispiel indem Sie mir mehr eine Geschichte darüber erzählen, was für eine Art Mensch sie/ er ist.

Vertiefende Frage: Oberflächliche Beschreibung: wenn die/ der Untersuchte die Adjektive nicht weiter erläutern kann oder X auf höchst oberflächliche Weise beschreibt, fragen Sie nach einem oder mehreren der angebotenen Adjektive oder Eigenschaften und bitten Sie um eine detailliertere Ausführung davon.

Vertiefende Frage: Stark idealisierte oder entwertende Darstellung: Ihre Beschreibung von X erscheint mir so überschwänglich und positiv/ böse und negativ, dass sie fast zu extrem wirkt um real zu sein, wie eine Karikatur einer Person; gibt es nicht auch negative/ positive Dinge, die Sie mir über X erzählen könnten?

Vertiefende Frage: Starke Probleme bei der Objektbeschreibung: Es scheint sehr schwierig für Sie zu sein, X zu beschreiben; haben Sie eine Idee, wie das kommt?

0= *Beschreibt andere tiefgehend, konsistent und realistisch; problemlose Beschreibung/ Differenzierung*

1= *Oberflächliche, wenig differenzierte Beschreibung anderer; die/ der Untersuchte hat Schwierigkeiten, ein vollständige und nuancierte Beschreibung zu geben; die Beschreibung kann idealisierend, an Bedürfnisbefriedigung orientiert und/ oder selbstbezogen sein („Er ist X, und ich bin wie X“)*

2= *Äußerst oberflächliche, idealisierende, an Bedürfnisbefriedigung orientierte und/ oder selbstbezogene Beschreibung anderer; ausgeprägte Kargheit der Objektbeschreibung; wechselnde, widersprüchliche oder chaotische Beschreibung; keine Empathiefähigkeit*

26. Sind Sie verunsichert, wenn Sie versuchen herauszufinden, was andere Menschen denken oder fühlen?

*Objekt -
Einschätzung
anderer*

Können Sie aus dem Verhalten und der Handlungsweise anderer heraus verstehen, was diese gerade denken oder fühlen?

Täuschen Sie sich in Ihren Einschätzungen anderer; kommt es beispielsweise vor, dass sie die Gefühle anderer missdeuten und durch Ihre wohlgemeinten Äußerungen am Ende andere verletzen?

Wenn ja:

Fällt Ihnen dazu ein konkretes Beispiel ein?

Passiert Ihnen dies in den meisten Situationen, mit allen oder mit den meisten Menschen, oder nur bei bestimmten Menschen, zum Beispiel Ihren Eltern, Freunden oder anderen?

Beachte: Diese Frage bezieht sich *nicht* darauf, wie eine Person die Gefühle anderer über sie wahrnimmt. Dies wird in Frage 27 erfasst.

- 0= *Berichtet, die Gefühle anderer meist zutreffend aus deren Verhalten ableiten zu können; mißdeutet normalerweise nicht die Gefühle anderer*
- 1= *Einige Schwierigkeiten bei der Beurteilung der Gefühle anderer; kann manche Menschen gut einschätzen, andere nicht, oder möglicherweise bestimmte Menschen nur in einzelnen Situationen und nicht in anderen, zum Beispiel gute Einschätzung bei Freunden, Kollegen und Bekannten, aber Schwierigkeiten, Gedanken/ Gefühle anderer in Partnerschaften einzuschätzen*
- 2= *Deutliche bis ausgeprägte Schwierigkeiten, andere Menschen zutreffend einzuschätzen, dies in den allermeisten Beziehungen und Lebensbereichen, Unfähigkeit oder ausgeprägte Schwierigkeit, die Gefühle anderer aus deren Handlungen abzuleiten*
- 3= *Sehr oberflächliche Antwort; die Antwort ist eindeutig inhaltlich inkonsistent und schlecht integriert; kann die Frage nicht verstehen bzw. sie reflektieren, beantwortet die Frage nicht oder inkohärent*

27.

Sind Sie unsicher darüber, wie andere Sie sehen?

Objekt -
Beurteilung
durch andere

Fällt es Ihnen schwer, sich vorzustellen, was andere über Sie denken, welche Ihrer Eigenschaften sie schätzen oder nicht mögen oder was sie insgesamt von Ihnen halten?

Wenn ja:

Fällt Ihnen dazu ein konkretes Beispiel ein?

Erleben Sie diese Unsicherheit darüber, wie andere Sie einschätzen, auch bei Menschen, die Sie schon gut kennen?

Ist diese Unsicherheit ein Problem für Sie, beeinträchtigt es Ihr „Funktionieren“ oder Ihre Beziehungen?

- 0= *Kann meist relativ genau beurteilen, wie andere sie/ ihn wahrnehmen und empfinden; wenig bis keine Beschäftigung damit oder Angst davor, dass sich die Meinung anderer plötzlich ändern könnte*
- 1= *Die/ der Untersuchte hat gelegentlich Schwierigkeiten einzuschätzen, wie andere sie/ ihn sehen; kann es in manchen Beziehungen gut beurteilen, in anderen dagegen nicht; Beschäftigung mit Ängsten davor, dass die Meinung anderer sich plötzlich ändern könnte*
- 2= *Deutliche bis ernste und umfassende Schwierigkeiten einzuschätzen, wie andere sie/ ihn sehen, dauerhafte Beschäftigung mit Ängsten davor, dass die Meinung anderer sich plötzlich und unvorhersehbar ändern könnte*
- 3= *Sehr oberflächliche Antwort; die Antwort ist eindeutig inhaltlich inkonsistent und schlecht integriert; kann die Frage nicht verstehen bzw. sie reflektieren, beantwortet die Frage nicht oder inkohärent*

28.

Objekt -
äußere Ein-
flüsse

Ist Ihre Sicht von anderen wichtigen Menschen in Ihrem Leben, zum Beispiel bei einer beginnenden romantischen Beziehung oder bei einem Freund, stark durch die Meinung anderer von diesen Menschen beeinflusst?

Bei der Entscheidung, mit wem sie sich anfreunden sollen, neigen manche Menschen dazu, zunächst zu schauen, was andere von diesen halten, bevor sie versuchen, diese besser kennen zu lernen; ist dies etwas, das Sie bei sich auch beobachten?

Bemühen Sie sich normalerweise bei der Entscheidung, was Sie von bestimmten Menschen denken, um die Meinung anderer?

Wenn ja, Können Sie vielleicht anhand eines typischen Beispiels beschreiben, was Sie damit meinen?

- 0= *Die Sicht anderer Menschen wird weitestgehend durch die eigenen Empfindungen des/ der Untersuchten geprägt und ist nicht von der Meinung anderer beeinflusst*
- 1= *Eine gewisse Neigung zur Besorgnis darüber, wie Freunde oder potenzielle Freunde von anderen gesehen werden; diese Sicht beeinflusst die Gefühle der/ des Untersuchten*
- 2= *Die Sicht wichtiger anderer Menschen wird beträchtlich dadurch beeinflusst, wie andere diese Menschen sehen; Meinung und Feedback anderer werden gesucht und wiegen schwer bei der Beurteilung wichtiger Menschen*
- 3= *Sehr oberflächliche Antwort; die Antwort ist eindeutig inhaltlich inkonsistent und schlecht integriert; kann die Frage nicht verstehen bzw. sie reflektieren, beantwortet die Frage nicht oder inkohärent*

29.

Objekt -
soziale Realitäts-
wahrnehmung

Kommt es vor, dass die Reaktionen anderer Sie überraschen, erleben Sie beispielsweise immer wieder, dass andere sich über Sie aufregen oder wütend werden, ohne dass Sie wissen warum?

Kommt es vor, dass Freunde Ihnen im nachhinein erzählen, dass sie einen Faux-pas begangen haben, in ein Fettnäpfchen getreten sind oder andere beleidigt haben, ohne dass Sie es gemerkt haben?

Wenn ja, Können Sie derartige Probleme beschreiben, die in Ihren Freundschaften aufgetreten sind?

- 0= *Seltenes Missverstehen sozialer Signale wie beschrieben*
- 1= *Gelegentliches Missverstehen sozialer Signale wie beschrieben*
- 2= *Regelmäßiges Missverstehen sozialer Signale wie beschrieben; kann auch seltener sein, dann jedoch mit beträchtlichen sozialen Konsequenzen*

30.

Objekt -
Herkunfts-
familie

Berichten Sie mir über Ihre Herkunftsfamilie; wer waren die Menschen in Ihrer Familie, leben sie noch? Wer hat in Ihrer persönlichen Entwicklung eine besondere Rolle gespielt?

Beachte: Wenn die/ der Untersuchte keine Person nennen kann, fragen Sie, ob es jemanden außerhalb der Familie gab, der in der persönlichen Entwicklung eine besondere Rolle gespielt hat.

Könnten Sie mir Y beschreiben, ebenso wie Sie es vorher taten:

Nehmen wir an, Sie wollten, dass ich Y so schnell wie möglich kennen lerne, in ein paar Minuten, wie würden Sie Y beschreiben, so dass ich ein lebendiges und abgerundetes Bild davon bekomme, was für ein Mensch sie/ er ist?

Vertiefende Frage: Warten Sie zunächst ab, was die/ der Untersuchte spontan berichtet, fragen Sie dann: Können Sie mir noch etwas mehr über die Persönlichkeit von Y erzählen? Ich möchte Y gern mit Ihren Augen sehen können. Was, würden Sie sagen, macht Y besonders, einzigartig, unterscheidet sie/ ihn von anderen?

Vertiefende Frage: Adjektivliste: Sie haben Y eben nur mit einer Reihe von Adjektiven beschrieben; ich frage mich, ob Sie Ihre Beschreibung von Y etwas bereichern könnten, zum Beispiel indem Sie mir mehr eine Geschichte darüber erzählen, was für eine Art Mensch sie/ er ist.

Vertiefende Frage: Oberflächliche Beschreibung: wenn die/ der Untersuchte die Adjektive nicht weiter erläutern kann oder Y auf höchst oberflächliche Weise beschreibt, fragen Sie nach einem oder mehreren der angebotenen Adjektive oder Eigenschaften und bitten Sie um eine detailliertere Ausführung davon.

Vertiefende Frage: Stark idealisierte oder entwertende Darstellung: Ihre Beschreibung von Y erscheint mir so überschwänglich und positiv/ böse und negativ, dass sie fast zu extrem wirkt um real zu sein, wie eine Karikatur einer Person; gibt es nicht auch negative/ positive Dinge, die Sie mir über Y erzählen könnten?

Vertiefende Frage: Starke Probleme bei der Objektbeschreibung: Es scheint sehr schwierig für Sie zu sein, Y zu beschreiben; haben Sie eine Idee, wie das kommt?

- 0= *Beschreibt andere tiefgehend und konsistent; die Wahrnehmung anderer ist realistisch und nicht oberflächlich (mehr als bloße Adjektivlisten bei der Beschreibung); die/ der Untersuchte wirkt bei der Beschreibung ruhig und entspannt; das Erleben ist stabil und empathisch*
- 1= *Schwierigkeiten, eine vollständige, realistische und nuancierte Beschreibung zu geben; die Beschreibung kann oberflächlich, idealisierend, an Bedürfnisbefriedigung orientiert und/ oder selbstbezogen sein („Er ist Y, und ich bin wie Y“)*
- 2= *Ausgeprägte Kargheit der Objektbeschreibung; äußerst oberflächlich, idealisierend, an Bedürfnisbefriedigung orientiert und/ oder selbstbezogen; möglicherweise wechselnde, widersprüchliche oder chaotische Beschreibung; wenig bis keine Empathiefähigkeit*

TEIL 2: OBJEKTBEZIEHUNGEN

A. Zwischenmenschliche Beziehungen

31.

Haben Sie enge Freunde?

*Zwischen-
menschliche
Beziehungen -
soziale
Isolation*

(Beachte: Diese Frage bezieht sich auf das Vorhandensein von Freunden und *nicht* von (Ehe-)partnern, Geschwistern oder Kindern.)

Wenn ja, können Sie mir von einem oder zweien Ihrer engsten Freunde und Ihrer Beziehung zu diesen berichten?

Vertiefende Fragen: Für jeden genannten engen Freund, fragen Sie nach:

der Dauer der Freundschaft;

Art und Häufigkeit des Kontaktes, z.B. telefonischen oder persönlichen Kontakt;

zeitliche Beständigkeit des Kontaktes, z.B. Phasen des aktiven vs. nicht aktiven Kontaktes.

Sind Ihre engsten Freunde Menschen, mit denen Sie viele intime Details Ihres Lebens teilen können, Ihre Erfolge und Freuden ebenso wie Ihre Enttäuschungen, Probleme und Ängste?

Teilen die Freunde diese persönlichen Dinge mit Ihnen?

Wenn ja:

Über welche Art von Dingen sprechen Sie?

Über welche Art von Dingen sprechen Sie nicht?

- 0= *Mindestens zwei enge Freunde was Dauer, Häufigkeit und Regelmäßigkeit des Kontaktes in den letzten fünf Jahren betrifft; Fähigkeit, intime Details des persönlichen Lebens mit anderen zu teilen; die Intimität ist in den meisten Beziehungen wechselseitig*
- 1= *Nicht mehr als einen engen Freund, der nicht zur Familie gehört; einige Freundschaften, die nicht vollständig den beschriebenen Kriterien entsprechen; Schwierigkeiten auch den engsten Freunden gegenüber, sich wirklich zu öffnen, berichtet aber von wenigstens einer Person, mit der dies wechselseitig möglich ist*
- 2= *Keine Beziehung, die den beschriebenen Kriterien von Dauer und Kontaktfrequenz entspricht; keine Beziehungen, in denen ein wechselseitiges Sich-öffnen möglich ist*

- 32.** Haben Sie ernsthafte Probleme mit Ihren Freunden? Zeichnen sich Ihre Beziehungen zu engen Freunden durch Kämpfe, Streitigkeiten oder andere Formen von Unbeständigkeit aus?
- Zwischenmenschliche Beziehungen - Probleme/ Unbeständigkeit*
- Gibt es ernsthafte Probleme anderer Natur, die Sie in Ihren Freundschaften erleben (wiederkehrende und ernste Betrügereien, Manipulationen oder Unehrlichkeit)?
- Wenn ja, können Sie die Art der Probleme beschreiben, die Sie mit Ihren engen Freunden haben?
- 0= *Konflikte mit engen Freunden sind selten und wenig bedeutsam; keine größeren Kämpfe/ Streitigkeiten; die Freundschaften überstehen die Konflikte unbeschadet*
- 1= *Einige Konflikte mit engen Freunden; einige Perioden von Streitigkeiten, Unbeständigkeit und Belastungen; jedoch sind die Freundschaften widerstandsfähig und können meist gekittet werden und sich erholen*
- 2= *Ernste Konflikte mit engen Freunden; regelmäßige Unbeständigkeit, Streitigkeiten und Kämpfe; üblich in den meisten oder allen Beziehungen des/ der Untersuchten; die Freundschaften erholen sich üblicherweise nicht mehr von den Konflikten/ der Unbeständigkeit*
- 9= *Frage entfällt, da in Frage 31 keine engen Freundschaften erwähnt wurden*
- 33.** Wie gehen Sie in Ihren Freundschaften mit Perioden von Veränderungen und Belastungen um? Wie erleben Sie es beispielsweise, wenn ein enger Freund auf einen längeren Urlaub geht, ein großes berufliches Projekt aufnimmt, sich verliebt und eine neue Beziehung beginnt oder aus anderen Gründen weniger Zeit als zuvor für Sie hat?
- Zwischenmenschliche Beziehungen - Nicht-Verfügbarkeit von Freunden*
- Wie verhalten Sie sich und reagieren auf Ihren Freund unter solchen Umständen?
- Können sich Ihre Gefühle und Ihre Einstellung zu der Freundschaft bzw. der Person unter solchen Umständen ändern?
- Tauchen solche Belastungen häufig in Ihren Freundschaften auf?
- 0= *Widerstandsfähig gegenüber vorübergehendem Nicht-verfügbar-Sein von Freunden; möglicherweise Gefühl der Einsamkeit oder Sehnsucht nach dem Freund, Gefühle und Einstellungen der Freundschaft gegenüber bleiben aber intakt; wenig Veränderung im Verhalten oder den Gefühlen dem Freund gegenüber; dieses Erleben tritt selten auf*
- 1= *Weniger widerstandsfähig gegenüber vorübergehendem Nicht-verfügbar-Sein von Freunden; sie/ er ändert das Verhalten oder die Gefühle dem Freund gegenüber; möglicherweise Groll, Ärger, Rückzug oder Auseinandersetzung mit dem Freund; Freundschaften werden während dieser Prozesse üblicherweise aufrechterhalten*
- 2= *Empfindlich gegenüber vorübergehendem Nicht-verfügbar-Sein von Freunden; beträchtliche Veränderungen im Verhalten und den Gefühlen dem Freund gegenüber; möglicherweise stellt dies eine kontinuierliche Belastung dar; Ärger, Groll, kompensatorischer Rückzug, Paranoia; Freundschaften enden häufig in derartigen Situationen*
- 9= *Frage entfällt, da in Frage 31 keine engen Freundschaften erwähnt wurden*

- 34.** Haben Sie Freundschaften, die über einen längeren Zeitraum bestehen?
- Zwischenmenschliche Beziehungen - zeitliche Stabilität* Erleben Sie, dass Sie mit Ihren engen Freunden zeitweise verbunden sind und diese Verbindung dann phasenweise abreißt?
Kommt es vor, dass Sie mit jemandem eine Zeit lang wirklich eng verbunden sind und dieser dann plötzlich aus Ihrem Leben verschwindet?
- Wenn ich Sie nach einer Liste Ihrer engsten Freunde vor 5 Jahren, vor 2 Jahren und heute fragen würde, wären diese Listen überwiegend gleich oder sehr unterschiedlich?
- 0= *Die Mehrzahl der Freundschaften ist zeitlich stabil; regelmäßiger, kontinuierlicher Kontakt mit den engsten Freunden*
- 1= *Einige Freundschaften sind zeitlich stabil; Neigung, Freunde entweder fallen zu lassen oder Freunde zu haben, die „kommen und gehen“*
- 2= *Wenn überhaupt, wenige Beziehungen außerhalb der Familie, die zeitlich stabil sind; deutliches Muster von beginnenden und endenden Freundschaften; keine Freundschaften identifizierbar*
- 9= *Frage entfällt, da in Frage 31 keine engen Freundschaften erwähnt wurden*
- 35.** Wie kommen Sie mit den Menschen an Ihrem Arbeitsplatz/ in der Schule zurecht?
- Zwischenmenschliche Beziehungen - Arbeitsplatz/ Schule - Konflikte* Sind Ihre Beziehungen mit Arbeitskollegen (Mitschülern), Vorgesetzten (Lehrern) oder Mitarbeitern (Schülern) von Streitigkeiten, Kämpfen oder anderen Arten der Unbeständigkeit gekennzeichnet?
- Wenn ja, hat dies jemals zu Problemen in Ihrem Arbeitsleben geführt, wie z.B. Disziplinarmaßnahmen, Bewährungsfristen oder Entlassungen?
- Gibt es ernsthafte Probleme anderer Natur, die Sie mit Ihren Arbeitskollegen erleben (wiederkehrende und ernste Betrügereien, Manipulationen oder Unehrlichkeit)?
- 0= *Wenn überhaupt, wenige Konflikte mit anderen am Arbeitsplatz/ in der Schule; keine äußeren Manifestationen von Konflikten/ Unbeständigkeit*
- 1= *Einige Konflikte mit anderen am Arbeitsplatz/ in der Schule; möglicherweise nur mit einzelnen Gruppen (z.B. Vorgesetzte aber nicht Mitarbeiter); nicht so konflikthaft und unbeständig wie unter Antwort 2*
- 2= *Deutliche bis ernste Konflikte mit anderen am Arbeitsplatz/ in der Schule; offene Feindseligkeit; die Konflikte sind durchgängig und/ oder schwerwiegend*
- 9= *Frage entfällt, da in den letzten 5 Jahren weder in Arbeit noch in Ausbildung*

B. Partnerschaften und Sexualität

Erzählen Sie mir bitte von den wichtigsten Partnerschaften, die Sie in den letzten 5 Jahren hatten. (Anzahl der Partnerschaften in den letzten 5 Jahren, Dauer jeder Partnerschaft.)

Welche der Partnerschaften, die Sie mir eben beschrieben haben, war für Sie die wichtigste oder bedeutsamste Beziehung?

Für die Beantwortung der Fragen 36 und 37 ziehen Sie bitte nur die wichtigste Partnerschaft heran.

- 36.** Was macht(e) die Partnerschaft mit X für Sie besonders „bedeutsam“?
- Partnerschaften - Geschichte* Lieb(t)en Sie X? Liebt(e) X Sie?
- Wenn nein, haben Sie jemals eine(n) Partner/-in geliebt?
- Ist/ war Ihre Beziehung mit X eine exklusive Beziehung?
- Sehen Sie sich/ haben Sie sich gesehen als ein Paar? Sehen/ Sahen andere Sie als ein Paar?
- Ist/ war Ihre Beziehung mit X eine sexuelle Beziehung?
- Ist/ war Ihre Beziehung mit X eine flüchtige und konfliktreiche Beziehung, oder würden Sie sagen, dass Sie miteinander gut zurechtgekommen sind und sich gegenseitig unterstützt und versorgt haben?
- Wenn flüchtig/ chaotisch, ist/ waren die Flüchtigkeit, Konflikte oder Chaos ein ständiger Teil Ihrer Beziehung mit X; ist/ war das, wie es üblicherweise mit X gewesen ist?
- Wenn unterstützend/ versorgend, ist/war Unterstützung ein ständiger Teil Ihrer Beziehung mit X; ist/ war das, wie es üblicherweise mit X gewesen ist?
- 0= *Ernsthaftes Engagement in mindestens einer Partnerschaft von relevanter Dauer und Qualität; sexuelles Engagement; gegenseitige Unterstützung; möglicherweise geringe Probleme*
- 1= *Ein gewisses Engagement in mindestens einer Partnerschaft von relevanter Dauer; Partnerschaft ist/ war brüchig, entweder mangelndes ernsthaftes Engagement, flüchtig/ chaotisch, eingeschränkt hinsichtlich wechselseitiger Unterstützung und Versorgung; möglicherweise intensiv und leidenschaftlich, aber konfliktreiche und qualvolle Partnerschaft*
- 2= *Deutlich bis schwer beeinträchtigte Partnerschaft und Sexualität; kurzdauernd; konfliktgeladen; ohne sexuelle Intimität; gar keine Partnerschaften*

37. Haben/ hatten Sie Probleme, Vertrautheit und Intimität in dieser Partnerschaft aufrecht zu erhalten?

Partnerschaften - Intimität/ Reziprozität

Beachte: Wenn die/ der Untersuchte überwiegend über sexuelle Intimität spricht, führen Sie zurück, indem Sie fragen, ob es schwierig war, emotionale Nähe in der Beziehung aufrecht zu erhalten.

Können/ konnten Sie sich auf die/ den Partner/-in verlassen?

Können/ konnten Sie zulassen, dass sie/ er sich auf Sie verlässt?

Enthält/ enthielt die Partnerschaft Vertrauen und Offenheit?

Wenn ja, beschreiben Sie mir, in welcher Weise Sie einander vertrauen/ vertrauten und sich öffnen/ öffneten.

0= *Reziprozität, Intimität und Offenheit; starkes Gefühl von Wechselseitigkeit in diesen drei Bereichen*

1= *Etwas gestörter Sinn für Reziprozität, Intimität oder wechselseitige Offenheit; ein gewisses Gefühl von Wechselseitigkeit, die möglicherweise brüchig und/ oder oberflächlich ist*

2= *Deutlich bis stark gestörte Reziprozität, Intimität und/ oder Offenheit ;in hohem Maße oberflächlich; kann ausbeutende Beziehungsmuster enthalten*

9= *Frage entfällt, da keine Partnerschaft in den letzten 5 Jahren*

38. Manche Menschen fragen sich in Partnerschaften oder in einer Ehe immer wieder: „Was bekomme ich und was bekommt mein Partner aus der Beziehung?“, wobei sie die Sorge haben, zu kurz zu kommen, wenn der Partner mehr bekommt als sie. Neigen Sie dazu, Ihre Partnerschaften/ Ihre Ehe in dieser Weise zu sehen?

Partnerschaften - Beziehungsökonomie

Wenn ja, beschreiben Sie mir, in welcher Weise das bei Ihnen in einer Partnerschaft geschieht.

Haben Sie in Ihren Partnerschaften die Angst, vom Partner ausgenutzt zu werden?

Sind Sie jemals von einem Partner angeschuldigt worden, ihn auszunutzen oder sich durch ihn Vorteile zu schaffen?

0= *Berichtet nicht, sich übermäßig damit zu beschäftigen, wer in Partnerschaften mehr gibt und wer mehr bekommt; keine ausbeutenden Partnerschaften*

1= *Gelegentliche Beschäftigung mit der Frage, wer in der Beziehung mehr bekommt; manchmal Beziehungen, in denen die/ der Untersuchte entweder mehr gibt oder mehr nimmt; gewisse Ängste, in Partnerschaften ausgebeutet zu werden oder auszubeuten*

2= *Beträchtliche Beschäftigung mit der Frage, ob die/ der Untersuchte mehr oder weniger als der Partner aus der Beziehung bekommt; fürchtet oder akzeptiert Ausbeutung; die/ der Untersuchte findet sich immer wieder in Beziehungen, in denen sie/ er entweder mehr gibt oder mehr nimmt*

9= *Frage entfällt, da keine Partnerschaft in den letzten 5 Jahren*

39.

Falls unverheiratet

Partner-
schaften -
Langeweile

Beginnen Sie mit der Zeit alle Ihre Partnerschaften oder Partner zu langweilen?

Neigen Sie dazu, mit der Zeit das Interesse an Ihren Partnern zu verlieren?

Sind Sie ein Mensch, der eine Zeit lang mit jemandem zusammen ist, dann das Interesse an ihr/ ihm verliert und schließlich jemand anderes zu suchen, mit der/ dem dann das gleiche wieder geschieht?

Wenn ja, können Sie mir von einer Partnerschaft in der letzten Zeit erzählen, wo dies der Fall gewesen ist?

Falls verheiratet

Ist Ihnen Ihr(e) EhepartnerIn im Verlauf Ihrer Ehe irgendwann langweilig geworden, haben Sie im Lauf der Zeit das Interesse an ihr/ ihm verloren?

Hatten Sie Affären oder Liebhaber(-innen)?

Wenn ja, handelt es sich um eine dauerhafte Affäre mit einem Partner oder haben Sie eher kürzere Affären mit verschiedenen Partnern?

Wenn Sie die Partner wechseln, warum geschieht dies? Verlieren Sie mit der Zeit das Interesse an einem Partner?

0= *Fähigkeit, das Interesse an Partnern dauerhaft aufrecht zu erhalten*

1= *Eine gewisse Tendenz, Partner mit der Zeit als langweilig zu erleben; Interessensverlust an Partnerschaften; dieses Muster besteht in den meisten intimen Beziehungen des/ der Untersuchten*

2= *Deutliches bis vorherrschendes Muster, Partnerschaften zu beenden, weil der Partner oder die Beziehung langweilig werden*

9= *Frage entfällt, da keine Partnerschaft in den letzten 5 Jahren*

40.

Sind Sie derzeit sexuell aktiv?

Wenn nein, waren Sie in den letzten fünf Jahren sexuell aktiv?Partnerschaften -
sexuelle
AktivitätFalls unverheiratet

Wie viele Sexualpartner hatten Sie in den letzten 5 Jahren?

Fanden Ihre sexuellen Aktivitäten üblicherweise im Rahmen von Partnerschaften statt?

Wenn ja, wie lange haben diese Partnerschaften normalerweise gedauert?

Hatten Sie jemals gleichzeitig sexuelle Beziehungen zu mehr als einem Partner?

Sind Sie mit der Sexualität in Ihren Beziehungen zufrieden?

Wenn ja, was bedeutet für Sie „zufrieden sein“?Wenn nein, was ist für Sie daran unbefriedigend?Falls verheiratet

Wie oft hatten Sie in den letzten 5 Jahren Sex mit ihrem Ehepartner?

Sind Sie mit der Sexualität in Ihrer Ehe zufrieden?

Wenn ja, was bedeutet für Sie „zufrieden sein“?Wenn nein, was ist für Sie daran unbefriedigend?

Hatten Sie in den letzten 5 Jahren sexuellen Kontakt zu jemand anderem als Ihrem Ehepartner?

Wenn ja:

Wie viele außereheliche Sexualpartner hatten Sie in den letzten 5 Jahren?

Sind Sie mit der Sexualität in Ihren Beziehungen zufrieden?

Wenn ja, was bedeutet für Sie „zufrieden sein“?Wenn nein, was ist für Sie daran unbefriedigend?

0= Sexuell aktiv; Sexualität üblicherweise im Kontext einer Partnerschaft; im Allgemeinen befriedigende Partnerschaften

1= Eingeschränkte sexuelle Aktivität oder Sexualität generell außerhalb des Kontextes einer bestehenden Partnerschaft; eine gewisse Unzufriedenheit mit sexuellen Beziehungen

2= Deutlich bis stark eingeschränkte Sexualität; gar keine Sexualität; möglicherweise geringe bis gar keine Befriedigung in sexuellen Beziehungen; möglicherweise Befriedigung aber nur mit Partnern außerhalb einer bestehenden Partnerschaft oder in einer Reihe von One-night-stands; anonymer Sex mit vielen Partnern

9= Frage entfällt, da keine sexuelle Beziehung in den letzten 5 Jahren

- 41.** Fühlen Sie sich gehemmt, wenn es darum geht, eine sexuelle Beziehung aufzubauen?
Sind Sie schüchtern, wenn es um Sex geht?
Haben Sie Angst davor, selbst die Initiative bei sexuellen Aktivitäten zu übernehmen?
- Partnerschaften - sexuelle Hemmung*
- 0= *Kein Hinweis auf sexuelle Hemmung; übernimmt die Initiative bei sexuellen Aktivitäten*
- 1= *Eine gewisse Hemmung, Schüchternheit und Unsicherheit auch im Kontext einer dauerhaften bzw. ernsthaften Partnerschaft, die ansonsten sicher ist; möglicherweise Schwierigkeiten, „sich fallen zu lassen“*
- 2= *Deutliche bis schwere sexuelle Hemmung*
- 9= *Frage entfällt, da keine sexuellen Beziehungen in den letzten 5 Jahren*
- 42.** Können Sie die körperliche Seite der Sexualität genießen?
Erleben Sie dies mit anderen oder allein (masturbieren Sie)?
Fühlen Sie sich wohl, wenn Sie sexuelle Lust erleben?
- Sexualität - Empfindungsfähigkeit*
- 0= *Genießt das körperliche Erleben in der Sexualität, genießt es, berührt zu werden, und sich selbst zu befriedigen oder von anderen befriedigt zu werden*
- 1= *Einige Probleme, sexuelle Lust zu erleben; Unbehagen beim Masturbieren; möglicherweise Lusterleben beim Masturbieren aber wenige oder keine sexuellen Beziehungen; möglicherweise Schwierigkeiten, sich vom Partner befriedigen zu lassen*
- 2= *Deutliche bis schwere Probleme mit sexuellem Lusterleben; kein Sexualkontakt; keine Masturbation; möglicherweise Ekelgefühle durch Sexualität*
- Ratinganweisung: Falls in den letzten 5 Jahren keine sexuellen Erfahrungen gemacht wurden, kann hier keine 0 geratet werden.**
- 43.** Fällt es Ihnen schwer, zärtliche Gefühle zu entwickeln, wenn Sie gerade Sexualität genießen?
Ist es schwierig für Sie, Sexualität mit den Menschen zu genießen, die Sie lieben?
Intensiviert die sexuelle Seite Ihrer Partnerschaft die emotionale Verbindung, die Sie mit Ihrem Partner haben?
- Sexualität - Liebe und Sexualität*
- 0= *Fähigkeit, zärtliche und liebende Gefühle mit sexuellem Erleben zu verbinden*
- 1= *Gewisse Schwierigkeit, zärtliche und liebende Gefühle mit sexuellem Erleben zu verbinden; gibt möglicherweise an, Sexualität nicht besonders zu genießen; möglicherweise eine gewisse sexuelle Hemmung in der Partnerschaft, die in anderen, rein sexuellen Begegnungen nicht besteht*
- 2= *Beträchtliche Schwierigkeiten oder Unfähigkeit, zärtliche und liebende Gefühle mit sexueller Lust zu verbinden; Fehlen von Partnerschaften, in denen zärtliche und liebende Gefühle erlebt werden; überhaupt keine Freude an der Sexualität; kein Sexualkontakt im Kontext partnerschaftlicher Beziehungen*
- 9= *Frage entfällt, da keine Partnerschaft in den letzten 5 Jahren*

C. Inneres Arbeits-Modell von Beziehungen

Ich werde Ihnen jetzt einige Fragen darüber stellen, wie Sie sich in Beziehungen mit anderen Menschen verhalten und erleben.

44. Erleben Sie manchmal, dass Ihre Gefühle für andere Menschen oder Ihre Anteilnahme für die Bedürfnisse und Gefühle von jemandem, der Ihnen nahe steht, unbeständig und wechselhaft sind?

*IAMB -
Idealisierung/
Entwertung*

Kommt es vor, dass Sie sich jemandem manchmal nahe und verbunden fühlen, aufmerksam sind und Anteil nehmen, während Sie in anderen Momenten dessen Gefühle nicht beachten und gleichgültig oder sogar kalt diesem Menschen gegenüber sind?

Wenn ja:

Fällt Ihnen ein Beispiel aus der letzten Zeit ein, wo Ihre Gefühle und Ihre Anteilnahme für jemanden in dieser Weise wechselten?

Erleben Sie häufiger, dass Ihre Gefühle in dieser Weise wechseln, geschieht dies in vielen Ihrer engen Beziehungen?

- 0= *Wenige und seltene Veränderungen in der Anteilnahme für andere*
- 1= *Gelegentliche Veränderungen in der Aufmerksamkeit für andere*
- 2= *Regelmäßige bis häufige Veränderungen in der Aufmerksamkeit für andere wie beschrieben*
- 3= *Sehr oberflächliche Antwort; die Antwort ist eindeutig inhaltlich inkonsistent und schlecht integriert; kann die Frage nicht verstehen bzw. sie reflektieren, beantwortet die Frage nicht oder inkohärent*

45.

Wenn Sie Entscheidungen darüber treffen, was Sie tun werden, berücksichtigen Sie dabei die Bedürfnisse anderer und die Bedeutung Ihrer Entscheidungen für andere?

*IAMB -
Qualität der
Objektbe-
ziehungen*

Haben andere Menschen Ihnen schon einmal gesagt, dass Sie selbstbezogen oder egozentrisch seien, wenn Sie nicht berücksichtigen, welche Bedeutung Ihre Entscheidungen für andere haben?

Haben andere Menschen Ihnen schon einmal gesagt, dass Sie manchmal kalt oder gleichgültig den Gefühlen, oder dass Sie nicht empathisch oder rücksichtsvoll den Bedürfnissen anderer gegenüber seien?

Wenn ja:

Können Sie mir ein Beispiel schildern, in dem Sie sich so verhalten haben?

Erleben Sie sich in allen Ihren Beziehungen so oder nur in einigen, oder nur manchmal, beispielsweise wenn Sie unter starkem Stress stehen?

- 0= *Gibt an, beim Treffen von Entscheidungen normalerweise die Bedürfnisse anderer mit zu berücksichtigen; keine Beschwerden anderer über Kälte, Gleichgültigkeit oder Selbstbezogenheit*
- 1= *Einige Schwierigkeiten, die Bedürfnisse anderer in der beschriebenen Weise zu berücksichtigen; Rückmeldung von anderen, dass sie/ er zeitweise kalt, gleichgültig oder selbstbezogen sein kann; dies kann auf bestimmte Situationen oder belastungsreiche Zeiten beschränkt sein*
- 2= *Deutliche bis ernsthafte Schwierigkeiten, die Bedürfnisse anderer in der beschriebenen Weise zu berücksichtigen; möglicherweise deutliche Rückmeldung von anderen, dass sie/ er kalt, gleichgültig oder selbstbezogen ist*
- 3= *Sehr oberflächliche Antwort; die Antwort ist eindeutig inhaltlich inkonsistent und schlecht integriert; kann die Frage nicht verstehen bzw. sie reflektieren, beantwortet die Frage nicht oder inkohärent*

- 46.** Finden Sie es schwierig, andere zu unterstützen oder Freunde oder Familienmitglieder zu trösten, denen es emotional schlecht geht?
- IAMB -
Empathie
- Haben sich Menschen, die Ihnen nahe stehen schon einmal darüber beklagt, dass sie nicht auf Ihre Unterstützung zählen können, oder dass Sie nicht verstehen könnten, was sie durchmachen?

Wenn ja:

Können Sie mir ein Beispiel geben, wo Sie selbst gemerkt haben, dass Sie nicht hilfreich oder emotional verfügbar für jemanden waren, der es gebraucht hätte, oder wo jemand anders Sie in dieser Weise erlebt hat?

Ist dies nur bei ein oder zwei Menschen vorgekommen, oder erleben Sie diese Probleme bei vielen anderen Menschen?

- 0= *Keine Schwierigkeiten, andere emotional zu unterstützen und zu trösten*
- 1= *Einige Schwierigkeiten, andere emotional zu unterstützen und zu trösten*
- 2= *Deutliche bis ernsthafte Schwierigkeiten, andere emotional zu unterstützen und zu trösten*
- 3= *Sehr oberflächliche Antwort; die Antwort ist eindeutig inhaltlich inkonsistent und schlecht integriert; kann die Frage nicht verstehen bzw. sie reflektieren, beantwortet die Frage nicht oder inkohärent*

- 47.** Kennen Sie die Erfahrung, dass Sie überrascht und enttäuscht sind, wenn andere Menschen Ihre Bedeutung und Ihren Status offenbar nicht erkennen, oder Sie wie jeden anderen behandeln anstatt Ihnen den Respekt zukommen zu lassen, der Ihnen zusteht?

IAMB -
Anspruchsdenken 1

Wenn ja:

Können Sie ein Beispiel aus der letzten Zeit nennen, wo Sie sich in dieser Weise überrascht und enttäuscht gefühlt haben?

Geschieht das häufig und regelmäßig?

Passiert dies mit verschiedenen Menschen oder nur in bestimmten Beziehungen?

- 0= *Macht selten die Erfahrung, sich in dieser Weise respektlos behandelt zu fühlen; eine derartige Erfahrung ruft nur geringe Überraschung oder Enttäuschung hervor, die nicht lange anhält*
- 1= *Erlebt gelegentlich Respektlosigkeit im beschriebenen Sinne, die aber möglicherweise auf einzelne Beziehungen beschränkt ist*
- 2= *Erlebt häufig einen Mangel an Höflichkeit oder Respekt; dies tritt in vielen Beziehungen auf; reagiert schockiert oder mit Ärger, schwerer Enttäuschung, diese Gefühle bleiben dauerhaft bestehen*

48.

IAMB -
Anspruchs-
denken 2

Kennen Sie die Erfahrung, dass Sie überrascht und enttäuscht sind, wenn andere Menschen, die Sie kennen, ihre eigenen Bedürfnisse nicht zurückstellen, um Ihnen Dinge zu erleichtern oder Ihre Bedürfnisse zu befriedigen, wenn Sie dazu in der Lage wären?

Wenn ja:

Können Sie ein Beispiel aus der letzten Zeit nennen, wo Sie sich in dieser Weise überrascht und enttäuscht gefühlt haben?

Werden Sie wütend auf Menschen, die diese Erwartungen bei Ihnen enttäuschen?

Geschieht das häufig?

Hat dies irgendwelche Probleme verursacht?

Haben sich bei Ihnen jemals andere Menschen beklagt, dass Sie von ihnen zu viel erwarten oder verlangen?

Wenn ja:

Haben verschiedene Menschen aus mehreren Ihrer Lebensbereiche sich darüber beklagt?

Stört es Sie, wenn andere Menschen nicht das tun, was Sie wollen?

- 0= *Hat kaum jemals das Gefühl, in der beschriebenen Weise überrascht oder enttäuscht zu sein; in derartigen Situationen ist die Reaktion üblicherweise angemessen; reagiert möglicherweise auf derartige Situationen mit Irritation, was jedoch nicht häufig und nur mit geringer Intensität geschieht*
- 1= *Erlebt gelegentlich Überraschung oder Enttäuschung in der beschriebenen Weise; fühlt sich dadurch verletzt, diese Reaktion ist intensiver als bei 0, sie ist bis zu einem gewissen Grad der Situation unangemessen*
- 2= *Erlebt häufig Überraschung oder Enttäuschung in der beschriebenen Weise; die Reaktion ist intensiv und in hohem Masse unangemessen*

- 49.** Sind Sie ein Mensch, der Angst bekommt, wenn Sie über Lebensbereiche eines nahe stehenden Menschen nichts wissen oder davon ausgeschlossen sind?
- IAMB -
Autonomie
des anderen*
- Vertiefende Frage: Fühlen Sie sich unwohl, ängstlich oder auch wütend, wenn Sie bemerken, dass Sie über etwas im Leben Ihres Partners, eines Arbeitskollegen oder Freundes nicht Bescheid wissen?
- Wenn ja,
- Können Sie ein Beispiel für eine Beziehung nennen, in der dies der Fall ist, und wie Sie darauf reagiert haben?
- Führt dies zu Problemen zwischen Ihnen und Ihren Freunden?
- 0= *Wird nicht ängstlich oder ärgerlich, wenn sie/ er wie beschrieben ausgeschlossen wird*
- 1= *Wird etwas ängstlich oder ärgerlich, wenn sie/ er wie beschrieben ausgeschlossen wird; möglicherweise passiv-aggressives Verhalten in diesen Situationen; möglicherweise auf einzelne Beziehungen beschränkt*
- 2= *Wird häufig ängstlich oder ärgerlich, wenn sie/ er wie beschrieben ausgeschlossen wird; diese Reaktion zeigt sich in vielen Beziehungen und Situationen*
- 50.** Bei der Auswahl ihrer Freunde neigen manche Menschen dazu, sich Personen auszusuchen, die sie als „etwas Besonderes“ ansehen, jemanden, der reicher, erfolgreicher, intelligenter, kreativer oder attraktiver ist. Denken Sie bei der Auswahl Ihrer Freunde an solche Dinge?
- IAMB -
Bedürfnisbefriedigung 1-
Wert der
Gesellschaft*
- Gibt Ihnen die Gesellschaft von Menschen, die Sie als besonders talentiert, erfolgreich, intelligent oder attraktiv ansehen, ein gutes Gefühl? Verhilft Ihnen deren Gesellschaft dazu, sich selbst mehr als jemand Besonderes zu fühlen?
- Wenn ja, liegt das daran, dass Ihr eigener Wert mit Ihrer Gesellschaft wächst?
- Vermeiden Sie es eher, mit Menschen zusammenzukommen, die Sie als unter sich stehend oder weniger gut als Sie selbst wahrnehmen?
- Wenn ja, liegt das daran, dass Sie befürchten, so jemand könnte Sie „herabziehen“, oder weil Sie sich in deren Gesellschaft selbst weniger als jemand Besonderes zu fühlen?
- 0= *Wahl der Gesellschaft ist nicht auf deren Stand oder sozialem Ansehen begründet*
- 1= *Wahl der Gesellschaft wird zum Teil von der Vorstellung geleitet, dass diese den eigenen sozialen Stand verbessern kann; vermeidet bestimmte Sozialkontakte, um nicht „herabgezogen“ zu werden; hat in gewisser Weise die Vorstellung, dass der eigene Wert sich in Abhängigkeit vom Wert der Gesellschaft verändert*
- 2= *Die Wahl der Sozialkontakte basiert im Wesentlichen auf der Vorstellung, dass die Beziehung den eigenen sozialen Stand beeinflusst*
- 9= *Frage entfällt, da in Frage 31 keine Freundschaften angegeben wurden*

- 51.** In den nächsten beiden Fragen beziehe ich mich auf Ihre Freundschaften und nicht auf Partnerschaften oder Liebesbeziehungen.
- IAMB - Bedürfnisbefriedigung 2-Beziehungsökonomie* Sehen Sie Freundschaften in der Weise, dass Sie fragen, was eine Person von der anderen bekommt?
- Denken Sie häufig darüber nach, wer in einer Freundschaft mehr bekommt?
- Wenn ja, ist es für Sie wichtig, in einer Beziehung immer mehr zu bekommen als Ihr Freund.
- Haben sich Ihre Freunde jemals darüber beklagt, dass Sie egoistisch seien oder dass Sie für die anderen nicht da seien?
- 0= *Ist nicht von der Frage eingenommen, wer in Beziehungen mehr gibt oder bekommt; wird von anderen nicht als egoistisch bezeichnet*
- 1= *Eine gewisse Sorge/ Eingenommenheit hinsichtlich der Frage, wer in einer Freundschaft mehr bekommt; trifft gelegentlich „egoistische“ Entscheidungen, um das Gefühl zu vermeiden, zu viel für die/ den andere(n) aufzugeben*
- 2= *Beträchtliche bis beständige Eingenommenheit davon, mehr in Freundschaften zu bekommen als die Freunde; Haltung von „ausbeuten oder ausgebeutet werden“; ökonomische Auffassung davon, was Freunde aneinander bindet; wird von anderen als egozentrisch oder egoistisch angesehen*
- 9= *Frage entfällt, da in Frage 31 keine Freundschaften angegeben wurden*
- 52.** Wieder beziehe ich mich hier auf Freundschaften und nicht auf Partnerschaften oder Liebesbeziehungen.
- IAMB - Bedürfnisbefriedigung 3-Langeweile* Werden Freundschaften für Sie mit der Zeit langweilig oder neigen Sie dazu mit der Zeit das Interesse an Ihren Freunden zu verlieren?
- Neigen Sie dazu, Menschen fallen zu lassen, denen Sie einmal nahe standen?
- Wenn ja, liegt das daran, dass diese Ihnen langweilig geworden sind oder Sie das Interesse an ihnen verloren haben?
- 0= *Dauerhaftes Interesse an den Freunden*
- 1= *Gewisse Minderung des Interesses an Menschen, die zuvor bedeutsam waren; hat eine oder mehrere Freundschaften, die zeitlich stabil sind*
- 2= *Keine oder sehr wenige zeitlich stabile Freundschaften*
- 9= *Frage entfällt, da in Frage 31 keine Freundschaften angegeben wurden*

TEIL 3: PRIMITIVE ABWEHR

53. Neigen Sie dazu, persönliche Informationen anderen vorzuenthalten?

*Primitive
Projektion*

Würden Sie sich als jemanden ansehen, der sehr darauf aufpasst, was andere über Sie wissen; würden Sie sich als „vorsichtig“ bezeichnen?

Sind Sie jemand, der anderen gegenüber misstrauisch ist, sich viel mit den Motiven anderer Menschen beschäftigt und eventuell Angst hat, dass andere ihn ausnutzen oder verletzen, wenn er sich nicht gut schützt?

Wenn ja:

Können Sie mir beschreiben, in welcher Weise Sie dazu neigen, vorsichtig oder misstrauisch zu sein?

Liegt das daran, dass Sie fürchten, andere Menschen könnten Sie manipulieren oder die Informationen gegen Sie verwenden?

Ist diese Vorsicht in allen oder den meisten ihrer Beziehungen vorhanden, oder würden Sie sagen, dass es einige Beziehungen gibt, in denen dies nicht der Fall ist, wo sie offener und weniger misstrauisch sind?

- 0= *Sieht sich selbst wenig bis gar nicht als ungewöhnlich vorsichtig; Ängste, persönliche Informationen könnten gegen einen verwendet werden, sind selten und angemessen*
- 1= *Ein gewisses Unwohlsein mit Enthüllung und Offenheit in solchen Beziehungen, wo man üblicherweise unbesorgt und unvorsichtig ist, z.B. mit Geschwistern, Ehepartner, Kindern; möglicherweise beschränkt auf bestimmte Beziehungen; die Motivation dafür kann auch in der Angst davor liegen, beurteilt zu werden*
- 2= *Deutliches bis starkes und durchgängiges Misstrauen anderen gegenüber; schwere Probleme dabei, sich anderen gegenüber zu öffnen und persönliche Informationen zu offenbaren; dies geschieht möglicherweise aus der Angst heraus, diese Information könnte gegen einen verwendet werden; 2 soll auch dann geratet werden, wenn eine deutliche bis starke Vorsicht besteht, ohne dass die Angst vorliegt, Informationen könnten gegen einen verwendet werden*
- 3= *Sehr oberflächliche Antwort; die Antwort ist eindeutig inhaltlich inkonsistent und schlecht integriert; kann die Frage nicht verstehen bzw. sie reflektieren, beantwortet die Frage nicht oder inkohärent*

- 54.** Verhalten Sie sich so, dass Sie anderen als unberechenbar und sprunghaft erscheinen?

*Sprunghaftes
Verhalten*

Wenn ja:

Könnten Sie mir ein Beispiel dafür geben?

Ist dieses Beispiel charakteristisch dafür, wie Sie sich meistens und in den meisten Beziehungen verhalten, oder erscheinen sie weniger sprunghaft und ausgeglichener und stabiler in anderen Situationen und mit anderen Menschen?

Sagen Ihnen andere Menschen, dass Sie sich widersprüchlich verhalten, oder würden Sie sagen, dass andere recht gut einschätzen können, was sie von Ihnen zu erwarten haben?

Sind andere Menschen regelmäßig von Ihrem Verhalten überrascht?

- 0= *Erscheint anderen nicht als unberechenbar oder sprunghaft; wird von anderen in ihrem/ seinem Verhalten nicht als widersprüchlich erlebt*
- 1= *Leicht bis mäßig unvorhersagbares und sprunghaftes Verhalten*
- 2= *Eindeutig unvorhersagbares und sprunghaftes Verhalten, kann bis zu ausgeprägt chaotischem Verhalten gehen*
- 3= *Sehr oberflächliche Antwort; die Antwort ist eindeutig inhaltlich inkonsistent und schlecht integriert; kann die Frage nicht verstehen bzw. sie reflektieren, beantwortet die Frage nicht oder inkohärent*

55.

*Idealisierung/
Entwertung-
Dinge*

Ist es Ihnen schon einmal passiert, dass Sie erst gedacht haben, etwas sei wundervoll und begehrenswert, und es Ihnen dann ganz plötzlich uninteressant, nicht begehrenswert oder bedeutungslos erschien?

Erleben Sie drastische Veränderungen darin, wie Sie bestimmte Dinge Wahrnehmen oder Bewerten, zum Beispiel einen neuen Job, viel Geld zu haben, etwas neu Gekauftes oder ein Ziel oder eine Leistung - für manche Menschen verlieren begehrte Dinge in dem Moment ihren Wert wenn sie sie bekommen - ist das typisch für Sie?

Wenn ja:

Fällt Ihnen ein bestimmtes Beispiel dafür ein?

Wenn ja, erleben Sie häufig solche Veränderungen in Ihrer Sicht von den Dingen?

- 0= *Keine radikalen Änderungen in der Sicht oder Bewertung von den Dingen; normalerweise klare und ausgewogene Ansichten*
- 1= *Schwierigkeiten, realistische und ausgewogene Ansichten zu entwickeln, eindeutige Instabilität in der Sicht von Dingen; beispielsweise verliert ein einmal gewonnenes Objekt seinen Wert*
- 2= *Instabile Sicht von Dingen; für gewöhnlich treten Veränderungen in der Bewertung von Dingen im beschriebenen Sinne auf; dies kann auch häufige, schnelle und drastische Veränderungen in Gefühlen oder der Wahrnehmung von Dingen beinhalten*
- 3= *Sehr oberflächliche Antwort; die Antwort ist eindeutig inhaltlich inkonsistent und schlecht integriert; kann die Frage nicht verstehen bzw. sie reflektieren, beantwortet die Frage nicht oder inkohärent*

56.

*Idealisierung/
Entwertung-
Menschen*

Kann Ihr Erleben von Ihren Beziehungen wechselhaft sein, so dass Sie zum Beispiel einen Menschen zu einem Zeitpunkt positiv und vertrauenswürdig erleben und zu einem anderen Zeitpunkt misstrauisch werden und wütend auf ihn sind?

Können sich Ihre Gefühle anderen Menschen gegenüber plötzlich verändern, so dass Sie beispielsweise jemanden in einem Moment als einen bestimmten Menschen sehen und in einem anderen Moment als einen ganz anderen Menschen?(Haben Sie die Erfahrung gemacht, dass Sie ein- und dieselbe Person zu verschiedenen Zeitpunkten radikal anders sehen können?)

Wenn eine dieser Aussagen zutrifft:

Könnten Sie mir ein Beispiel dafür geben, wo dies in letzter Zeit geschehen ist?

Ist dies typisch für die meisten oder alle Ihrer Beziehungen, oder sind einige Ihrer Beziehungen weniger von einem Auf-und-ab gekennzeichnet?

Ist das in ihren Beziehungen nur manchmal so, vielleicht wenn Sie unter großem Druck stehen, oder sind Ihre Beziehungen üblicherweise oder immer so?

Neigen Sie dazu, zu anderen Menschen aufzuschauen, sie auf einen Sockel zu stellen?

Wenn ja, fallen sie dann bisweilen von ihrem Sockel, und sind Sie dann enttäuscht oder böse auf sie?

Beachte: Beziehen Sie sich auf die Fragen 25 und 30 zur Objektwahrnehmung; wenn dort idealisierende oder entwertende Sichtweisen anderer präsentiert wurden, fragen Sie hier, ob diese Sichtweisen sich jemals drastisch verändert haben.

- 0= *Kein Hinweis auf Idealisierung und Entwertung in Beziehungen im beschriebenen Sinne*
- 1= *Einige Hinweise auf Idealisierung und Entwertung in Beziehungen im beschriebenen Sinne, dies kann auf einzelne Beziehungen oder belastende Lebenssituationen beschränkt sein*
- 2= *Instabile Wahrnehmung von Beziehungen; unvorhersagbare Veränderungen in der Wahrnehmung anderer auf der Basis von Idealisierung und Entwertung; diese Veränderungen können extrem und/ oder häufig sein; sie treten den meisten Menschen gegenüber unabhängig von belastenden Lebenssituationen auf*
- 3= *Sehr oberflächliche Antwort; die Antwort ist eindeutig inhaltlich inkonsistent und schlecht integriert; kann die Frage nicht verstehen bzw. sie reflektieren, beantwortet die Frage nicht oder inkohärent*

- 57.** Neigen Sie dazu, sich selbst oder andere oder Situationen in einer Schwarz-weiss- oder Alles-oder-nichts-Sicht wahrzunehmen? Zum Beispiel als entweder ganz richtig oder ganz falsch, vollkommen gut oder vollkommen schlecht; sehen Sie die Dinge häufig so extrem, oder können Sie sie auch in ausgewogener Weise sehen?
- Schwarz-weiss-Denken*

Wenn ja:

Sehen Sie die Dinge in dieser Weise schwarz-weiss in Ihren Beziehungen oder bezogen auf Sachfragen und Ideen?

Könnten Sie mir ein Beispiel dafür geben?

Ist dies nur in einigen Ihrer Beziehungen oder nur bezogen auf einige bestimmte Fragen so, beispielsweise, wenn Sie unter großem Druck stehen, oder trifft dies für die meisten Ihrer Beziehungen üblicherweise oder immer zu?

- 0= *Nuancierte und flexible Sicht von Situationen und Menschen; kein Schwarz-weiss-Denken*
- 1= *Eine gewisse Tendenz, die Welt und die Menschen simplizistisch zu sehen, rigide Schwarz-weiss-Sicht; möglicherweise nur unter Stress oder nur in einigen Beziehungen*
- 2= *Deutliche Tendenz, sich selbst, andere und die Welt in einer Schwarz-weiss-Sicht wahrzunehmen; Rigidität und Inflexibilität in der Wahrnehmung von sich selbst, anderen und der Welt*
- 3= *Sehr oberflächliche Antwort; die Antwort ist eindeutig inhaltlich inkonsistent und schlecht integriert; kann die Frage nicht verstehen bzw. sie reflektieren, beantwortet die Frage nicht oder inkohärent*

58. Besitzen Sie die Fähigkeit, wichtige Situationen in Ihrem Leben, die für Sie schmerzlich sind, zu verleugnen oder zu ignorieren?

*Primitive
Verleugnung*

Gibt es irgendwelche schmerzlichen Situationen, die Sie in solch einem Ausmaß ignorieren, dass Sie das Gefühl haben, diese wären nicht mehr wichtig oder gar nicht mehr vorhanden?

Wenn nein, lassen Sie mich Ihnen ein Beispiel geben. Wenn Sie Probleme in der Schule oder an der Arbeit haben, oder wenn Sie einen ernsten Konflikt mit einem nahe stehenden Menschen haben, oder wenn Sie ernstlich krank sind, wären Sie dann ein Mensch, der dies einfach vergessen kann und sich so verhält, als wäre das Problem nicht vorhanden, oder der sich einfach nicht damit auseinandersetzt?

Wenn ja:

Fällt Ihnen dazu ein Beispiel aus der letzten Zeit ein?

Hat dies bei Ihnen jemals zu größeren Problemen geführt, dass Sie beispielsweise Fristen versäumt, Lebensziele aus den Augen verloren oder Anzeichen einer Erkrankung ignoriert hätten?

- 0= *Verleugnet die Existenz schwerer ernsthafter Probleme nicht im oben beschriebenen Sinne; zaudert oder schiebt ernste Probleme möglicherweise vor sich her, jedoch ohne ernsthafte Konsequenzen*
- 1= *Eine gewisse Tendenz, schmerzliche Realitäten vor sich her zu schieben oder zu ignorieren; diese Tendenz hat bisher nicht zu Fristversäumnissen oder der Verschleppung von Gesundheitsproblemen und zu keinen ernstesten Konsequenzen im Leben des/ der Befragten geführt*
- 2= *Deutliche bis ausgeprägte Vermeidung von schmerzlichen und schwierigen Realitäten; ernste Konsequenzen, die entweder die Gesundheit, Fristenversäumnisse, juristische oder andere Bereiche betreffen*
- 3= *Sehr oberflächliche Antwort; die Antwort ist eindeutig inhaltlich inkonsistent und schlecht integriert; kann die Frage nicht verstehen bzw. sie reflektieren, beantwortet die Frage nicht oder inkohärent*

59.

Externalisierung

Neigen Sie dazu anzunehmen, dass Probleme, die in Ihrem Leben entstehen, ihren Ursprung eher in der Außenwelt als in Ihrem Inneren haben, oder dass Sie dafür in gewisser Weise nicht selbst verantwortlich sind?

Hat schon einmal jemand bemerkt, dass Sie dazu neigen, anderen Menschen, den Umständen oder vielleicht Ihrer Erkrankung die Schuld für Dinge zu geben, die Ihnen passieren, oder dass Sie Schwierigkeiten haben, die Verantwortung für Ihr Handeln zu übernehmen?

(Beachte: Wenn die/ der Untersuchte häufig Probleme in Beziehung zu ihrer/ seiner Erkrankung stellt, kann dieses Item auf der Grundlage dieser Tendenz geratet werden.)

- 0= *Kein Hinweis für eine Tendenz, Schwierigkeiten zu externalisieren oder andere oder die Umstände für die eigenen Probleme verantwortlich zu machen*
- 1= *Eine gewisse Tendenz, Verantwortung zu externalisieren und andere oder die Umstände zu beschuldigen*
- 2= *Deutliche Unfähigkeit, persönliche Verantwortung für Probleme zu übernehmen; durchgehendes Muster, andere oder die Umstände für die eigenen Probleme anzuschuldigen*
- 3= *Sehr oberflächliche Antwort; die Antwort ist eindeutig inhaltlich inkonsistent und schlecht integriert; kann die Frage nicht verstehen bzw. sie reflektieren, beantwortet die Frage nicht oder inkohärent*

60.

Wir erleben es alle bisweilen, dass wir von anderen respektlos, gleichgültig oder schlecht behandelt werden; können Sie sich an eine Situation erinnern, in der es Ihnen so ergangen ist?

Projektive Identifikation I

Ist diese Art der Behandlung durch andere etwas, das Sie nur gelegentlich erleben, vielleicht nur in bestimmten Beziehungen oder Situationen, oder erleben Sie so etwas sehr oft und in den meisten Beziehungen und Situationen?

Wenn Sie sich von jemandem nicht respektiert oder ignoriert fühlen, neigen Sie dann dazu, sich zurückzuziehen, oder neigen Sie eher dazu, die Herausforderung anzunehmen und die Menschen ihrerseits zu provozieren?

Haben Sie die Erfahrung gemacht, dass es nötig ist, sehr wachsam sein zu müssen, um nicht von anderen kontrolliert oder manipuliert zu werden?

Haben Sie das Bedürfnis, sich vor Kontrolle oder Manipulation zu schützen, eventuell sogar im Sinne von „Angriff ist die beste Verteidigung“?

- 0= *Widerstandsfähig gegenüber respektloser oder ignoranter Behandlung; ist möglicherweise verärgert, kann es aber „hinter sich lassen“; zieht sich üblicherweise aus solchen Situationen zurück; reagiert normalerweise nicht aggressiv, und wenn doch, so erscheint dies als adäquate Reaktion in der entsprechenden Situation*
- 1= *Empfindlich für den Mangel an Respekt bzw. Ignoriert werden; keine deutlichen Äußerungen in Form von verbaler oder physischer Aggression; möglicherweise beschränkt auf einige bestimmte konflikthafte Beziehungen*
- 2= *Empfindlich und verletztlich durch Mangel an Respekt bzw. Ignoriert werden; nimmt häufig und in verschiedenen Situationen einen Mangel an Respekt bzw. Ignoriert werden wahr; reagiert auch auf geringe Provokationen mit Feindseligkeit und offener verbaler bzw. physischer Aggression; möglicherweise auf wenige Beziehungen beschränkt; durchgehendes Muster aggressiver Reaktion auf Provokation in den meisten Beziehungen*
- 3= *Sehr oberflächliche Antwort; die Antwort ist eindeutig inhaltlich inkonsistent und schlecht integriert; kann die Frage nicht verstehen bzw. sie reflektieren, beantwortet die Frage nicht oder inkohärent*

- 61.** Haben Sie schon einmal die Erfahrung gemacht, dass Sie jemanden kritisiert haben, der Ihnen dann gesagt hat, dass Sie genau dasselbe tun?

Projektive Identifikation II

Wenn ja, fällt Ihnen ein Beispiel dafür aus der letzten Zeit ein?

Werden andere Menschen wütend auf Sie, wenn Sie ein Problem haben oder in Reaktion auf Ihre Versuche, das Problem zu lösen?

Wenn Sie eine belastende Lebenssituation durchzustehen haben und von anderen Verständnis und Unterstützung erwarten, geschieht es dann, dass die anderen ärgerlich und frustriert auf Sie reagieren?

Wenn eine dieser Aussagen zutrifft:

Fällt Ihnen ein Beispiel dafür aus der letzten Zeit ein?

Passiert Ihnen dies häufig, wenn Sie Ihre Probleme mit anderen besprechen?

- 0= *Macht nicht die Erfahrung, dass andere im beschriebenen Sinne ärgerlich oder frustriert reagieren, wenn sie/ er um Hilfe oder Unterstützung bittet*
- 1= *Einzelne Beispiele, in denen andere im beschriebenen Sinne ärgerlich oder frustriert reagieren*
- 2= *Andere reagieren auf die Bitten um Hilfe oder Unterstützung regelmäßig frustriert oder ärgerlich oder fühlen sich zu unrecht durch die/ den Untersuchten beschuldigt*
- 3= *Sehr oberflächliche Antwort; die Antwort ist eindeutig inhaltlich inkonsistent und schlecht integriert; kann die Frage nicht verstehen bzw. sie reflektieren, beantwortet die Frage nicht oder inkohärent*

- 62.** Neigen Sie zu Tagträumen? Ergehen Sie sich beispielsweise in positiven und angenehmen Fantasien von Erfolg, Reichtum, Macht, romantischer Liebe und/ oder Ansehen?

Fantasie

Wenn ja:

Kommt es vor, dass Sie über diesen angenehmen Fantasien die Zeit vergessen, oder dass diese in anderer Weise Ihr alltägliches Leben beeinträchtigen?

Begeben Sie sich in ausführliche innere Dialoge mit sich selbst, in denen Sie diese Fantasien ausleben?

- 0= *Kaum Tagträume, kein Vergessen der Zeit, ist nicht nennenswert davon in Anspruch genommen*
- 1= *In gewissem Ausmaß ausgestaltete Tagträume; nimmt wahr, dass dies gelegentlich an Stelle des Handelns tritt*
- 2= *Ausgestaltetes Fantasieleben, ist davon deutlich in Anspruch genommen, investiert viel Zeit in Fantasien von Erfolg und Größe; dieses tritt an Stelle des Handelns; möglicherweise entsteht dadurch ein beträchtlicher Zeitverlust*

- 63.** Neigen Sie dazu, körperliche Beschwerden zu bekommen, wenn Sie in Beziehungen, Partnerschaft oder an der Arbeit bzw. in der Ausbildung unter großem Druck oder Stress stehen?

Somatisierung

Wenn nein, sind Sie ein Mensch, der immer körperlich Beschwerden oder Probleme hat, wie zum Beispiel chronische Bauchschmerzen, Kopfschmerzen oder Schlaflosigkeit?

Wenn ja:

Welche Art von körperlichen Beschwerden haben Sie?

Neigen Sie dazu, sich in solchen Situationen zurückziehen und sich nur noch mit Ihrem Körper und dessen Funktionen zu beschäftigen?

Beeinträchtigt diese Neigung Ihr tägliches Leben oder Ihre Beziehungen?

- 0= *Entwickelt keine körperlichen Symptome unter Stress*
- 1= *Eine gewisse Neigung, leichte körperliche Symptome zu entwickeln, ohne dass diese jedoch das tägliche Funktionieren oder wichtige Beziehungen beeinträchtigen würden*
- 2= *Deutliche Tendenz, regelmäßig mittlere oder schwere körperliche Symptome unter Stress zu entwickeln; diese beeinträchtigen das tägliche Funktionieren und/ oder wichtige Beziehungen*

TEIL 4: COPING/ RIGIDITÄT

64.

*Antizipation/
Planung*

Wenn Sie belastende Lebensereignisse oder -phasen voraussehen oder sich in solchen belastenden Situationen befinden, investieren Sie dann Zeit, um zu planen, wie Sie mit der Belastung umgehen wollen?

(Würden Sie jemals zu sich sagen: „Okay, die nächste Woche wird sehr voll und belastend werden, daher sollte ich dies oder jenes tun, um auf alles vorbereitet zu sein.“?)

„Proben“ Sie bestimmte zukünftige Situationen zuvor, indem Sie sich die Ereignisse vorstellen, niederschreiben oder sogar „spielen“, was Sie unter bestimmten Umständen sagen oder wie Sie sich verhalten könnten?

Wenn ja:

Können Sie mir ein Beispiel aus der letzten Zeit geben, in dem Sie vorausgeplant haben, wie Sie mit einer belastenden Situation umgehen würden?

Hat Ihnen das Vorausplanen dabei geholfen, die Angst vor der bevorstehenden Situation zu lindern?

Ist dieses Verhalten charakteristisch für Ihre Art mit belastenden Situationen umzugehen (z.B. durch vorausplanen, wie Sie mit Situationen umgehen werden)?

- 0= *Plant gründlich voraus, um die Angst zu bewältigen; bereitet sich auf die belastende Situation vor; die Angst wird dadurch üblicherweise vermindert; diese Strategie ist tragfähig und kann in verschiedenen Belastungssituationen eingesetzt werden*
- 1= *Ein gewisses aktives Vorausplanen bei bevorstehenden Belastungssituationen; möglicherweise keine konstant vorhandene Strategie, hilft möglicherweise nicht, Ängste abzubauen*
- 2= *Wenig bis keine Vorausplanung zur Bewältigung bevorstehender Belastungssituationen; wenig bis kein Angstabbau durch die Planung; hat möglicherweise eine vage Vorstellung davon, was geschehen könnte, tut aber nichts aktiv, um dem begegnen zu können*
- 3= *Sehr oberflächliche Antwort; die Antwort ist eindeutig inhaltlich inkonsistent und schlecht integriert; kann die Frage nicht verstehen bzw. sie reflektieren, beantwortet die Frage nicht oder inkohärent*

65.

Unterdrückung

Wenn Sie sich an belastende Ereignisse oder Situationen in den letzten zwei Jahren Ihres Lebens erinnern, in denen Sie besorgt oder traurig waren, wo Sie im Moment aber nichts dagegen tun konnten. Waren Sie da in der Lage, die Dinge bis zu einem späteren Zeitpunkt zu unterdrücken und nicht daran zu denken?

Vertiefende Frage: Falls unklar fragen Sie, ob sie/ er sich eine solche Situation vorstellen kann.

Haben Sie in Belastungssituationen, in denen Sie im Moment nichts tun können, Schwierigkeiten, gedanklich davon abzulassen. Neigen Sie stattdessen dazu, die Dinge vielleicht sogar zwanghaft immer und immer wieder zu durchdenken?

Falls sie/ er die Dinge unterdrücken kann:

Können Sie sich an ein Beispiel erinnern, wo es Ihnen gelungen ist, belastende Gedanken zu unterdrücken?

Ist dieses Beispiel typisch dafür, wie Sie mit Situationen umgehen, in denen Sie nichts tun können, um das Geschehen zu beeinflussen?

- 0= *Fähigkeit belastende Gedanken oder Situationen zu unterdrücken, in denen sie/ er nichts verändern kann; an wenigstens einem Beispiel differenziert dargestellt; nutzt Unterdrückung als eine „Basisstrategie“ in den meisten derartigen Situationen*
- 1= *Gewisse Fähigkeit, belastende Gedanken zu unterdrücken; wird nicht so durchgängig eingesetzt wie bei 0; grübelt in stärkerem Ausmaß als nötig*
- 2= *Seltener und/ oder ineffektiver Gebrauch von Unterdrückung; kann Unterdrückung nicht einsetzen, um belastende Situationen oder Zeiten effektiv zu bewältigen; die Bewältigung beinhaltet zwanghaftes Denken und kann mit ausgeprägter Angst/ Distress verbunden sein*
- 3= *Sehr oberflächliche Antwort; die Antwort ist eindeutig inhaltlich inkonsistent und schlecht integriert; kann die Frage nicht verstehen bzw. sie reflektieren, beantwortet die Frage nicht oder inkohärent*

66.

Wenn etwas, auf das Sie fest gezählt haben, schief geht, oder wenn Sie viel Zeit und Mühe in etwas investiert haben, das dann nicht klappt, wie reagieren Sie dann typischerweise darauf?

Flexibilität

Sind Sie jemand, die/ der in einer solchen Situation einfach weiter machen kann, indem Sie schnell Ihre Pläne ändern und sich den Gegebenheiten anpassen, oder sind Sie eher jemand, der sich über das Problem den Kopf zerbricht, grollt, ärgerlich oder depressiv wird oder sich überhaupt nicht weiter mit der Sache beschäftigen will?

Können Sie mir ein Beispiel aus der letzten Zeit geben, in dem etwas in dieser Weise schief gegangen ist?

Sind Sie ein Mensch, der gut mit Druck umgehen, schnell nachdenken und sich schnell einer neuen Situation anpassen kann, oder brauchen sie erst einmal Zeit, um einen Schritt zurück zu treten, die Gedanken zu ordnen und alle Möglichkeiten zu durchdenken?

- 0= *Flexible und adaptive Reaktionen auf mislungene Pläne; kann belastende Situationen bewältigen oder sogar an diesen wachsen*
- 1= *Reaktion auf fehlgeschlagene Pläne ist etwas rigide, kontrollierend und mit Angst verbunden; Schwierigkeiten „loszulassen“, sich den Gegebenheiten anzupassen; Groll, Grübeln, Rückzug; Schwierigkeiten, unter Stress zu funktionieren*
- 2= *Reaktion auf fehlgeschlagene Pläne ist rigide, fixiert und ist verbunden mit starken Ängsten und/ oder Groll, Grübeln; eventuell totaler Rückzug von der Beschäftigung mit der Sache; schlechtes Funktionieren unter Stress*
- 3= *Sehr oberflächliche Antwort; die Antwort ist eindeutig inhaltlich inkonsistent und schlecht integriert; kann die Frage nicht verstehen bzw. sie reflektieren, beantwortet die Frage nicht oder inkohärent*

67. Sind Sie ein Mensch, der dazu neigt, sich selbst die Schuld zu geben, wenn Sie einen Fehler machen oder etwas schief geht?

*Selbst-
beschuldigung*

Wenn nein:

Gab es schon einmal eine Situation, in der die Dinge nicht nach Ihren Vorstellungen gelaufen sind, und Sie sich dann gefragt haben, was Sie hätten tun sollen und was Sie hätten tun können?

Wenn ja:

Wie ist es mit Situationen, die außerhalb Ihrer Kontrolle liegen? Manchmal geschehen Dinge einfach, oder nicht? Sind Sie in solchen Situationen immer noch sehr hart mit sich selbst?

Wie stark wird Ihre Selbstkritik in solchen Situationen? Können Sie aufhören, sich selbst zu kritisieren, wenn Sie wissen, dass Ihre Kritik unvernünftig ist?

- 0= *Kann Selbstbeschuldigungen gut relativieren; dies ist insbesondere in den Fällen möglich, in denen die/ der Untersuchte merkt, dass es nichts oder fast nichts gegeben hätte, was sie/ er hätte tun können*
- 1= *Gewisse Probleme, die eigene Selbstkritik zu begrenzen; ein gewisses Bewusstsein davon, dass die Selbst-Geißelung übermäßig ist*
- 2= *Deutliches bis ausgeprägtes selbstkritisches Grübeln, Selbst-Geißelung eventuell ohne Bewusstsein von deren Übermäßigkeit und wenig bis keiner Fähigkeit, die Selbstkritik einzugrenzen*
- 3= *Sehr oberflächliche Antwort; die Antwort ist eindeutig inhaltlich inkonsistent und schlecht integriert; kann die Frage nicht verstehen bzw. sie reflektieren, beantwortet die Frage nicht oder inkohärent*

68.

Aktives
Herangehen

Wenn Sie unter Stress stehen oder sich einer schwierigen Situation gegenüber sehen, sind Sie dann ein Mensch, der aktiv wird, den „Stier bei den Hörnern packt“ und Dinge tut, um die Situation zu bewältigen?

Wenn ja:

Können Sie mir ein Beispiel für eine Situation geben, in der Sie in der beschriebenen Art aktiv geworden sind?

Würden Sie sagen, dass Sie in belastenden Situationen generell eher aktiv werden, um die Dinge in einer positiven und gesunden Weise zu bewältigen, oder eher, dass Sie dazu neigen, abzuwarten und die Dinge geschehen zu lassen, in der Hoffnung, dass schon alles gut gehen wird, ohne dass Sie etwas dazu tun?

Wenn nein:

Würden Sie sagen, dass Sie dazu neigen, unter Stress einfach abzuwarten und die Dinge gehen zu lassen, und in der Hoffnung, dass alles schon gut werden wird, nichts zu unternehmen?

Können Sie mir ein Beispiel für eine Situation geben, in der Sie passiv geblieben sind, und es Ihnen nicht gelungen ist, aktiv etwas gegen eine Situation zu tun, die Ihnen Angst oder Stress verursacht hat?

Würden Sie sagen, dass Sie generell dazu neigen, in solchen Situationen „abzuwarten und Tee zu trinken“?

Kommt es vor, dass Sie zaudern, Dinge an der Arbeit oder zu Hause vor sich her schieben, die für Sie belastend oder unangenehm sind; neigen Sie dazu, solche Dinge bis zum letzten Moment liegen zu lassen?

Wenn ja, wie stark ist diese Zaudern bei Ihnen ausgeprägt?

Versäumen Sie dadurch wichtige Termine, müssen Sie Mahngebühren zahlen, verschlechtert es die Qualität Ihrer Arbeit?

- 0= *Aktives Herangehen zur Bewältigung belastender Situationen; wenn überhaupt, wenig Probleme im Zusammenhang mit Zaudern*
- 1= *Gemischtes Muster von aktivem Verhalten und passiver Bewältigung; gewisse Probleme im Zusammenhang mit Zaudern*
- 2= *Passive Bewältigung von belastenden Ereignissen bei den meisten Stressoren und Situationen; wenige bis keine Beispiele für aktive Bewältigung; deutliche Probleme im Zusammenhang mit Zaudern*
- 3= *Sehr oberflächliche Antwort; die Antwort ist eindeutig inhaltlich inkonsistent und schlecht integriert; kann die Frage nicht verstehen bzw. sie reflektieren, beantwortet die Frage nicht oder inkohärent*

69. Sind Sie bei der Arbeit oder in der Schule ein Mensch, der immer alles ganz genau richtig macht, so gut Sie es nur können?

Perfektionismus

Würden Sie sich als einen Perfektionisten bezeichnen?

Macht es Ihnen etwas aus, wenn Sie einmal nicht in der Lage sind, Dinge ganz genau richtig zu machen? Sind Sie dann beunruhigt oder fühlen sich unwohl und machen sich Sorgen, was die Leute denken werden, oder können Sie die Dinge dann auch einmal gehen lassen und zur nächsten Aufgabe übergehen, auch wenn die Dinge nicht perfekt sind?

Wenn die/ der Untersuchte Perfektionismus an sich wahr nimmt:

Haben Sie das Gefühl, dass Sie perfekt sein müssen, so dass niemand, Sie selbst eingeschlossen, etwas an Ihnen aussetzen kann, etwa ein fehlendes Detail oder etwas, das Sie hätten besser machen können?

Würden Sie sagen, dass Ihr Bedürfnis nach Perfektion Sie unter Druck setzt oder ängstigt, so dass dadurch das Ergebnis Ihrer Arbeit eher beeinträchtigt wird oder andere Schwierigkeiten entstehen?

- 0= *Nimmt keine perfektionistischen Tendenzen wahr; wenig Angst bei der Vorstellung, einen Fehler zu machen oder eine nicht perfekte Arbeit abzuschließen*
- 1= *Eine gewisse Tendenz zum Perfektionismus; mäßige Angst und Sorge darüber, was andere sagen und über deren negativen Urteile; eine gewisse Neigung, mehr Zeit in Aufgaben zu investieren als nötig, um perfekt zu sein*
- 2= *Deutliche Tendenz, Aufgaben nur perfekt abzuschließen, in einem oder mehreren Bereichen; beträchtliche Angst und Beschäftigung mit negativer Beurteilung, so dass Aufgaben so lange bearbeitet werden, bis sie den höchsten Anforderungen genügen*
- 9= *Nicht anwendbar, da die/ der Untersuchte keine Situationen erlebt, in denen derartige Anforderungen gestellt werden (z.B. keine Arbeit, Schule oder ähnliches)*

70.

Wechsel zwischen mehreren Aufgaben

Wenn Sie zu Hause, am Arbeitsplatz oder in der Schule mit einer Aufgabe oder einem Projekt beschäftigt sind, bleiben Sie dann dabei, bis es abgeschlossen ist?

Fällt es Ihnen schwer, eine Arbeit zu unterbrechen; sind Sie ein Mensch, der keine Ruhe findet, bevor eine Arbeit abgeschlossen ist?

Sind Sie besorgt oder fühlen Sie sich unwohl, wenn Sie etwas unabgeschlossen zur Seite legen?

Macht es Ihnen die Konzentration auf eine Aufgabe oder Arbeit schwer, sich gleichzeitig um andere Dinge zu kümmern, die Sie ebenfalls tun sollten? Müssen Sie beispielsweise eine Aufgabe erst ganz beendet haben, bevor Sie zu einer anderen übergehen können, oder beunruhigt es Sie, zu einer anderen Aufgabe überzugehen, wenn eine noch unabgeschlossen daliegt?

Wenn etwas davon zutrifft:

Wie schwer fällt es Ihnen, so von Aufgabe zu Aufgabe zu wechseln?

Stellt dies ein Problem in Ihrem Leben dar?

- 0= *Keine Schwierigkeiten, von Aufgabe zu Aufgabe zu wechseln; kann mit minimaler Beunruhigung eine Aufgabe unabgeschlossen lassen*
- 1= *Eine gewisse Schwierigkeit, zwischen unabgeschlossenen Aufgaben zu wechseln; möglicherweise Angst beim Liegenlassen einer unabgeschlossenen Arbeit oder beim Wechsel zu einer anderen Aufgabe, bevor die erste abgeschlossen ist, dies geschieht jedoch im Allgemeinen im Rahmen eines adaptiven Coping*
- 2= *Deutliche bis ausgeprägte Probleme beim Wechseln zwischen unabgeschlossenen Aufgaben, auch wenn solcher Wechsel unvermeidbar ist; das Wechseln zwischen unabgeschlossenen Aufgaben erzeugt beträchtliche Angstgefühle; es entstehen Konsequenzen aus diesem Zug, z.B. Unfähigkeit, Aufgaben überhaupt zeitgerecht zu beenden*
- 9= *Nicht anwendbar, da die/ der Untersuchte keine Situationen erlebt, in denen derartige Anforderungen gestellt werden (z.B. keine Arbeit, Schule oder ähnliches)*

71. Sind Sie ein Mensch, der dazu neigt, Dinge immer in einer bestimmten Weise zu tun, oder dem es wichtig ist, die Dinge immer auf seine Art zu tun?

Kontrolle

Wenn ja, können Sie mir ein Beispiel dafür geben?

(Ist es beispielsweise ein Problem für Sie, in einem Team oder einer Gruppe zu erleben, dass die anderen die Dinge anders tun wollen als Sie es tun würden?)

Kommt es vor, dass Sie in Situationen, in denen Sie mit anderen zusammenarbeiten müssen, sich immer dann, wenn Sie die Dinge nicht auf Ihre Weise erledigen können, zurückziehen und sich weniger für die Sache interessieren?

Würden Sie sagen, dass Sie bisweilen zu viel Verantwortung übernehmen, da die Verantwortung zu teilen bedeuten würde, zu akzeptieren, dass Teile der Arbeit nicht auf Ihre Weise erledigt werden?

Wenn etwas davon zutrifft:

Geht es Ihnen innerlich dabei nur darum, „den Job gut zu machen“, oder haben Sie Schwierigkeiten, Kontrolle abzugeben?

Stellt dies ein Problem in Ihrem Leben dar?

- 0= *Wenig bis kein Bedürfnis, die Dinge in einer rigiden, kontrollierenden Weise zu erledigen; Fähigkeit, Kontrolle mit anderen zu teilen und alternative Arbeitsmethoden zu tolerieren*
- 1= *Eine gewisse Rigidität und Kontrollbedürfnis bei gemeinsamen Aufgaben in einer Gruppe; möglicherweise auf bestimmte Situationen beschränkt; dieses Verhalten zeitigt nur minimale Konsequenzen*
- 2= *Deutliches bis durchgehendes Bedürfnis, die Dinge in Übereinstimmung mit den eigenen rigiden Vorstellungen zu erledigen; Schwierigkeiten, Aufgaben mit anderen zu teilen, zieht sich zurück oder wird ärgerlich/ grollt, wenn Kontrolle geteilt werden muss, übernimmt möglicherweise Mehrarbeit, um Arbeitsteilung zu vermeiden; dies führt zu beträchtlichen Problemen in einem oder mehreren Lebensbereichen*
- 9= *Nicht anwendbar, da die/ der Untersuchte keine Situationen erlebt, in denen derartige Anforderungen gestellt werden (z.B. keine Arbeit, Schule oder ähnliches)*

72.

*Sich Sorgen
machen*

Sind Sie ein Mensch, der gut mit Unsicherheit umgehen kann, können Sie die Dinge sich entwickeln lassen, oder sind Sie eher beunruhigt, grübeln über die Situation und denken an alles, was schief gehen könnte?

Würden Sie von sich selbst sagen, dass Sie ein „Grübler“ sind, oder haben andere dies schon einmal von Ihnen gesagt?

Was denken Sie über fern liegende Bedrohungen, wie die Bedrohung durch einen Terroranschlag oder die, eine schwere Erkrankung zu bekommen? Sind dies Dinge, die Sie häufig beschäftigen?

Wenn ja:

Können Sie mir ein typisches Beispiel für Dinge geben, über die Sie nachgrübeln?

Stört Sie diese Grübelei oder beeinflusst sie Ihr Funktionieren in irgendeiner Weise?

- 0= *Angemessene, nicht übertriebene antizipatorische Sorge in unsicheren Situationen*
- 1= *Leichte bis mäßige Tendenz zu ängstlichem Grübeln und Sorgen, fantasiert viele Szenarien in unsicheren Situationen aus; verbunden mit einem gewissen Ausmaß an Distress/ Angst*
- 2= *Deutliche bis ausgeprägte Tendenz zu Angst und Grübeln angesichts von Unsicherheit; fast immer sorgenvoll; stark damit beschäftigt, verschiedene Szenarien auszumalen, Schwierigkeiten, die Dinge gehen zu lassen*
- 3= *Sehr oberflächliche Antwort; die Antwort ist eindeutig inhaltlich inkonsistent und schlecht integriert; kann die Frage nicht verstehen bzw. sie reflektieren, beantwortet die Frage nicht oder inkohärent*

73.

Herausforderungen

Können Sie Freude aus einer Herausforderung ziehen, beispielsweise wenn sich eine neue herausfordernde Möglichkeit am Arbeitsplatz/ in der Schule oder in ihrem Privatleben ergibt: stellen Sie sich dann der Herausforderung und erleben diese als aufregend?

Wenn ja:

Können sie mir Beispiele für solche Herausforderungen nennen und berichten, wie Sie damit umgegangen sind?

Ist dies typisch dafür, wie Sie auf die meisten für Sie interessanten Herausforderungen reagieren?

Wenn nein:

Würden Sie sagen, dass Ihr Besorgt sein um Ihre Leistung und wie andere Menschen darüber denken oder Ihre Selbstkritik eine Beeinträchtigung darstellen für Ihre Freude an Herausforderungen oder Ihre Bereitschaft, sich neuen Möglichkeiten zu stellen?

Können sie mir Beispiele für eine solche Herausforderung nennen, vor der Sie in der letzten Zeit zurückgeschreckt sind?

Ist dies typisch dafür, wie Sie auf Herausforderungen reagieren?

Wenn die/ der Untersuchte Herausforderungen vermeidet, hat Ihre Neigung, Herausforderungen aus dem Weg zu gehen, Probleme an Ihrem Arbeitsplatz/ in Ihrer Ausbildung oder in Beziehungen verursacht?

- 0= *Sucht und genießt neue Herausforderungen; Ängste bezüglich Erfolg und Gelingen können bestehen, halten die/ den Untersuchte(n) jedoch nicht davon ab, sich der Herausforderung zu stellen*
- 1= *Eine gewisse Tendenz, Herausforderungen aufgrund von Ängsten vor schlechter Leistung oder Bewertung zu vermeiden; die Angst bei angenommenen Herausforderungen kann zu einer beeinträchtigten Leistungsfähigkeit führen*
- 2= *Deutliche bis ausgeprägte Tendenz, auf herausfordernde Möglichkeiten ängstlich zu reagieren; weist diese Möglichkeiten oft zurück, was zu beträchtlichen Konsequenzen im Berufsleben oder in Beziehungen führt*
- 9= *Nicht anwendbar, da die/ der Untersuchte keine Situationen erlebt, in denen derartige Anforderungen gestellt werden (z.B. keine Arbeit, Schule oder ähnliches)*

TEIL 5: AGGRESSION

A. Selbstgerichtete Aggression

- 74.** Vernachlässigen Sie manchmal Ihre körperliche Gesundheit? Versäumen Sie es beispielsweise, sich um kleinere Verletzungen zu kümmern, zum Arzt zu gehen, wenn Sie krank sind, oder regelmäßige Routinekontrollen beim Arzt durchführen zu lassen?

Selbst-Ver-nachlässigung

Wenn ja:

Mit welchen Gesundheitsproblemen oder Verletzungen haben Sie dies getan; vernachlässigen Sie alle gesundheitlichen Probleme?

Haben diese Vernachlässigungen jemals zu ernsthaften gesundheitlichen Konsequenzen geführt?

Vertiefende Frage: Falls die/ der Untersuchte nur Vernachlässigungen von kleineren gesundheitlichen Problemen angibt, fragen Sie: Gibt es auch irgendwelche größeren gesundheitlichen Probleme aufgrund Ihrer Vernachlässigung?

- 0= *Achtet durchgehend und konsequent auf ihre/ seine Gesundheit; nimmt Medikamente entsprechend der Verordnung; eventuell geringe Vernachlässigung; keine bedeutenden Konsequenzen*
- 1= *Eine gewisse Vernachlässigung der Gesundheit; versäumt medizinische Untersuchungen; versäumt Vorsorgeuntersuchungen; nimmt Medikamente nicht regelmäßig ein; möglicherweise geringe Konsequenzen für die Gesundheit*
- 2= *Deutliche bis ausgeprägte Vernachlässigung der Gesundheit; versäumt es, wichtige Arzttermine zu vereinbaren oder wahrzunehmen; versäumt wichtige medizinische Untersuchungen; versäumt die Einnahme von Medikamenten, was zu beträchtlichen gesundheitlichen Konsequenzen führt*

- 75.** Tun sie manchmal unvernünftige Dinge, die für Sie gefährlich werden könnten, wie zum Beispiel ungeschützten Sex haben, zu viel Alkohol oder Drogen konsumieren oder sich in Situationen bringen, in denen Sie körperlichen Schaden nehmen könnten?

Risiko-verhalten

Wenn ja, haben Sie infolge solcher Situationen jemals wirklich Schaden genommen?

- 0= *Kein derartiges riskantes oder gefährliches Verhalten*
- 1= *Selten derartiges risikobereites Verhalten; möglicherweise häufiger Verhalten, das ein geringeres gesundheitliches oder Verletzungsrisiko mit sich bringt*
- 2= *Deutliches bis ausgeprägtes Risikoverhalten, das eine körperliche Gefährdung darstellt*

- 76.** Kommt es vor, dass Sie sich verletzen, schneiden oder Schmerzen zufügen, beispielsweise indem Sie sich kratzen, Ihre Haut schneiden, quetschen oder beißen, Pickel aufkratzen, Ess-Anfälle haben oder Erbrechen, o.ä.?
Entlastung

Wenn ja:

Ist es dabei jemals vorgekommen, dass dabei Narben zurückgeblieben sind, Sie sich Blut entnommen haben oder eine medizinische Behandlung gebraucht haben?

Fühlen Sie sich von einer inneren Anspannung befreit, wenn Sie sich selbst verletzen?

- 0= *Kein Hinweis auf derartige selbstgerichtete Aggression (Haut oder Nägel Beißen und Kratzen, ohne dass Narben entstehen, kann mit 0 kodiert werden)*
- 1= *Eine gewisse derartige selbstgerichtete Aggression, z.B. Kratzen oder Quetschen der Haut, das zu Blutung oder blauen Flecken führt, oder Entnehmen von Blut; bislang keine medizinische Behandlung der Verletzungen; möglicherweise Entlastung von innerer Anspannung durch das Verhalten*
- 2= *Schmerzhafte, offensichtlich selbstgerichtete Aggression; Schorf, Narben oder andere Verletzungszeichen; derartige Verletzungen wurden bereits medizinisch behandelt; erlebt Entlastung durch das Verhalten*

- 77.** Haben Sie in den letzten fünf Jahren versucht, sich das Leben zu nehmen?

Suizidalität

Wenn ja, ist einer der Suizidversuche lebensbedrohlich gewesen?

- 0= *Keine Suizidversuche in den letzten fünf Jahren*
- 1= *Parasuizidale Handlungen bzw. Suizidversuche, die nicht lebensbedrohlich waren, d.h., die lediglich geringe oder gar keine medizinische Versorgung benötigten; keine ernsthafte Absicht, sich zu töten*
- 2= *Mindestens ein ernsthafter Suizidversuch mit der Absicht zu sterben oder mit einer Verletzungsschwere, die ernsthafte Lebensgefahr mit sich brachte und eine medizinische Behandlung erforderte*

78. Vollziehen Sie sexuelle Praktiken, die zu körperlichen Verletzungen bei Ihnen führen könnten?

Sexuelle Aggression - selbstgerichtet

Wenn ja:

Erleben Sie dies als lustvoll?

Mussten Sie jemals infolge von Verletzungen, die Sie bei sexueller Aktivität erlitten haben, medizinisch behandelt werden?

- 0= *Kein derartiges gefährliches Sexualverhalten*
- 1= *In gewissem Ausmaß derartiges gefährliches Sexualverhalten; eine gewisse Erregung/ innere Beteiligung bei sexuellen Aktivitäten, die für die/ den Betroffene(n) entweder gefährlich oder schmerzhaft sind*
- 2= *Regelmäßige bis häufige sexuelle Aktivitäten, die für die/ den Betroffene(n) entweder gefährlich oder schmerzhaft sind; genießt die Erfahrung gefährlichen oder schmerzhaften sexuellen Verhaltens; möglicherweise medizinische Behandlung von Verletzungen infolge der sexuellen Aktivitäten*
- 9= *Frage entfällt, da keine sexuellen Beziehungen in den letzten 5 Jahren*

B. Fremdgerichtete Aggression

79. Haben Sie anderen gegenüber manchmal Wutausbrüche?

Wutausbrüche

Wenn ja:

Wie schlimm sind Ihre Wutausbrüche?

Wie fühlen Sie sich danach?

Sind diese Ausbrüche häufig oder selten?

Ist es Ihnen schon einmal aufgefallen, dass Sie andere Menschen zu Streitigkeiten provozieren?

- 0= *Seltene und begrenzte Wutausbrüche, üblicherweise von Schuld- und Reuegefühlen begleitet; wenn überhaupt, wenige interpersonelle Konsequenzen*
- 1= *Einige Probleme mit Wutausbrüchen, z.B. gelegentliche Ausbrüche mit lautem Schreien; Ausbrüche sind seltener und weniger schwer als unter 2; möglicherweise auf bestimmte Beziehungen beschränkt; ein gewisses Ausmaß an Schuldgefühlen nach dem Ausbruch; kann zu gewissen interpersonellen Konsequenzen führen*
- 2= *Regelmäßig bis häufig Wutausbrüche, die auf andere Menschen gerichtet sind; diese können auch selten, dafür aber besonders heftig sein; wenn überhaupt, geringe Schuld- oder Reuegefühle; eher wird von Gefühlen der Entlastung als von Schuldgefühlen berichtet; regelmäßig Impulsivität und Auseinandersetzungen mit anderen*

80. Haben Sie in den letzten fünf Jahren jemals jemand anderes absichtlich ernsthaft verletzt?

*Gewalt gegen
andere*

Wenn ja:

Bitte erzählen Sie mir davon.

Hat es sich um Selbstverteidigung gehandelt?

Wie haben Sie sich nach diesem Ereignis gefühlt?

- 0= *Hat niemals jemand anderem ernstliche Verletzungen zugefügt (außer in Selbstverteidigung)*
- 1= *Mindestens ein Beispiel, wo andere ohne Notwendigkeit zur Selbstverteidigung verletzt wurden; danach Gefühle von Bedauern und Reue; die Verletzungen waren möglicherweise nicht sehr schwer*
- 2= *Ein oder mehrere Beispiele, wo die/ der Untersuchte anderen absichtlich ernsthafte Verletzungen zugefügt hat; wenig bis kein Bedauern*

81. Befriedigt es Sie, anderen Leiden zu verursachen?

*Befriedigung
durch das
Leiden anderer*

Befriedigt es Sie, bei anderen seelische Schmerzen zu verursachen oder mit anzusehen?

Befriedigt es Sie, bei anderen körperliche Schmerzen zu verursachen oder mit anzusehen?

Wenn etwas von dem zutrifft, beschreiben Sie mir bitte, was Sie damit meinen.

- 0= *Ist vom Leiden anderer betroffen, lehnt auch anderen unabsichtlich zugefügtes Leid ab*
- 1= *Erlebt eine gewisse Befriedigung dadurch, bei anderen Schmerz oder Leiden mit anzusehen oder hervorzurufen; kann auf bestimmte Umstände oder Aktivitäten beschränkt sein; mindestens ein Beispiel einer derartigen Handlung*
- 2= *Zieht Befriedigung aus dem Leiden anderer, das entweder selbst oder durch andere erzeugt wird; berichtet eine Reihe von Beispielen, wo sie/ er selbst anderen Schmerzen zugefügt hat oder mit Befriedigung andere beobachtet hat, die Schmerzen erleiden; sucht möglicherweise Situationen, in denen sie/ er bei anderen Schmerzen verursachen oder mit ansehen kann*

- 82.** Haben Sie jemals sexuelle Praktiken vollzogen, die als aggressiv oder körperlich gefährlich für Ihren Partner angesehen werden könnten?

Sexuelle Aggression - fremdgerichtet

Wenn ja:

Können Sie mir ein Beispiel aus der letzten Zeit berichten?

Ist diese Form der Sexualität typisch für Sie?

Wie ernst sind die körperlichen Gefahren für Ihre Partner; hat einer Ihrer Partner jemals eine medizinische Behandlung von Verletzungen infolge dieser Sexualpraktiken benötigt?

- 0= *Kein Sexualverhalten, das übermäßig aggressiv oder körperlich gefährlich für den Partner wäre*
- 1= *Möglicherweise „harter Sex“ jedoch ohne die Gefahr körperlicher Verletzung des anderen und ohne die Absicht, Schmerzen zuzufügen; bislang hat kein Partner eine medizinische Behandlung der beim Sex erlittenen Verletzungen benötigt*
- 2= *Sexualpraktiken, die körperlich gefährlich sind und mit großer Wahrscheinlichkeit beim anderen Schmerzen erzeugen; möglicherweise mussten Partner aufgrund der beim Sex erlittenen Verletzungen medizinisch behandelt werden*
- 9= *Frage entfällt, da keine sexuellen Beziehungen in den letzten 5 Jahren*

- 83.** Kommt es vor, dass Sie Selbstverletzungen oder das Androhen von Selbstverletzungen benutzen, um von anderen das zu bekommen was Sie wollen, oder um andere zu kontrollieren?

Androhen von Selbstverletzung

Wenn ja:

Können Sie mir dafür ein Beispiel aus der letzten Zeit geben?

Ist dies typisch für Sie und geschieht es häufig, oder eher selten?

- 0= *Verletzt sich nicht selbst oder droht dies an, um andere zu manipulieren*
- 1= *Verletzt sich oberflächlich oder droht an, sich zu verletzen, um zu bekommen, was sie/ er will; dies ist möglicherweise nur selten der Fall; die Schwere der Verletzung bzw. der Drohung ist üblicherweise gering*
- 2= *Regelmäßige oder ernsthafte Selbstverletzungen bzw. Androhung davon mit dem klaren Ziel, andere zu manipulieren*

- 84.** Mögen Sie es, wenn andere Menschen Angst vor Ihnen haben?
Tun Sie jemals Dinge, um anderen Angst zu machen, so dass Sie dann in der Lage sind, die anderen zu kontrollieren?

Einschüchterung

Wenn ja:

Können Sie mir ein Beispiel dafür geben, wie Sie anderen Angst gemacht haben, um diese kontrollieren zu können?

Ist Ihnen das gelungen; konnten Sie durch Ihre Einschüchterung den anderen in der Weise kontrollieren, wie Sie es wollten?

- 0= *Mag es nicht, von anderen bedroht zu werden; bedroht andere nicht, um sie zu kontrollieren*
- 1= *Mag die Vorstellung in gewisser Weise, von anderen bedroht zu werden; fühlt sich eventuell schuldig für dieses Verhalten; zeigt einiges einschüchternde Verhalten; hat bislang wenige bis keine Menschen durch ihre/ seine Provokationen kontrollieren können; kein durchgängiges Muster; Bedrohungen und Einschüchterungen sind nicht schwerwiegend*
- 2= *Erlebt es als befriedigend, bedroht zu werden; bemüht sich aktiv darum, andere einzuschüchtern und ihnen Angst zu machen, um sie kontrollieren zu können; dieses Muster kann auf einen oder eine kleine Gruppe von Personen beschränkt sein, muss dabei aber deutlich erkennbar sein; es kann sich auch um ein durchgängiges Verhaltensmuster mit schwerwiegenden Einschüchterungen handeln; gibt an, in seinen Bemühungen, andere zu kontrollieren, erfolgreich zu sein*

- 85.** Gibt es einen Menschen, dem gegenüber Sie dauerhaft und durchgängig Wut, Verachtung oder Hass empfinden?

Hass

Wenn ja:

Wen hassen Sie und warum?

Haben Sie diesen Menschen gegenüber auch irgendwelche positiven Gefühle?

Haben Sie Schuldgefühle in Verbindung mit Ihren Gefühlen dieser Person gegenüber?

- 0= *Kein tiefer dauerhafter Hass gegenüber irgendeinem Menschen in ihrer/ seiner Umgebung*
- 1= *Einige Hassgefühle gegenüber einzelnen Menschen; die Qualität ist weniger intensiv, besser integriert, weniger fixiert und weniger überwältigend als unter 2; möglicherweise ein sehr intensiver chronischer Hass auf eine Person, eventuell mit guten Gründen (z.B. ein Vergewaltiger oder Mörder mit einer gewissen Verbindung zur/ zum Untersuchten)*
- 2= *Tiefer, konstanter, dauerhafter und intensiver Hass gegenüber einem oder mehreren Menschen im Leben der/ des Untersuchten; der Hass ist schlecht integriert und überwältigend*

TEIL 6: WERTVORSTELLUNGEN**86.***Internalisierte
Wertvorstell-
ungen*

Wir geraten alle bisweilen in Situationen, die uns die Gelegenheit bieten, etwas Unmoralisches zu tun, z.B. zu Lügen, etwas mit zu nehmen, das uns nicht gehört, oder in gewisser Weise zu betrügen.

Wenn Sie in so eine Situation geraten, was hält Sie dann davon ab, vom rechten Weg abzukommen und sich unmoralisch zu verhalten? Würden Sie sagen, dass es die Angst vor öffentlicher Bloßstellung oder Bestrafung ist, oder gibt es eine innere Überzeugung in Ihnen, die Ihnen sagt, was recht ist, und die Ihr Handeln bestimmt?

Wenn die/ der Untersuchte angibt, einen inneren moralischen Code zu besitzen, können Sie mir ein Beispiel geben, in dem Ihre innere Moralvorstellung Ihr Handeln bestimmt hat?

Sind Sie verunsichert darüber, was Sie tun sollen, wenn Sie durch Lügen, Stehlen oder Betrügen weiter kommen könnten?

- 0= *Wird durch eine starke innere Vorstellung von Recht und Unrecht geleitet; ist möglicherweise manchmal verunsichert, was der richtige Weg ist, in dieser Verunsicherung werden jedoch immer die eigenen inneren Wertvorstellungen in die Überlegungen einbezogen*
- 1= *Eine gewisse innere Vorstellung von Recht und Unrecht; wird teilweise auch durch die Angst vor Bloßstellung oder Strafe geleitet; zeitweise verunsichert, was der richtige Weg ist, wobei zum Teil die eigenen inneren Wertvorstellungen in die Überlegungen einbezogen werden, zum Teil aber auch die Frage eine Rolle spielt, ob sie/ er erwischt werden oder Konsequenzen zu tragen haben könnte*
- 2= *Keine innere Vorstellung von Recht und Unrecht; häufig mit ethisch fragwürdigen Möglichkeiten beschäftigt, denen nur die Angst vor Konsequenzen und dem Erwischt werden entgegenwirkt*

87. Kommt es vor, dass Sie der Versuchung nachgeben, Fakten zu verdrehen oder Möglichkeiten nutzen, um sich einen Vorteil zu verschaffen?

Lügen/ Betrügen I

Bemühen Sie sich um Gelegenheiten, die Wahrheit zu dehnen, oder finden Sie Möglichkeiten, die ethisch fragwürdig sind, und nutzen diese aus, um sich einen Vorteil zu verschaffen?

Wenn nein, was sagen Sie zu den folgenden Beispielen? (Der Interviewer soll nach eigenem Ermessen aus den folgenden Beispielen auswählen.)

1. Sie Erhalten eine Gratifikation für eine Arbeit, die Ihr Assistent oder jemand anderes in Ihrer Gruppe gemacht hat. Würden Sie eine solche Gratifikation für etwas annehmen, das jemand anderes gemacht hat, oder die Ihnen für mehr gegeben wird, als Sie tatsächlich getan haben?

2. Würden Sie die Wahrheit in einem Lebenslauf oder einer Bewerbung so weit dehnen, dass Sie zum Beispiel die Dauer Ihrer Tätigkeit an einer bestimmten Stelle verlängern oder Ihre Leistungen und Verantwortlichkeiten in einem Ausmaß ausschmücken, das eindeutig nicht mehr wahrheitsgemäß wäre?

3. Würden Sie die Wahrheit in Bezug auf Ihre emotionalen Schwierigkeiten so weit dehnen, dass Sie vielleicht vorgeben, dass Sie kränker oder belasteter seien als Sie in Wirklichkeit sind, um entweder Sympathie und Unterstützung oder etwas anderes zu bekommen, das Ihnen nutzen könnte?

Fällt Ihnen ein anderes derartiges Beispiel ein?

Wenn ja:

Fällt Ihnen ein Beispiel aus der letzten Zeit ein?

Ist dies etwas, das Sie regelmäßig tun?

Wie fühlen Sie sich, wenn Sie solche Dinge tun?

- 0= *Meidet fragwürdige Gelegenheiten; falls fragwürdige Gelegenheiten genutzt werden, erlebt die/ der Untersuchte Schuldgefühle, es entstehen keine Konsequenzen für andere*
- 1= *Etwas opportunistisch; Vorteilsnahme bei einzelnen Gelegenheiten, die jedoch üblicherweise passiv sind, z.B. Dinge, die in den Schoß fallen; nur minimale Konsequenzen für andere; in gewissem Ausmaß Schuldgefühle*
- 2= *Bemüht sich um fragwürdige Gelegenheiten, die sie/ er für den persönlichen Vorteil ausnutzt; mehr aktive Beschäftigung mit und Bemühung um derartige Gelegenheiten, stärkere Verdrehungen der Wahrheit; zumindest gelegentlich Konsequenzen für andere; wenig bis keine Schuldgefühle*

- 88.** Entscheiden Sie sich angesichts einer Situation, in der Sie etwas Unrechtes tun könnten, automatisch dagegen; sind Sie sich sicher, dass Sie in moralisch korrekter Weise handeln würden?

Moralische Konflikte

Gibt es Ihnen ein Gefühl der Befriedigung, moralisch zu handeln? Was empfinden Sie, wenn Sie in einer Situation, in der moralisches Verhalten gefragt ist, „das Richtige“ tun?

Nehmen wir an, dass Sie in einem Examen sitzen und sich bei einigen Ihrer Antworten nicht ganz sicher sind. Neben Ihnen sitzt eine sehr geschulte Person, die schnell alle Fragen beantwortet hat und das Antwortblatt offen auf dem Tisch liegen lässt, so dass Sie es sehen können. Sie sind sehr in Versuchung, die Antworten zu lesen; was würden Sie tun?

Vertiefende Frage: Gibt es einen Konflikt, oder ist für Sie klar, was Sie tun würden?

- 0= *Selbstverständliches und problemloses moralisches Verhalten, dies ist eine Art „zweiter Natur“; kein moralischer Konflikt*
- 1= *Gelegentlich innere Konflikte bezüglich moralischer Handlungen, diese Konflikte sind jedoch nicht schwer; die/ der Untersuchte weiß üblicherweise, was der moralisch korrekte Weg ist und bemüht sich darum*
- 2= *Kämpft mit sich, um moralisch zu handeln; muss sich zu moralischen Handlungen zwingen; keine Kämpfe, da kein innerer moralischer Code existiert; kann sich leicht für die unmoralische Lösung entscheiden*

- 89.** Lügen Sie andere Menschen an?

*Lügen/
Betrügen II*

Vertiefende Frage: schwerwiegende Lügen, „Notlügen“, Lügen, die komplizierte Alibis oder Vertuschungen verlangen?

Kommt es vor, dass Sie absichtlich jemanden betrügen, der Ihnen nahe steht, um einen persönlichen Vorteil zu erlangen?

Wenn ja, fällt Ihnen dazu ein Beispiel aus der letzten Zeit ein?

- 0= *Lügt nicht, abgesehen von gelegentlichen „Notlügen“, „Lügen durch weglassen“, keine absichtlichen Betrügereien*
- 1= *Lügt gelegentlich über „Notlügen“ hinaus; einige absichtliche Betrügereien mit relativ geringen Konsequenzen; lügt ohne Schuld-/ Reuegefühle, wenn keine Konsequenzen für andere entstehen*
- 2= *Lügt häufig in verschiedenen Bereichen; lügt möglicherweise selten aber über Dinge, die beträchtliche Konsequenzen für andere mit sich bringen; ist in absichtliche Betrügereien zur Erlangung eines persönlichen Vorteils verwickelt*
- 3= *Die/ der Untersuchte kann kein Beispiel nennen, in dem sie/ er etwas entgegen den eigenen Moralvorstellungen getan hat; sehr oberflächliche Antwort; die Antwort ist eindeutig inhaltlich inkonsistent und schlecht integriert; kann die Frage nicht verstehen bzw. sie reflektieren, beantwortet die Frage nicht oder inkohärent*

90. Haben Sie in den letzten 5 Jahren etwas getan, das gegen das Gesetz verstößt?

Gesetzes-
verstöße

Sind Sie vorbestraft?

Wenn nein:

Zum Beispiel Dinge wie Ladendiebstahl, Stehlen, Konsum illegaler Drogen, Prostitution, Drogen dealen.

Zum Beispiel „Wirtschaftskriminalität“ wie Steuerhinterziehung, Veruntreuung, ungedeckte Schecks ausstellen.

Wenn ja:

Können Sie mir diese Aktivitäten beschreiben?

Haben Sie jemals juristische Probleme infolge dieser Aktivitäten bekommen?

Vertiefende Frage: schätzen Sie ein, ob die/ der Untersuchte dem Opfer des Verbrechens direkt gegenüberstand und/ oder es bedroht hat; schätzen Sie ein, ob die Verbrechen vorausgeplant oder impulsiv geschehen sind.

- 0= *Keine relevanten Gesetzesverstöße in den letzten 5 Jahren; keine Vorstrafen; möglicherweise Geschwindigkeitsüberschreitungen, als Fußgänger bei Rot die Straße überqueren, geringer, unregelmäßiger Cannabis-Konsum „zur Entspannung“*
- 1= *Einige gelegentliche Rechtsverstöße (kleinere Ladendiebstähle, regelmäßiger Konsum illegaler Drogen, Steuerhinterziehung); investiert nicht in relevantem Ausmaß Zeit in illegale Aktivitäten; keine relevanten negativen Konsequenzen*
- 2= *Beträchtliche bis häufige und schwerwiegende Gesetzesverstöße wie oben beschrieben; es wird beträchtliche Zeit in die illegalen Aktivitäten investiert; möglicherweise vorausgeplante Verbrechen oder Verbrechen mit direkter Begegnung mit dem Opfer*

91. Wenn Sie etwas tun, von dem Sie wissen, dass es nicht recht ist, wie fühlen Sie sich dann normalerweise und was tun Sie dann?

Schuldgefühle Fühlen Sie sich schuldig?

Wenn ja, was meinen Sie mit „schuldig“, können Sie mir berichten, was Sie dann tun?

Wenn Sie etwas tun, von dem Sie wissen, dass es nicht recht ist, sind Sie jemand, der versucht, die Situation in Ordnung zu bringen und dafür zu sorgen, dass so etwas nicht wieder passiert, oder reagieren Sie eher ängstlich und selbstkritisch, ohne dass Sie dann versuchen, die Situation in Ordnung zu bringen oder die Person direkt anzusprechen, der gegenüber Sie sich falsch verhalten haben?

Wenn ängstlich und selbstkritisch, sind Sie lange damit beschäftigt, sich Sorgen zu machen, oder bekommen Sie Angst, dass jemand herausfindet, was Sie getan haben, oder dass Sie bestraft werden könnten?

Fällt Ihnen ein typisches Beispiel für eine solche Situation ein?

- 0= *Erlebt Schuldgefühle, nachdem sie/ er etwas getan hat, das als moralisch unrecht angesehen wird; deutliches Gefühl des Bedauerns und Bemühen um Wiedergutmachung bzw. Vermeidung ähnlicher Situationen in der Zukunft*
- 1= *Fühlt sich ängstlich, selbstkritisch und unwohl infolge ihrer/ seiner Handlung; ist mehr mit Selbstbeschuldigung als mit Wiedergutmachung des eigenen Fehlverhaltens beschäftigt; Angst überwiegt die Schuldgefühle; in gewissem Ausmaß Schuldgefühle vorhanden*
- 2= *Hat Angst vor Konsequenzen, fürchtet Bestrafung, entlarvt und gefasst zu werden; wenige bis keine Schuldgefühle*
- 3= *Die/ der Untersuchte kann kein Beispiel nennen, in dem sie/ er etwas entgegen den eigenen Moralvorstellungen getan hat; sehr oberflächliche Antwort; die Antwort ist eindeutig inhaltlich inkonsistent und schlecht integriert; kann die Frage nicht verstehen bzw. sie reflektieren, beantwortet die Frage nicht oder inkohärent*

92.

Ausnutzen

Wir alle ziehen bisweilen einen Vorteil aus Gelegenheiten, die dann mit negativen Konsequenzen für andere verbunden sind; ich werde Ihnen jetzt ein paar Beispiele für solche Situationen vorlesen, sagen Sie mir bitte, ob Sie jemals so etwas oder etwas ähnliches erlebt haben. (Beachte: Lesen Sie jedes Beispiel vor und fragen Sie dann, ob die/ der Untersuchte jemals eine andere Person in der beschriebenen Weise behandelt hat, oder ob sie/ er es in einer solchen Situation tun würde.)

1. Würden Sie oder haben Sie jemals schlecht von jemandem gesprochen oder über jemanden geklatscht, mit dem Sie konkurrieren oder den Sie beneiden, weil Sie daraus einen Vorteil ziehen konnten?
2. Würden Sie oder haben Sie jemals jemanden gesucht oder eine Beziehung mit ihm begonnen, weil er etwas für Sie tun konnte oder Ihnen etwas geben konnte, das Sie brauchten, auch wenn Sie diesen Menschen gar nicht mochten?
3. Würden Sie oder haben Sie sich jemals mit jemandem getroffen, weil er etwas für Sie tun konnte, sei es, Ihnen Dinge zu kaufen oder Sie zu etwas einzuladen, oder weil Sie nur einfach in der Umgebung sein wollten, die er Ihnen bieten konnte?
4. Würden Sie oder haben Sie jemals einen Angestellten an sich gebunden, weil Sie ihn brauchten oder es bequem für Sie war, auch wenn Sie wussten, dass es nicht zu seinem Besten war, den Job zu behalten?
5. Würden Sie oder haben Sie es jemals hinausgeschoben, sich von jemandem zu trennen, mit dem Sie nicht mehr zusammen sein wollten, nur weil Sie den Sex mochten oder weil Sie für zukünftige Gelegenheiten jemanden als Begleitung brauchen konnten?

Wenn etwas davon zutrifft:

Können Sie diese Situation beschreiben?

Ist dies etwas, das Sie regelmäßig tun?

- 0= *Nutzt Gelegenheiten nicht für persönliche Zwecke und auf Kosten anderer aus*
- 1= *Berichtet davon, einige Gelegenheiten zum persönlichen Gewinn auszunutzen, dies ist jedoch kein regelmäßiges Muster, und die Konsequenzen für sich und andere sind relativ gering*
- 2= *Deutliches bis durchgängiges Ausnutzen von Gelegenheiten zum persönlichen Gewinn; übliches Verhaltensmuster in Beziehungen; klar und in beachtlichem Ausmaß auf Kosten anderer*

93.

Auch der beste und netteste Mensch ertappt sich manchmal im Nachhinein, wie er absichtlich etwas Gemeines getan hat. Gibt es Beispiele für so etwas in Ihrem Leben?

Sadismus

Wenn die/ der Untersuchte kein Beispiel nennen kann, beispielsweise, dass Sie in einer Beziehung etwas Gemeines zu Ihrem Partner sagen, sich verabreden und dann einfach ohne abzusagen nicht hingehen oder mit jemandem ohne Grund streiten oder ihn herabsetzen.

Geschehen solche Dinge häufig?

Wenn Sie merken, dass Sie so etwas getan haben, wie fühlen Sie sich dann?

Was tun Sie dann üblicherweise?

Fällt Ihnen ein Beispiel für eine solche Situation ein?

- 0= *Bedauern, übernimmt Verantwortung und bemüht sich um Wiedergutmachung; geschieht selten*
- 1= *In hohem Maße selbstkritisch, hat ein schlechtes Gewissen; mehr Selbstbeschuldigungen als Wiedergutmachung; entschuldigt sich möglicherweise, was aber schwer fällt; schwache Reuegefühle; wenig bis kein Bedauern; geschieht etwas häufiger*
- 2= *Fühlt sich mit Grausamkeit wohl; wenig bis kein schlechtes Gefühl dabei, empfindet möglicherweise keine Notwendigkeit für Entschuldigungen oder Wiedergutmachungen; kann sehr häufig auftreten*

TEIL 7: REALITÄTSKONTROLLE UND WAHRNEHMUNGSVERZERRUNGEN

- 94.** Empfinden Sie manchmal Misstrauen oder Argwohn, beispielsweise, dass Ihr Partner oder Freund Sie anlügt, Sie betrügt, Ihnen gegenüber respektlos ist oder behauptet, nicht böse auf Sie zu sein, obwohl dies der Fall ist?

Realitätskontrolle - Paranoia

Wenn ja:

Sind Sie sich in solchen Momenten Ihrer Sache absolut sicher und total überzeugt, oder fragen Sie sich und zweifeln, ob Ihre Annahmen wirklich zutreffen?

Wenn so etwas geschehen ist, bleiben Sie dann rückblickend unsicher, was wirklich geschehen ist, oder klärt das Nachdenken eher die Dinge für Sie, so dass Ihnen klar wird, dass die ganze Sache eher auf Ihrer verzerrten Wahrnehmung oder als Produkt Ihrer Vorstellung entstanden ist?

- 0= *Erlebt nur selten paranoide Gedanken, falls diese auftreten, sind sie im selben Moment von Zweifeln an den eigenen Gefühlen begleitet; kann rückblickend Verzerrungen der Wahrnehmung erkennen*
- 1= *Einige paranoide Gedanken; möglicherweise beschränkt auf konflikthafte/enge Beziehungen; eine gewisse Fähigkeit, im Moment, sicher aber im Nachhinein die Verzerrung der Wahrnehmung zu erkennen*
- 2= *Häufige bis durchgängige paranoide Gedanken in den meisten Situationen und Beziehungen; oder schwere Paranoia, eventuell sogar wahnhaft, kann aber auf einzelne Situationen begrenzt sein; die Verzerrungen der Wahrnehmung sind in der Situation und danach stabil*

- 95.** Reagieren Sie stark auf belastende Ereignisse, möglicherweise stärker als andere Menschen, die Stress etwas gelassener nehmen?

Realitätskontrolle -
Überreaktion

Wenn ja, wenn Sie nach dem Ereignis zurückblicken, wie sehen Sie Ihre Reaktion dann normalerweise; denken Sie, dass Ihre Reaktion angemessen war, oder wünschen Sie vielleicht, dass Sie sich anders verhalten hätten?

Verlieren Sie in belastenden Situationen die Fähigkeit, klar zu denken und die Dinge aus der richtigen Perspektive zu betrachten?

Wenn ja:

Können Sie mir dafür ein Beispiel aus der letzten Zeit geben?

Ist dieses Beispiel typisch dafür, wie Sie in den meisten belastenden Situationen reagieren?

- 0= *Keine Tendenz, in belastenden Situationen im beschriebenen Sinne überzureagieren; Fähigkeit, unter Stress klar zu denken und die Situation realistisch einzuschätzen*
- 1= *Eine gewisse Tendenz, bei belastenden Ereignissen/ Situationen überreizt und unangemessen heftig zu reagieren, verliert den realistischen Blickwinkel; kann rückblickend die verzerrte Wahrnehmung erkennen*
- 2= *Deutliche bis starke und durchgängige Tendenz, bei belastenden Ereignissen/ Situationen überreizt und unangemessen heftig zu reagieren; Unfähigkeit, rückblickend einen realistischen Blickwinkel einzunehmen und Verzerrungen der Wahrnehmung zu erkennen*

- 96.** Gibt es Momente, in denen Sie das Gefühl haben, nicht Sie selbst zu sein, oder von Ihrem normalen Erleben abgeschnitten zu sein, so dass Sie sich und Ihre Umwelt als fremdartig erleben?

Dissoziation

Wenn ja, fällt Ihnen ein Beispiel dafür aus der letzten Zeit ein?

Haben Sie jemals „Erinnerungslücken“ bei sich bemerkt, Stunden oder Tage, über die Sie sich rückblickend nicht Rechenschaft ablegen können, die zu fehlen scheinen, oder Zeiten, in denen Sie vergessen haben, wo Sie waren, wo Sie lebten, wie alt Sie waren, oder andere persönliche Daten nicht mehr erinnern konnten?

Wenn ja, fällt Ihnen ein Beispiel dafür aus der letzten Zeit ein?

- 0= *Fühlt sich nicht wie beschrieben entfremdet; keine Episoden von Amnesie oder Identitätsverlust*
- 1= *In gewissem Ausmaß Gefühle von Selbstentfremdung; diese Erfahrung tritt in geringer Ausprägung und vorübergehend auf; gibt möglicherweise eine positive Antwort, jedoch mit undifferenzierter Beschreibung; beschreibt möglicherweise Amnesie oder Identitätsverlust, kann jedoch auch mit geringer Differenzierung und selten auftreten*
- 2= *Deutliches bis ausgeprägtes und regelmäßig auftretendes Gefühl der Selbstentfremdung oder des Abgeschnittenseins vom Selbst, anderen und dem eigenen Erleben; klar und differenziert beschriebene Beispiele von Erinnerungsverlust bzw. Identitätsverlust*

97.*Depersonali-
sation*

Haben Sie jemals die Erfahrung gemacht, sich von sich selbst losgelöst zu fühlen, sich von aussen wie in einem Film anzuschauen, oder haben Sie vielleicht die Erfahrung gemacht, dass ein Teil Ihres Körpers nicht zu Ihnen gehört oder nicht mehr existiert? Hatten Sie irgendwelche Erfahrungen dieser Art?

Wenn ja, können Sie mir beschreiben, wie Sie in letzter Zeit eine solche Erfahrung gemacht haben?

- 0= *Keine Erfahrungen, in einer der beschriebenen Formen von sich selbst losgelöst zu sein*
- 1= *Einige Depersonalisations-Erfahrungen wie beschrieben; selten, vorübergehend und relativ harmlos*
- 2= *Deutliches bis häufiges Depersonalisations-Erleben wie beschrieben; differenziert berichtete Beispiele; potenziell ernste Konsequenzen*

98.

Erscheint anderen Menschen irgendetwas an der Art, wie Sie auf diese wirken, seltsam oder bizarr?

Bizarre Gedanken und Ideen

Gibt es etwas an Ihnen, das zu seltsam ist, um es mit anderen zu teilen, oder was andere auf den Gedanken bringen könnte, dass Sie den Bezug zur Realität verloren haben?

Glauben Sie, dass es etwas gibt, über das wir schon gesprochen haben oder über das wir vielleicht noch nicht gesprochen haben, das ich seltsam finden könnte?

Haben Sie Überzeugungen oder Ideen, die andere – wenn Sie davon hören würden – seltsam oder ungewöhnlich finden könnten? So zum Beispiel ein Glaube an magische oder übernatürliche Kräfte, die aktiv Ihr Leben oder das anderer Menschen beeinflussen, und von denen die meisten Menschen nichts merken; dass außerirdische Kräfte versuchen, mit uns zu kommunizieren?

Wenn etwas davon zutrifft:

Leiten diese Überzeugungen oder Ideen Ihr Handeln in einer Weise, die andere bemerken und seltsam oder ungewöhnlich finden könnten? (Vertiefende Fragen: Beteiligung an Zusammenkünften, private oder öffentliche rituelle Handlungen)

Neigen Sie dazu, diese Überzeugungen für sich zu behalten, aus Angst, wenn Sie diese mit jemandem teilen würden, könnte der Sie seltsam oder bizarr finden?

- 0= *Kein Hinweis auf überwertige bizarre Ideen bzw. Überzeugungen von übernatürlichen/ magischen Kräften; möglicherweise abergläubische Überzeugungen in geringem Ausmaß*
- 1= *Einige Hinweise auf bizarre/ überwertige Ideen, beschreibt wenig bis gar keinen Einfluss dieser Überzeugungen auf das eigenen Verhalten; nur eine geringe Beschäftigung mit diesen Überzeugungen; möglicherweise eine gewisse Verlegenheit darüber, diese Überzeugungen zu haben*
- 2= *Hinweise auf eine oder mehrere bizarre/ überwertige Ideen wie beschrieben; es wird viel Zeit, Geld und mentale Energie in die Beschäftigung mit diesen Überzeugungen investiert; diese Überzeugungen beeinflussen das öffentliche und private Handeln der/ des Untersuchten; offenes Wahnerleben*

99.

Halluzinatorisches Erleben

Haben Sie jemals die Erfahrung gemacht, mehr oder weniger deutlich Stimmen zu hören, ohne dass jemand sichtbar anwesend gewesen wäre; oder waren Sie überzeugt davon, dass jemand zu Ihnen sprach, wenn nicht der Fall sein konnte?

Wenn ja:

Geschieht dies häufiger?

Beeinträchtigt Sie dies?

War Ihnen im Nachhinein klar, dass diese Stimmen aus Ihrem Kopf kamen?

Haben Sie jemals Dinge gesehen, die andere Menschen, die in die gleiche Richtung oder auf den gleichen Gegenstand schauten, nicht sehen konnten?

Wenn ja:

Geschieht dies häufiger?

Beeinträchtigt Sie dies?

Hatten Sie jemals bestimmte körperliche Wahrnehmungen, von denen Sie sich fragten, ob sie real oder nur eingebildet waren?

0= *Alle sinnlichen Wahrnehmungen basieren auf der physischen Realität*

1= *Gelegentlich sinnliche Wahrnehmungen auf fragwürdiger Realitätsgrundlage*

2= *Deutliche und/ oder häufige taktile, akustische oder visuelle Wahrnehmungen, die nicht auf der physischen Realität basieren*

100.

Haben Sie das Empfinden, dass andere Menschen Ihnen Nachrichten übermitteln, Ihren Geist oder Ihren Körper beeinflussen, und dabei äußerlich so tun als wüssten sie von nichts?

Beziehungsdenken

Wenn ja, können Sie mir erklären, was Sie in dieser Hinsicht genau annehmen?

Vertiefende Frage: bei allen positiven Antworten, die von der/ dem Untersuchten differenziert dargestellt werden, fragen Sie, inwieweit die/ der Untersuchte Zweifel an der Realität der Nachrichten hat, die er empfängt, oder seiner Fähigkeit, die Gefühle/ Gedanken anderer zu Erkennen.

Haben Sie die Fähigkeit zu wissen, was jemand, der Ihnen nahe steht, denkt oder fühlt, ohne dass Sie Kontakt oder Verbindung mit ihr/ ihm haben?

Wenn ja, können Sie mir erklären, was Sie in dieser Hinsicht genau annehmen?

- 0= *Keine Vorstellung von Nachrichten, die von anderen übermittelt werden; keine Fähigkeit, die Gedanken oder Gefühle anderer ohne direkte Kommunikation zu erkennen*
- 1= *Ein gewisses Beziehungsdenken wie beschrieben; hat möglicherweise nicht beide Überzeugungen; hat beide Überzeugungen möglicherweise nicht intensiv, d.h., hat Zweifel, ob die Fähigkeit oder Nachricht „nur in meinem Kopf“ ist oder Wirklichkeit*
- 2= *Deutliche bis ausgeprägte Neigung zu Beziehungsdenken wie beschrieben; durchgehende Beschäftigung damit und Beeinflussung des Lebens der/ des Untersuchten; keine Zweifel an den Nachrichten bzw. den eigenen hellseherischen Fähigkeiten*

Strukturiertes Interview zur Persönlichkeitsorganisation -Deutsche Version- **STIPO-D**

AUSWERTUNGSBOGEN

Code-Nummer: _____

Name: _____

Geschlecht: weiblich männlich

Geburtsdatum: _____ Alter: _____

Familienstand: _____

Kinder, Anzahl und Alter: _____

Datum des Interviews: _____

Name des Interviewers: _____

TEIL 1: IDENTITÄT

A. Engagements

Arbeit – Leistung	1. _____
Arbeit – Beständigkeit	2. _____
Arbeit – Ehrgeiz, Ziele	3. _____
Arbeit – Zufriedenheit	4. _____
Ausbildung – Leistung	5. _____
Ausbildung – Beständigkeit	6. _____
Ausbildung – Zufriedenheit	7. _____
Ausbildung – Kongruenz	8. _____
Freizeit – Interessen	9. _____
Freizeit – überdauerndes Interesse	10. _____
Freizeit – Zufriedenheit	11. _____

Engagement gesamt _____

- 1 *Stabiles, zeitlich überdauerndes Interesse in Arbeit oder Ausbildung und Freizeitaktivitäten*
- 2 *Engagement in einigen Bereichen, nicht aber in anderen; möglicherweise Engagement in allen Bereichen, dann aber oberflächlicher und mit weniger Hingabe als bei 1*
- 3 *Eingeschränktes, oberflächliches Engagement in Arbeit/ Ausbildung/ Freizeit; möglicherweise tiefer gehendes Engagement in einem Bereich, nicht aber in anderen*
- 4 *Geringes Engagement in Arbeit oder Ausbildung oder Freizeit; schwerer Mangel in zwei oder mehr dieser Bereiche, auch wenn tiefer gehend engagiert in einem Bereich*
- 5 *Kein Engagement in Arbeit/ Ausbildung/ Freizeit*

B. Selbstwahrnehmung

a) Selbstwahrnehmung: Kohärenz und Kontinuität

Selbst – Beschreibung	12. _____
Selbst – zeitliche Konsistenz	13. _____
Selbst – Einstellungen, Überzeugungen	14. _____
Selbst – konsistentes Selbsterleben in der Gegenwart	15. _____
Selbst – Alleinsein	16. _____
Selbst – in Partnerschaften	17. _____

Selbstwahrnehmung: Kohärenz und Kontinuität _____

- 1 *Selbsterleben und Lebensziele sind kohärent und zeitlich und situativ stabil*
- 2 *Selbsterleben und Lebensziele sind normalerweise kohärent und zeitlich und situativ stabil*
- 3 *Selbsterleben und Lebensziele sind mäßig integriert, oberflächlich und diskontinuierlich*
- 4 *Selbsterleben und Lebensziele sind deutlich instabil und gering integriert, oberflächlich und diskontinuierlich*
- 5 *Nicht integriertes und chaotisches (inkohärentes) Selbsterleben ohne Gefühl für ein „Selbst“ oder Lebensziele*

b) Selbstwahrnehmung: Selbstbeurteilung

Selbst – Selbstbeurteilung	18. _____
Selbst – positive vergleichende Selbstbeurteilung I	19. _____
Selbst – positive vergleichende Selbstbeurteilung II	20. _____
Selbst – negative vergleichende Selbstbeurteilung I	21. _____
Selbst – negative vergleichende Selbstbeurteilung II	22. _____
Selbst – Selbstwert Fluktuation	23. _____
Selbst – Selbstwert äußere Einflüsse	24. _____

Selbstwahrnehmung: Selbstbeurteilung _____

- 1 *Selbstwert ist relativ stabil, positiv und realistisch*
- 2 *Selbstwert ist relativ stabil, teilweise positiv und teilweise realistisch*
- 3 *Beeinträchtigte Aufrechterhaltung des Selbstwertes mit der Tendenz, sich entweder positiv oder negativ zu erleben, überwiegend durch Vergleiche mit anderen*
- 4 *Selbstwahrnehmung ist organisiert um das Bedürfnis, sich selbst als anderen überlegen wahrzunehmen, im Wechsel mit Gefühlen der Selbstverachtung und Wertlosigkeit*
- 5 *Selbstwert ist in hohem Maße unrealistisch, extrem, polarisiert, zeigt eine rigide Selbstsicht, positiv oder negativ, basiert auf dem inneren Bedürfnis, sich selbst als entweder besser oder schlechter als andere anzusehen; nahezu psychotische Qualität dieser Wahrnehmungen, die einer Realitätsüberprüfung unzugänglich sind*

C. Objektwahrnehmung

Objekt – Beschreibung	25. _____
Objekt – Einschätzung anderer	26. _____
Objekt – Beurteilung durch andere	27. _____
Objekt – äußere Einflüsse	28. _____
Objekt – soziale Realitätswahrnehmung	29. _____
Objekt – Herkunftsfamilie	30. _____

Objektwahrnehmung _____

- 1 *Objektwahrnehmung reflektiert ein stabiles und integriertes Erleben anderer als ganze Individuen und eine realistische Sicht davon, wie man von anderen wahrgenommen wird*
- 2 *Objektwahrnehmung ist charakterisiert durch ein deutlich reflektiertes Bild vom anderen, das integriert und relativ stabil, obwohl möglicherweise etwas oberflächlich, ist; es zeigen sich abwehrbedingte Verzerrungen oder Instabilität im Erleben der Wahrnehmung durch andere (z.B. Unfähigkeit anzuerkennen, dass andere einen für erfolgreich oder bewundernswert halten)*
- 3 *Objektwahrnehmung ist charakterisiert durch ein deutlich reflektiertes Bild der wesentlichen Eigenschaften des anderen; allerdings ist die Wahrnehmung des anderen instabil und/ oder oberflächlich, möglicherweise selbstbezogen; verzerrtes/ undeutliches Erleben davon, wie die/ der Untersuchte von anderen gesehen wird*
- 4 *Oberflächliche und/ oder instabile Objektwahrnehmung, jedoch mit der Fähigkeit eine rudimentäre (wenn auch widersprüchliche und instabile oder in hohem Maße oberflächliche) Beschreibung eigener Objekte abzugeben*
- 5 *Oberflächliche und chaotische Objektwahrnehmung, die weitestgehend geprägt ist durch die Ängste, Abwehr und Bedürfnisse des Subjektes*

GESAMTRATING IDENTITÄT _____

- 1 *Integrierte Identität*
- 2 *Integrierte Identität mit einigen Bereichen leichter Defizite (z.B. leichte Oberflächlichkeit oder Instabilität der Wahrnehmung des Selbst und/ oder der Objekte)*
- 3 *Instabiles Identitätserleben; einige stabile Bereiche sind mit deutlich defizitären Bereichen verbunden*
- 4 *Mäßige Identitätsdiffusion – wenige stabile Bereiche im Erleben des Selbst und der Objekte; viele wichtige Bereiche defizitär*
- 5 *Schwere Identitätsdiffusion – keine stabilen Bereiche in der Selbstwahrnehmung, höchst widersprüchliche, chaotisch wechselnde Sicht des Selbst und der Objekte, Unfähigkeit, sich auf Beziehungen einzulassen*

TEIL 2: OBJEKTBEZIEHUNGEN

A. Zwischenmenschliche Beziehungen

Zwischenmenschliche Beziehungen – soziale Isolation	31. _____
Zwischenmenschliche Bez. – Probleme/ Unbeständigkeit	32. _____
Zwischenmenschl. Bez. – Nicht-Verfügbarkeit v. Freunden	33. _____
Zwischenmenschliche Beziehungen – zeitliche Stabilität	34. _____
Zwischenmenschl. Bez. – Arbeitsplatz/ Schule – Konflikte	35. _____

Zwischenmenschliche Beziehungen gesamt _____

- 1 *Hat mindestens eine oder mehrere gute Freundschaften; diese dauern mindestens zwei Jahre; durchgängiger Kontakt mit den engsten Freunden; kann sich einlassen und investieren; in den meisten Beziehungen keine ernsthaften Konflikte*
- 2 *Ein gewisses Engagement in einer oder mehreren Freundschaften; mindestens eine Freundschaft von guter Beziehungsqualität, ist aber möglicherweise unbeständiger, oberflächlicher und weniger engagiert als unter 1 beschrieben; möglicherweise eine gewisse Unbeständigkeit im Kontakt bzw. im Sich-öffnen den engsten Freunden gegenüber; geringe Konflikte in Freundschaften und am Arbeitsplatz*
- 3 *Sucht eher mehrere oberflächlichere Freundschaften, die entweder kürzer bestehen, von deutlich geringerer Vertrautheit sind oder einen Mangel an gegenseitiger Offenheit zeigen; Freundschaften oder die Beziehungen am Arbeitsplatz sind möglicherweise stabil, aber beeinträchtigt von Aggression und Konflikten*
- 4 *Einige Bekannte, wenn überhaupt, wenige Freunde; Beziehungen in mehreren Lebensbereichen sind verarmt und oberflächlich oder möglicherweise von beträchtlichen Konflikten belastet*
- 5 *Keine Freunde; die Beschreibung von Freundschaften ist vollständig oberflächlich; chaotische konfliktbelastete Freundschaften in mehreren Lebensbereichen*

B. Partnerschaften und Sexualität

Partnerschaften – Geschichte	36. _____
Partnerschaften – Intimität/ Reziprozität	37. _____
Partnerschaften – Beziehungsökonomie	38. _____
Partnerschaften – Langeweile	39. _____
Partnerschaften – sexuelle Aktivität	40. _____
Partnerschaften – sexuelle Hemmung	41. _____
Partnerschaften – Empfindungsfähigkeit	42. _____
Partnerschaften – Liebe und Sexualität	43. _____

Partnerschaft und Sexualität gesamt _____

- 1 *Es bestehen befriedigende reziproke Partnerschaften; fähig, Liebe und Sexualität in dauerhaften (d.h., länger als 6 Monate) Partnerschaften zu verbinden*
- 2 *Es bestehen Partnerschaften, die jedoch problematisch/ konflikthaft sind (z.B. gehemmt, stürmisch, eventuell von begrenzter Offenheit und Intimität); möglicherweise besteht eine liebevolle Bindung bei gleichzeitiger sexueller Hemmung mit dem Partner; möglicherweise Schwierigkeiten, Sex und Liebe zu integrieren*
- 3 *Intimität wird durch Konflikte eingeschränkt (z.B. Abhängigkeit und Verletzlichkeit), möglicherweise Probleme dabei, Partnerschaften aufrecht zu erhalten; die beschriebenen Beziehungen sind konflikthaft, relativ kurz und/ oder sehr oberflächlich; möglicherweise wird von längeren Partnerschaften berichtet, die durch eine schwere Hemmung von Sexualität und Intimität gekennzeichnet sind*
- 4 *Oberflächliche kurze Versuche, Intimität zu erreichen, ohne sich wirklich einzulassen, und/ oder Unfähigkeit, die sinnlichen Aspekte von Sexualität zu erleben; erlebt möglicherweise wenig sinnliche Lust und/ oder eine stark aggressiv getönte Sexualität*
- 5 *Keine Partnerschaften und keine sexuelle Aktivität*

C. Inneres Arbeits-Modell von Beziehungen

IAMB – Idealisierung/ Entwertung	44. _____
IAMB – Qualität der Objektbeziehungen	45. _____
IAMB – Empathie	46. _____
IAMB - Anspruchsdenken 1	47. _____
IAMB - Anspruchsdenken 2	48. _____
IAMB - Autonomie des anderen	49. _____
IAMB - Bedürfnisbefriedigung 1 – Wert der Gesellschaft	50. _____
IAMB - Bedürfnisbefriedigung 2 – Beziehungsökonomie	51. _____
IAMB - Bedürfnisbefriedigung 3 – Langeweile	52. _____

Inneres Arbeits-Modell von Beziehungen gesamt _____

- 1 *Sieht Beziehungen nicht als Mittel zur Bedürfnisbefriedigung; fühlt sich ohne Probleme und durchgängig in die Bedürfnisse anderer ein, unabhängig von den eigenen Bedürfnissen; kann ohne Probleme ein zeitlich stabiles Interesse an anderen aufrecht erhalten; kein Anspruchsdenken*
- 2 *Sieht Beziehungen normalerweise nicht als Mittel zur Bedürfnisbefriedigung, d.h., sie/ er fragt sich möglicherweise, was sie/ er von der Beziehung profitiert, dies ist für die meisten Beziehungen aber nicht die Hauptmotivation; fühlt sich unabhängig von den eigenen Bedürfnissen in die Bedürfnisse anderer ein, dies jedoch nicht in allen Beziehungen bzw. in allen Situationen; kann ein zeitlich stabiles Interesse an anderen aufrecht erhalten; wenn überhaupt, geringes Anspruchsdenken*
- 3 *Tendiert dazu, Beziehungen als Mittel zur Bedürfnisbefriedigung anzusehen; eingeschränkte Fähigkeit, sich unabhängig von den eigenen Bedürfnissen in die Bedürfnisse anderer einzufühlen, und/ oder eingeschränkte Fähigkeit, ein zeitlich stabiles Interesse an anderen aufrecht zu erhalten; hat Anspruch auf besondere Behandlung/ Aufmerksamkeit von anderen*
- 4 *Sieht Beziehungen weitestgehend unter dem Gesichtspunkt der Bedürfnisbefriedigung; stark eingeschränkte Fähigkeit, sich unabhängig von den eigenen Bedürfnissen in die Bedürfnisse anderer einzufühlen; geringe Fähigkeit, ein zeitlich stabiles Interesse an anderen aufrechtzuerhalten; ausgeprägtes Anspruchsdenken*
- 5 *Sieht Beziehungen vollständig unter dem Gesichtspunkt der Bedürfnisbefriedigung; keine Fähigkeit, sich unabhängig von den eigenen Bedürfnissen in die Bedürfnisse anderer einzufühlen; keine Fähigkeit, ein Interesse für andere zu entwickeln; Anspruchsdenken ist ein dominantes Motiv in Beziehungen*

GESAMTRATING OBJEKTBEZIEHUNGEN _____

- 1 *Tragfähige, zeitlich stabile, realistische, differenzierte und befriedigende Objektbeziehungen; Beziehungen werden nicht unter dem Gesichtspunkt der Bedürfnisbefriedigung gesehen, fähig, Sexualität und Intimität zu verbinden*
- 2 *Bindungen sind normalerweise tragfähig und zeitlich stabil, jedoch zu einem geringeren Grad als unter 1; ähnlich wie unter 1 hinsichtlich Bedürfnisbefriedigung; eine gewisse Beeinträchtigung in partnerschaftlichen/ sexuellen Beziehungen*
- 3 *Bindungen vorhanden aber zunehmend oberflächlich, brüchig und problematisch; zunehmende Tendenz, Beziehungen unter dem Gesichtspunkt der Bedürfnisbefriedigung zu sehen; eingeschränkte Fähigkeit, sich unabhängig von den eigenen Bedürfnissen in die Bedürfnisse anderer einzufühlen*
- 4 *Wenige und problematische Bindungen; sieht Beziehungen weitestgehend unter dem Gesichtspunkt der Bedürfnisbefriedigung; Beziehungen möglicherweise höchst oberflächlich, mit geringer Fähigkeit, sich unabhängig von den eigenen Bedürfnissen in die Bedürfnisse anderer einzufühlen*
- 5 *Starker Mangel an Bindungen; sieht Beziehungen vollständig unter dem Gesichtspunkt der Bedürfnisbefriedigung; keine Empathiefähigkeit; keine Fähigkeit, ein Interesse für andere aufrecht zu erhalten*

TEIL 3: PRIMITIVE ABWEHR

Primitive Projektion	53. _____
Sprunghaftes Verhalten	54. _____
Idealisierung/ Entwertung - Dinge	55. _____
Idealisierung/ Entwertung - Menschen	56. _____
Schwarz-weiss-Denken	57. _____
Primitive Verleugnung	58. _____
Externalisierung	59. _____
Projektive Identifikation I	60. _____
Projektive Identifikation II	61. _____
Fantasie	62. _____
Somatisierung	63. _____

GESAMTRATING PRIMITIVE ABWEHR _____

- 1 *Kein Hinweis auf den Einsatz primitiver Abwehr*
- 2 *Gelegentlicher Einsatz primitiver Abwehr mit klar und differenziert beschriebenen Beispielen zu-
mindest in einzelnen Fällen; dies ist eindeutig NICHT der vorherrschende Abwehrstil der/ des Un-
tersuchten; möglicherweise beschränkt auf Idealisierung/ Entwertung*
- 3 *Ein gemischtes Abwehrmuster mit Einsatz primitiver Abwehr; Wandel in der Selbst- und Objekt-
wahrnehmung ist nicht ausgeprägt, eine gewisse Beeinträchtigung des Funktionierens durch den
Einsatz primitiver Abwehr*
- 4 *Durchgängiger Einsatz primitiver Abwehr, Wandel in der Selbst- und Objektwahrnehmung sind re-
lativ schwer und umfassend; eindeutige Beeinträchtigung des Lebens der/ des Untersuchten
durch die primitive Abwehr*
- 5 *Umfassender Einsatz primitiver Abwehr (Externalisation, primitive Verleugnung, Idealisierung,
Entwertung und Spaltung) in verschiedenen Situationen, starke und radikale Wandel in der
Selbst- und Objektwahrnehmung in einem Ausmaß, das das Funktionieren schwer beeinträchtigt,
schildert umfangreiche und detaillierte Beispiele*

TEIL 4: COPING/ RIGIDITÄT

Antizipation/ Planung	64. _____
Unterdrückung	65. _____
Flexibilität	66. _____
Selbstbeschuldigung	67. _____
Aktives Herangehen	68. _____
Perfektionismus	69. _____
Wechsel zwischen mehreren Aufgaben	70. _____
Kontrolle	71. _____
Sich Sorgen machen	72. _____
Herausforderungen	73. _____

GESAMTRATING COPING/ RIGIDITÄT: _____

- 1 *Flexibles, adaptives Coping; in den meisten Bereichen widerstandsfähig gegen Stress; durchgängiger Einsatz einer Reihe von adaptiven Coping-Strategien*
- 2 *Hinweise für adaptive Coping-Strategien; die Strategien werden jedoch weniger durchgängig oder effizient eingesetzt, oder nur in einigen Bereichen und in anderen nicht; weitestgehend widerstandsfähig gegen Stress*
- 3 *Eingeschränkte Möglichkeit, adaptive Coping-Strategien zu nutzen, infolgedessen Vulnerabilität für Stress; rigides Coping*
- 4 *Wenige Beispiele für den Einsatz adaptiver Coping-Strategien; rigides, maladaptives Coping*
- 5 *Durchgehend unflexibles, maladaptives Coping mit ernststen Konsequenzen für das Funktionieren der/ des Untersuchten unter Stress*

TEIL 5: AGGRESSION

A. Selbstgerichtete Aggression

Selbst-Vernachlässigung	74. _____
Risikoverhalten	75. _____
Entlastung	76. _____
Suizidalität	77. _____
Sexuelle Aggression - selbstgerichtet	78. _____

Selbstgerichtete Aggression gesamt _____

- 1 *Keine oder äußerst geringe selbstgerichtete Aggression, z.B. leichtes Nägelkauen*
- 2 *Vernachlässigung der eigenen Gesundheit, jedoch nur in leichten Fällen, oder leichtes selbsterstörerisches Verhalten, z.B. durchgängigeres, ständiges Nägelkauen*
- 3 *Vernachlässigung der eigenen Gesundheit mit potenziell ernstesten Konsequenzen*
- 4 *Nicht lebensbedrohliche Selbstverletzung*
- 5 *Eine oder mehrere lebensbedrohliche Selbstverletzungen (Suizidversuche)*

B. Fremdgerichtete Aggression

Wutausbrüche	79. _____
Gewalt gegen andere	80. _____
Befriedigung durch das Leiden anderer	81. _____
Sexuelle Aggression - fremdgerichtet	82. _____
Androhen von Selbstverletzung	83. _____
Einschüchterung	84. _____
Hass	85. _____

Fremdgerichtete Aggression gesamt _____

- 1 *Ärger und Aggression können kontrolliert, moduliert und integriert werden*
- 2 *Kontrollverlust bei verbaler Aggression; gefolgt von Schuldgefühlen und dem Bemühen, die Beziehung wieder „zu kitten“*
- 3 *Kontrollverlust bei verbaler Aggression; eine gewisse Befriedigung daraus, andere zu kontrollieren und einzuschüchtern*
- 4 *Hass ohne körperliche Gewalt; brutale verbale Angriffe; sadistische Kontrolle anderer, z.B. durch Einschüchterung oder Androhung von Selbstverletzung (Suizid)*
- 5 *Hass, körperliche Gewalt mit dem Ziel zu verletzen*

GESAMTRATING AGGRESSION

- 1 *Ärger und Aggression können kontrolliert, moduliert und integriert werden; Ärger und verbale Aggression können auftreten, erscheinen jedoch situationsadäquat*
- 2 *Aggression drückt sich aus in Selbstvernachlässigung, leichtes selbstverletzendes Verhalten, einen kontrollierenden Beziehungsstil; verbale Aggression ist häufiger und/ oder feindseliger*
- 3 *Aggressives Verhalten möglicherweise überwiegend selbstgerichtet; gelegentliche Wutausbrüche und feindselige verbale Angriffe; eher vorübergehend, weniger chronisch und weniger schwer und gefährlich als unter 4 und 5*
- 4 *Aggressives Verhalten fremdgerichtet mit oder ohne selbstgerichtete Aggression; kann aber auch durch schwere bis lebensbedrohliche selbstgerichtete Aggression gekennzeichnet sein; die Aggression ist etwas weniger beherrschend und chronisch (d.h. mehr episodisch) und weniger lebensbedrohlich als unter 5; häufige Wutausbrüche, häufige Episoden feindseliger verbaler Aggression*
- 5 *Das aggressive Verhalten stellt eine ernsthafte Gefahr für die Sicherheit anderer und/ oder des Selbst dar; durchgängige Tendenz zu schwerer, gefährlicher Aggression mit Befriedigung, die aus dem Verletzen und/ oder Kontrollieren anderer gezogen wird*

TEIL 6: WERTVORSTELLUNGEN

Internalisierte Wertvorstellungen	86. _____
Lügen/ Betrügen I	87. _____
Moralische Konflikte	88. _____
Lügen/ Betrügen II	89. _____
Gesetzesverstöße	90. _____
Schuldgefühle	91. _____
Ausnutzen	92. _____
Sadismus	93. _____

GESAMTRATING WERTVORSTELLUNGEN _____

- 1 *Kein Hinweis auf unmoralisches, unsittliches Verhalten; reife und adäquate Betroffenheit und Verantwortung für potenziell verletzendes oder unethisches Verhalten; kann Schuld erleben; die Führung durch innere Wertvorstellungen ist unabhängig, durchgängig vorhanden und flexibel; kein Ausnutzen anderer zum persönlichen Nutzen*
- 2 *Kein antisoziales Verhalten; gewisse Hinweise auf unbedeutendes unmoralisches Verhalten (z.B. Lügen, Betrügen); die Führung durch innere Wertvorstellungen ist unabhängig, durchgängig vorhanden mit gewissen inneren Konflikten/ Ambiguität wenn es darum geht, fragwürdige Gelegenheiten zum eigenen Vorteil zu nutzen; kann Schuld erleben, aber in einer Weise, dass wiederkehrende Selbstbeschuldigungen gegenüber Bemühungen um Wiedergutmachung überwiegen*
- 3 *Einiges unethische/ unmoralische Verhalten, z.B. Plagiiere, Betrügen, Lügen, „Wirtschaftskriminalität“, kleinere Ladendiebstähle, keine direkte Begegnung mit dem Opfer; Schwierigkeiten, die volle Verantwortung für Handlungen zu übernehmen, die schädlich für andere sind; einige innere Wertvorstellungen, aber Probleme dabei, diese als Standard für das eigene Verhalten einzusetzen*
- 4 *Gewalttätiges aggressives Verhalten, wie zum Beispiel Stehlen; möglicherweise direkte Begegnung mit dem Opfer, jedoch ohne körperlichen Angriff und normalerweise ohne Vorsatz; die moralische Orientierung geht dahin, das Gefasst werden zu verhindern; kaum innere Konflikte dabei, fragwürdige Gelegenheiten für den eigenen Vorteil und auf Kosten anderer zu nutzen; moralische Werte und Standards sind brüchig und korrupt; wenig Schuld- und Reuegefühle*
- 5 *Gewalttätiges, aggressives antisoziales Verhalten (tätliche Angriffe, Vergewaltigung, Vorsatz); kein Verständnis für moralische Werte; keine Schuld- und Reuegefühle, Psychopathie*

TEIL 7: REALITÄTSKONTROLLE UND WAHRNEHMUNGSVERZERRUNGEN

Realitätskontrolle - Paranoia	94. _____
Realitätskontrolle - Überreaktion	95. _____
Dissoziation	96. _____
Depersonalisation	97. _____
Bizarre Gedanken und Ideen	98. _____
Halluzinatorisches Erleben	99. _____
Beziehungsdenken	100. _____

**REALITÄTSKONTROLLE UND WAHRNEHMUNGS-
VERZERRUNGEN GESAMT _____**

- 1 *Keine Wahrnehmungsverzerrungen, keine Störungen der Realitätskontrolle; fühlt sich nicht oder erscheint nicht seltsam oder ungewöhnlich*
- 2 *Leichte Realitätsverzerrungen (z.B. leichte Depersonalisation, das „Gefühl“, fett oder hässlich zu sein) mit erhaltener Realitätskontrolle; fühlt sich möglicherweise anders als andere, kann aber genau wahrnehmen, dass sie/ er anderen nicht seltsam erscheint*
- 3 *Mäßige Wahrnehmungsverzerrungen (z.B. häufig den eigenen Namen zu hören, häufige Somatisierung, Depersonalisations- oder Derealisationserleben, grobe Körperbildstörungen) mit weitgehend erhaltener Realitätskontrolle; möglicherweise Paranoia, harmlose Exzentrizität, d.h. das Gefühl, seltsam oder ungewöhnlich zu sein, ohne anderen so zu erscheinen*
- 4 *Deutliche Wahrnehmungsverzerrungen (z.B. zu sehen, wie das eigene Gesicht im Spiegel „zerläuft“) mit wechselnder Realitätskontrolle; möglicherweise schwerere Paranoia und/ oder Exzentrizität, d.h. das Gefühl, bizarr, seltsam oder ungewöhnlich zu sein, was anderen, auch der/ dem Interviewer/-in, zeitweise ebenfalls so erscheint*
- 5 *Schwere Wahrnehmungsverzerrungen (z.B. körperbezogene Wahninhalte oder Stimmenhören) mit deutlicher Störung der Realitätskontrolle; erscheint anderen, auch der/ dem Interviewer/-in, in hohem Maße bizarr/ seltsam*

PERSÖNLICHKEITSPROFIL

Subdimension/ Dimension	Arith- metisch	5-Punkt- Skala
1. A. Engagements		
1. B. Selbstwahrnehmung a) Kohärenz und Kontinuität		
1. B. Selbstwahrnehmung b) Selbstbeurteilung		
1. C. Objektwahrnehmung		
1. Identität Gesamtrating		
2. A. Zwischenmenschliche Beziehungen		
2. B. Partnerschaften und Sexualität		
2. C. Inneres Arbeitsmodell von Beziehungen		
2. Objektbeziehungen Gesamtrating		
3. Primitive Abwehr		
4. Coping/ Rigidität		
5. A. Selbstgerichtete Aggression		
5. B. Fremdgerichtete Aggression		
5. Aggression Gesamtrating		
6. Wertvorstellungen		
7. Realitätskontrolle und Wahrnehmungsverzerrungen		

STRUKTURNIVEAU

Normal	
Neurotisch 1	
Neurotisch 2	
Borderline 1	
Borderline 2	
Borderline 3	

Zutreffendes bitte ankreuzen

PERSÖNLICHKEITSPROFIL -Grafische Darstellung-

	0	0,5	1	1,5	2	2,5	3	3,5	4	4,5	5
1. A. Engagements											
1. B. Selbstwahrnehmung a) Kohärenz und Kontinuität											
1. B. Selbstwahrnehmung b) Selbstbeurteilung											
1. C. Objektwahrnehmung											
1. Identität Gesamtrating											
2. A. Zwischenmenschliche Beziehungen											
2. B. Partnerschaften und Sexualität											
2. C. Inneres Arbeitsmodell von Beziehungen											
2. Objektbeziehungen Gesamtrating											
3. Primitive Abwehr											
4. Coping/ Rigidität											
5. A. Selbstgerichtete Aggression											
5. B. Fremdgerichtete Aggression											
5. Aggression Gesamtrating											
6. Wertvorstellungen											
7. Realitätskontrolle und Wahrnehmungsverzerrungen											
	0	0,5	1	1,5	2	2,5	3	3,5	4	4,5	5